

FC BAYERN
Müller, Götze & Co.:
Drei heiße Duelle
im Luxus-Kader



Schmadtke
und Völlmer über die
Rivalität am Rhein



FC SCHALKE 04
Wird Sam
Opfer
des Systems?



HAMBURGER SV
Diese Profis machen
Zinnbauer Sorgen



NACH RÜCKKEHR
Breno
imponiert in
Brasilien

DORTMUND
Klopp:
Wie stopft er
das Loch
im Mittelfeld?

Acht Tage vor dem Rückrundenstart
Hier spricht die Liga

Luhukay über
die Probleme
in Berlin



Harnik
über die
Autorität
von Stevens

Khaka über
seine Zukunft
in Gladbach



Breitenreiter
über die Gefahr
für den Aufsteiger



Nr. 9
22. 1. 2015
4. Woche

€ 2,00
Deutschland





EINWURF VON STEFFEN ROHR

Der Kicker-Redakteur, der seit 2001 über Hertha berichtet, über Gründe und Ausmaß der Krise.

So droht der erneute Sturz in die 2. Liga

Zu Wochenbeginn wechselte Hertha BSC im Camp in Belek auf Betreiben von Jos Luhukay den Trainingsplatz – der Coach, genervt vom Baulärm auf dem zunächst genutzten Areal, wollte, dass seine Profis ihn besser verstehen.

Der Eindruck, dass die interne Kommunikation nicht optimal läuft, drängt sich schon länger auf – an der Akustik liegt das nicht. Luhukays Amtsantritt im Sommer 2012 belebte den nach Abstieg und Relegations-Chaos beinahe paralysierten Klub. Das detailversessene, unaufgeregte Wirken des Holländers tat Hertha gut. Doch vom erhofften nächsten Schritt ist der Verein weit entfernt. Einer beängstigend blutleeren Rückrunde folgte eine ernüchternde Hinrunde – trotz neun

Luhukay präsentiert Analysen, aber zu selten Lösungen.

zum Teil namhafter Neuzugänge im Sommer. Alimentiert von den KKR-Millionen bediente sich Hertha erstmals seit der Hochinvestphase unter Dieter Hoeneß nicht im Discounter. Dass die Neuen bis auf Schieber und Beerens bislang enttäuschten, kann zwei Gründe haben. Entweder wurden Kalou, Heitinga, Stocker & Co. sportlich falsch bewertet – oder es gelingt nicht, sie entsprechend ihrem Leistungsvermögen einzusetzen. Beides fällt in Luhukays Kerngeschäft. Seine Mannschaft ist nicht fähig zu agieren, zuletzt war sie nicht mal fähig zu reagieren. Den Berlinern –

2015 in drei Testspielen sieglos – fehlt es an Temperament und Tempo, an Stabilität und Widerstandsfähigkeit. Luhukay gelang es in seiner Karriere oft, eine Elf besser zu machen als die Summe ihrer Teile – im Moment liegt der Fall andersherum. Der Trainer versorgt die Profis mit Analysen, aber zu selten mit Lösungen. Mit Personalrochaden und Ansprachen, die über Gebühr das Negative betonen, raubte er seinem durch die Langzeitausfälle (Lustenberger, Cigerci, Langkamp, Baumjohann) ohnehin wankenden Team weitere Sicherheit.

Unantastbar ist er – trotz aller öffentlichen Unabkömmlichkeitserklärungen – nicht mehr. Ein dritter Abstieg binnen sechs Jahren wäre für Hertha BSC, das derzeit auf dem Platz ein Fundament und abseits des Platzes einen neuen Hauptsponsor sucht, gleichbedeutend mit der Stunde null – und ein Jahr nach dem KKR-Einstieg fatal. Präsident Werner Gegenbauer würde zurücktreten, ohne seinen Fürsprecher verlöre auch Michael Preetz sein Amt. Vom Manager hängt jetzt viel ab. Er hat sich in seinen ersten Amtsjahren in Timing (Favre) und Besetzung der Schlüsselpersonalie (Funkel, Skibbe, Rehagel) öfter vertan. Inzwischen propagiert Preetz eine Politik der ruhigen Hand. Dagegen ist wenig zu sagen. Ein bisschen mehr Reibung könnte allerdings dem Eindruck entgegenwirken, dass da ein Verein seinem erneuten Sturz in die 2. Liga entgegenläuft.



AUS HERTHAS
TRAININGSLAGER
IN BELEK
BERICHTET
ANDREAS HUNZINGER

Bei Hertha BSC ist man in diesen Tagen bemüht, Zuversicht zu verbreiten. Die enttäuschende Hinrunde mit dem 0:5 am 17. Spieltag gegen Hoffenheim als negativem Höhepunkt „ist abgeschlossen“ (Trainer Jos Luhukay). Spieler und Offizielle verweisen auf „sehr viel Qualität“, wenn die Rede auf die Perspektiven für die Rückrunde kommt. Fakt ist: Der Abstand zur Abstiegszone ist gering. Und zehn Tage vor dem Rückrundenstart in Bremen hat Hertha noch etliche Baustellen. Der Klub steht unter Dampf. Da sind die Fragezeichen in der Innenseite. Mit Sebastian Langkamp und Kapitän Fabian Lustenberger sind zwar zwei Eckpfeiler zurück. Aber Langkamp hat quasi die gesamte Vorrunde verletzt gefehlt, und Lustenberger kämpfte nach langer Pause mit seiner Form und war ab dem elften Spieltag erneut verletzt. Fraglich, wie schnell beide ihren Rhythmus finden.

Herthas größte Baustelle bleibt das zentrale offensive Mittelfeld. Mit Alexander Baumjohann (Kreuzbandriss) rechnet Luhukay in dieser Saison nicht mehr, und Tolga Cigerci (Zehverletzung) fehlt seit fast neun Monaten. Der 22-Jährige befindet sich im Aufbautraining, aber eine Prognose, wann er auf den Platz zurückkehrt, kann keiner abgeben. Selbst bei einem relativ kurzfristigen Comeback wäre es nach der langen Pause ungewiss, ob Cigerci sofort der Alte ist. Aus den eigenen Reihen hat bisher kein Spieler die entstandene Lücke schließen können. Ronny bleibt ein Mann für die speziellen Momente – mehr nicht. Dringlichkeit, personell nachzubessern, sieht die sportliche Leitung offiziell (noch)

Der Abstand zur Abstiegszone ist nicht gerade komfortabel. **HERTHA BSC** muss bald die Kurve kriegen.



Foto: Winter



nicht. „Wir geben uns die Zeit bis zum 31. Januar“, sagt Manager Michael Preetz. Ein Transfer kurz vor Toreschluss bietet aber keine Gewähr auf die gewünschte Soforthilfe. Ein neuer Spieler, der unter Umständen die Liga nicht kennt, würde Eingewöhnungszeit benötigen – Zeit, die Hertha eigentlich nicht hat. Zudem muss Luhukay

Der Kapitän pendelt zwischen den Positionen –

Luhukay experimentiert mit

■ Fabian Lustenberger fischt selbst noch im Trüben. „Darüber kann man nur spekulieren“, antwortet Herthas Kapitän auf die Frage, ob er künftig als Innenverteidiger oder auf der Sechse gebraucht wird. Jos Luhukay ist schon einen Schritt weiter. „Ich weiß es“, sagt der Coach – öffentlich machen will er seine Gedankenspiele aber noch nicht. Unter Luhukay spielte Lustenberger

bislang meist in der zentralen Abwehr. In den ersten Tests des neuen Jahres gegen Halle (1:3) und gegen Cottbus (1:1) fand sich der Schweizer aber auf der Sechse wieder.

Beim Test gegen Bern agierte Lustenberger als Innenverteidiger. Zur vollsten Zufriedenheit seines Chefs. „Bärenstark“ fand Luhukay den Auftritt des Kapitäns, gemeinsam mit Sebastian Langkamp habe

kicker	In dieser Ausgabe
BUNDESLIGA	ab Seite 2
INTERNATIONAL	ab Seite 24
2. LIGA	ab Seite 31
3. LIGA	ab Seite 39
FUSSBALL REGIONAL	ab Seite 44
HISTORIE	ab Seite 46

Unter Dampf



in der Wintervorbereitung bisher ohne seine etatmäßige Flügelzange auskommen. Änis Ben-Hatira (Zehprobleme) hat seit dem 21. Dezember kein Teamtraining absolviert und fehlt auch in Belek - Zeitpunkt der Rückkehr offen. Roy Beerens soll nach seiner Sprunggelenkverletzung am Donnerstag ins Teamtraining einsteigen. Aber es bleibt

auch bei ihm fraglich, wie schnell er Topform erlangt. Salomon Kalou (beim Afrika-Cup) schließlich kehrt frühestens direkt vor dem Spiel in Bremen zurück. Übersteht die Elfenbeinküste die Vorrunde, verpasst der Stürmer neben der Partie in Bremen eventuell auch die gegen Leverkusen (4. Februar) und die in Mainz (7. Februar). „Das ist eine

Extra-Qualität, die uns fehlt“, sagt Luhukay über den Ausfall der drei, „das ist nicht optimal.“

Neben den sportlichen Fragezeichen bleiben auch wirtschaftliche, nachdem Hauptsponsor Deutsche Bahn zum 30. Juni 2015 in die zweite Reihe zurücktreten wird. Vier Millionen pro Jahr zahlte die Bahn zuletzt, gesucht wird ein

neuer Geldgeber, der mehr zahlt. Eine negative Rückrunde würde die Verhandlungsposition verschlechtern - ganz zu schweigen von einem Abstieg. Bei aller proklamierter Zuversicht: Der Druck auf Hertha ist nicht unerheblich.

Lesen Sie das Interview mit Trainer Jos Luhukay auf Seite 4

Skjelbred erst seit Belek voll im Training

Lustenberger und Hegeler

Lustenberger „gute Kontrolle gehabt“. Luhukay setzt auf den 26-Jährigen als Kopf der Mannschaft: „Fabian ist in seiner Rolle sehr wichtig für das Team, unabhängig von der Position.“

Da zum Rückrundenstart aber Hajime Hosogai (5. Gelbe Karte) fehlt, experimentiert Luhukay auch noch auf der Doppelsechs. Zumal Per Skjelbred erst seit Belek voll im

Training ist. Gegen Bern bildeten Peter Niemeyer und Jens Hegeler das Gespann. Von Letzterem, der in der Hinrunde im Mittelfeld enttäuscht und als Innenverteidiger solide gespielt hatte, war Luhukay angetan. „Jens war sehr lebendig“, lobt der Niederländer seine Nummer 13. In der Tat wirkte Hegeler gegenüber der Hinrunde agiler und handlungsschneller.



Kein Bundesligist hat eine schlechtere Zweikampfquote

Diese Mängelliste zeigt, bei welchen statistischen Merkmalen der Hauptstadtclub in der aktuellen Saison besonders schwach abschneidet:

Herausgespielte Torchancen: Alle 22 Minuten, nur Köln ist schlechter (alle 25 Min.)

Torschüsse: Alle 9 Minuten - nur Köln ist schwächer (alle 10 Min.)

Gegentore: 35 - lediglich Werder Bremen kassiert mehr (39)

Standard-Gegentore: 13 - schlechter ist nur der VfB Stuttgart (14)

Freistoß-Gegentore: 6 - nur Stuttgart fängt nach oder durch Freistöße mehr Tore (7)

Konter-Gegentore: 6 - nur Eintracht Frankfurt ist anfälliger (7)

Chancenverwertung: 37,2 Prozent der gegnerischen Chancen führen zu Toren - Rekord

Pässe pro Spiel: 340 - kein Bundesligist passt seltener

Passquote: 68,1 Prozent - bei keinem anderen Team kommen weniger Pässe an

Zweikampfquote: 46,2 Prozent - kein Bundesligist hat eine schlechtere Quote



„Berlin ist schon speziell“

Hertha BSC ist von seinem Weg abgekommen. **JOS LUHUKAY** (51) spricht über Neuzugänge, Amtsmüdigkeit und Mentalität.

Foto: Winter

Jos Luhukay macht es sich in einer der vielen Lounges des Teamhotels in Belek auf einer Ledercouch bequem. Bei einem Glas Apfelschorle stellt er sich den Fragen des Kicker.

Herr Luhukay, Sie sagen, Sie arbeiten daran, dass Hertha eine bessere Rückrunde spielt. War es einfach, die enttäuschende Hinserie abzuhaken?

Für mich persönlich ja. Die Mannschaft hat viel mehr Potenzial, als sie gezeigt hat, zudem kommen lange verletzte Spieler wie Sebastian Langkamp und Fabian Lustenberger zurück. Ich habe Vertrauen und positive Gedanken.

Wie bewerten Sie die Hinserie?

Ein zweites Jahr in der Bundesliga ist für einen Aufsteiger schwieriger als das erste Jahr. Wir wollen die Klasse halten und uns in der Liga etablieren. Das ist nicht an einen Tabellenplatz gebunden. Aktuell sind wir Tabellendreizehnter. Wenn wir dort auch am Saisonende stehen, haben wir unser Ziel absolut erreicht.

Trotzdem bleibt festzuhalten, dass Hertha im Jahr 2014 vom Weg abgekommen ist.

In der Hinserie 2013/14 hatten wir nach dem Aufstieg große Euphorie. Fußballerisch waren wir sehr stark, zudem sind wir von den Gegnern vielleicht etwas unterschätzt worden. Das zweite Jahr ist schwieriger, das gilt auch für andere.

Ihre Mannschaft wirkte in einigen Spielen der Hinrunde leblos. Fehlt ihr mentale Widerstandskraft?

Die Physis hängt von der Gefühlslage ab. Gewinnt die Mannschaft, ist sie mental stärker. In schwierigen Phasen ist das nicht das Gleiche. Die Spieler sind keine Maschinen. Die Bundesliga ist sehr hart, sie verlangt mental und physisch sehr viel von ihnen. Es ist ein schmaler Grat.

Bislang hat Hertha 35 Gegentore kassiert, die zweitmeisten in der Liga. Zudem wirkte das Offensivspiel oft statisch. Ausgerechnet im zentralen Mittelfeld fehlen Ihnen mit Alexander Baumjohann und Tolga Cigerci zwei wichtige Spieler seit Monaten. Rechnen Sie mit den beiden in der Rückrunde noch?

Mit Alexander leider nicht. Wenn bei ihm nach dem Kreuzbandriss in der Reha alles positiv läuft, dann in der nächsten Saison. Bei Tolga ist alles offen. Das war auch unser Problem. Mit Alexander und Tolga sowie Sebastian Langkamp und Fabian Lustenberger sind uns vier Spieler aus dem Fundament weggebrochen. Das ist für

uns nicht zu verkraften. Gerade Alex und Tolga hätten unsere spielerischen Möglichkeiten deutlich erhöht.

Pochen Sie auf Neuzugänge?

Vor der Saison haben wir einen Kader zusammengestellt, von dem wir überzeugt sind. Dass uns langfristige Eckpfeiler ausgefallen sind, war unglücklich. Auch, dass derzeit Änis Ben-Hatira und Roy Beerens fehlen.

Der Transfermarkt ist bis zum 31. Januar offen, und wir sind auch offen. Wir sprechen derzeit mit niemandem. Roy kommt bald zurück, wir hoffen, dass es bei Änis und Tolga auch bald eine Prognose gibt, wann sie zurückkommen. Haben wir die, können wir immer noch entscheiden, ob wir was machen.

Kann Ronny die Probleme lösen? Packt er es, ein konstanter Faktor zu werden?

Wir müssen über das Kollektiv kommen, aber in diesem haben wir Spieler, die Extraqualitäten haben. Ronny kann mit seiner Kreativität unser Spiel beleben. Zudem ist er bei Standards extrem

stark. Ich vertraue darauf, dass er so wertvoll wird, dass wir über ihn nicht mehr diskutieren müssen.

Von acht Neuzugängen haben nur zwei funktioniert. Die beiden prominentesten Zugänge John Heitinga und Salomon Kalou nicht. Warum?

Wenn das Team stabil ist und Sicherheit hat, kann jeder Spieler seine Qualität einbringen. Wenn nicht, dann wird es schwieriger. Ich wünsche mir, dass sie ihre Qualitäten zeigen und wir davon profitieren.

Dürfen beide gehen, wenn es Angebote gibt? Für Kalou soll sich der AS Rom interessieren.

Darüber denke ich keine Sekunde nach. Ich beteilige mich nicht an Spekulationen, das ist verschwendete Energie.

Die acht Neuzugänge haben auch das Binnenklima des Teams verändert. Wäre es nicht klüger gewesen, die Mannschaft nur punktuell zu verstärken?

Nein. Wir müssen sehen, wo wir herkommen. Hertha ist noch keine Mannschaft, die in der 1. Liga etabliert ist. Der Klub ist in den letzten fünf Jahren zweimal abgestiegen. Man muss realistisch bleiben.

Sie sind seit gut zweieinhalb Jahren in Berlin. Hat Sie das verändert? Spüren Sie manchmal Amtsmüdigkeit, weil das Berliner Umfeld so ungeduldig ist?

Es ist der Reiz, Erwartungen zu erfüllen. Aber man muss sehen, was möglich ist. Heute werden nur Siege respektiert, Niederlagen nicht mehr. Und Berlin ist schon speziell. Es gibt eine große Medienlandschaft, die den Druck erhöhen kann. Dem muss man sich stellen, ohne sich zu sehr beeinflussen zu lassen. Das letzte halbe Jahr war schwierig. Aber nur aus schwierigen Phasen kann man gestärkt hervorgehen.

INTERVIEW: ANDREAS HUNZINGER

„Ich vertraue darauf, dass Ronny wertvoll wird.“

„Das letzte halbe Jahr war schwierig.“

Klopp: Hauptrolle zu vergeben

Bisher halten sich die Einsätze für **MATTHIAS GINTER** (20) beim BVB noch in Grenzen. Das könnte sich jetzt allerdings ändern.

Obwohl sich bei Borussia Dortmund die Probleme erneut verschärft haben, weil zum Rückrundenstart mit Sebastian Kehl und Sven Bender ausgerechnet in der Defensive zwei tragende Säulen wegbrechen, plant der Tabellenvorletzte keine Zukäufe mehr. Offiziell sagt Sportdirektor Michael Zorc zwar, der BVB halte es sich „grundsätzlich offen“, ob er personell noch einmal nachjustiere, aber damit ist offenbar nicht zu rechnen. Ein weiterer Transfer würde ohnehin nach purem Aktionismus riechen.

Das mit derzeit zwölf Planstellen stattdlich besetzte Mittelfeld bietet genügend Ressourcen, um die beiden Ausfälle aufzufangen, zumal mit Bender (nach Meniskus-OP) spätestens in der zweiten und mit Kehl (Schulterreckengelenksprengung) in der dritten Februar-Woche wieder gerechnet wird. Beim Ex-Kapitän war „am Anfang Schlimmeres befürchtet“ worden, verriet Zorc, doch Kehl kommt um eine Operation herum, weil der Bandapparat in seiner linken Schulter nicht beschädigt wurde. „Jetzt sieht es so aus“, sagt der Sportdirektor, „dass er nach vier Wochen wieder einsatzfähig ist.“ Kehl hatte sich seine Verletzung am vergangenen Samstag im Test gegen Steaua Bukarest (1:0) zugezogen.

Sollte bei Bender nicht noch eine Blitzheilung eintreten, wird sich Trainer Jürgen Klopp zumin-



Foto: DeFodi

Alternative für den Platz vor der Dortmunder Abwehrkette: Matthias Ginter

dest für die Auftaktpartie in Leverkusen einen zweikampfstarke Sechser schnitzen müssen – um in der strategisch bedeutsamen Zone vor der Abwehr nicht allein auf Ballsicherheit (Nuri Sahin) und strategische Begabung (Ilkay Gündogan) angewiesen zu sein. Gemeinsam hat Klopp seine beiden Feinfüße in der jüngeren Vergangenheit nur einmal von der Leine gelassen: am 9. Dezember beim 1:1 gegen den RSC Anderlecht in der Champions League.

Als erster Anwärter auf den Vertreter-Job gilt Matthias Ginter. Ihm ist diese Aufgabe alles andere als fremd: Schon bei seinem früheren Klub SC Freiburg wurde er im Ordnungsdienst vor der Viererkette insgesamt 19-mal in der Startelf eingesetzt. „Er ist sicher eine Alternative“, sagt Zorc. Gern erinnert er sich daran, wie Ginter in der zweiten Hälfte der Champions-League-Partie gegen den FC Arsenal (2:0) auftrumpfte (kicker-Note 2,5); weniger überzeugend interpretierte er seinen Part dann eineinhalb Wochen später im Derby auf Schalke (1:2, kicker-Note 4).

Ginters Handicap: Der für eine Ablöse von zehn Millionen Euro verpflichtete WM-Teilnehmer läuft in Dortmund bisher nur mit, neben Spielpraxis und Selbstvertrauen fehlt ihm auch eine Prise Temperament. Immerhin erzielte er in seinen 548 Bundesliga-Einsatzminuten mit 64 Prozent gewonnener Zweikämpfe leicht bessere Werte als Sokratis (63 %) oder Mats Hummels (62 %). Nach dem Test in Utrecht (nach Redaktionsschluss) kann Klopp auch am Samstag in Düsseldorf personelle wie taktische Alternativen ausprobieren.

THOMAS HENNECKE

Seine Durststrecke dauert schon 933 Minuten

Martyrium für Mkhitarian

■ Wenn es nicht so traurig wäre, müsste er wahrscheinlich selbst darüber lachen: Ausgerechnet Henrikh Mkhitarian, jener hoch begabte, aber wenig druckresistente Fußballer, trifft in dieser Saison alles – nur das gegnerische Tor nicht. Exakt 34-mal in 933 Ligaminuten hat er das probiert, aus kurzer Distanz oder aus der zweiten Reihe, Resultat: null. Ein Martyrium für ihn, schlimm für die Borussia.



tor Michael Zorc sehr sinnig, „würde ihm guttun.“

Ein paar Tage wird sich der in seiner Heimat erneut zum Fußballer des Jahres gekürte Mittelfeldspieler noch gedulden müssen: Sein am 13. Dezember in Berlin erlittener Muskelbündelriss gestattete ihm bisher keine Teilnahme am Mannschaftstraining. „Das“, verrät Zorc nun, „ist jetzt für Ende dieser Woche geplant.“ Für die erste Rückrundenpartie wird das aber gewiss nicht reichen: In Leverkusen dürften Marco Reus, Kevin Kampl und Kevin Großkreutz die Positionen in der offensiven Dreierreihe hinter Ciro Immobile bekleiden.

Großkreutz, der in Bukarest einen kleinen Einriss des Innenbandes im Sprunggelenk erlitten hatte, soll die Ballarbeit am Donnerstag wieder aufnehmen. **hen**

BUNDESLIGA							Sp.	g.	u.	v.	Tore	Diff.	Pkt.
1.	(1)	Bayern München (M, P)	17	14	3	0	41:4	+37	45				
2.	(2)	VfL Wolfsburg	17	10	4	3	33:17	+16	34				
3.	(4)	Bayer 04 Leverkusen	17	7	7	3	28:20	+8	28				
4.	(3)	Bor. Mönchengladbach	17	7	6	4	25:16	+9	27				
5.	(5)	FC Schalke 04	17	8	3	6	28:21	+7	27				
6.	(6)	FC Augsburg	17	9	0	8	22:21	+1	27				
7.	(7)	TSG Hoffenheim	17	7	5	5	29:25	+4	26				
8.	(8)	Hannover 96	17	7	3	7	21:26	-5	24				
9.	(9)	Eintracht Frankfurt	17	6	5	6	34:34	0	23				
10.	(12)	SC Paderborn 07 (N)	17	4	7	6	21:26	-5	19				
11.	(10)	1. FC Köln (N)	17	5	4	8	17:23	-6	19				
12.	(11)	1. FSV Mainz 05	17	3	9	5	19:23	-4	18				
13.	(13)	Hertha BSC	17	5	3	9	24:35	-11	18				
14.	(14)	Hamburger SV	17	4	5	8	9:19	-10	17				
15.	(15)	VfB Stuttgart	17	4	5	8	20:32	-12	17				
16.	(18)	Werder Bremen	17	4	5	8	26:39	-13	17				
17.	(16)	Borussia Dortmund	17	4	3	10	18:26	-8	15				
18.	(17)	SC Freiburg	17	2	9	6	17:25	-8	15				

18. SPIELTAG

Freitag, 30. Januar (20.30 Uhr)	Hamburger SV – 1. FC Köln (0:0)
VfL Wolfsburg – Bayern München (1:2)	Samstag, 31. Januar (18.30 Uhr)
Samstag, 31. Januar (15.30 Uhr)	Bayer Leverkusen – Bor. Dortmund (2:0)
FC Schalke 04 – Hannover 96 (1:2)	Sonntag, 1. Februar (15.30 Uhr)
1. FSV Mainz 05 – SC Paderborn 07 (2:2)	Werder Bremen – Hertha BSC (2:2)
SC Freiburg – Eintracht Frankfurt (0:1)	Sonntag, 1. Februar (17.30 Uhr)
VfB Stuttgart – Mönchengladbach (1:1)	FC Augsburg – TSG Hoffenheim (0:2)

Stars müssen auf die Bank. Den Konkurrenzkampf bei **BAYERN** beschreibt Mounir Zitouni.

Drei heiße Duelle



Medhi Benatia

Dante



David Alaba

Juan Bernat



Mario Götze

Thomas Müller

Fotos: GESY/Elfried, Rauchensteiner, imago/v.d. Laage

Es könnte sich wenden

■ Fünf Einheiten hat Medhi Benatia in diesem Jahr erst absolviert. In Doha musste er schon am zweiten Tag mit Rückenbeschwerden passen. Seitdem wurde der Innenverteidiger langsam an die Vollbelastung herangeführt. Am Mittwoch nahm er erstmals wieder am Training teil, doch sein Rückstand auf Konkurrent Dante ist enorm.

Der Brasilianer kehrte mit zwei Kilogramm weniger aus dem Heimaturlaub zurück und dem Willen, in dieser Wintervorbereitung „Vollgas zu geben“. Das tat er auch. In Katar trainierte er auf fähig gut, gehörte auch in den Testspielen zu den Besten. Zwischen ihm und Trainer Pep Guardiola war das Verhältnis seit seiner Rückkehr von der WM merklich abgekühlt. Der Spanier setzte voll auf den 25-Millionen-Mann Benatia, brachte Dante nur in den weniger wichtigen Spielen. Nun könnte sich das Blatt wenden. Dante ist sich bewusst, dass er über einen Vorsprung verfügt. Sollte er neben dem gesetzten Boateng in Wolfsburg spielen, könnte das für den Saisonverlauf eine Initialzündung in Sachen Stammplatz sein.

Guardiolas Lieblinge

■ Dass David Alaba zu den Lieblingsspielern von Pep Guardiola gehört, verwundert nicht. Flexibel einsetzbar, mit viel Dynamik, Technik und einem feinen Charakter ausgestattet, hält Guardiola ihn für „einen der wichtigsten Spieler“ im Team. Zwei Monate war der Österreicher mit einem Innenbandriss im Knie ausgefallen. In Doha feierte er seine Rückkehr ins Training und in die Mannschaft. Noch braucht Alaba einige Einheiten und Wochen, um sein Top-Niveau zu erreichen. Doch wo soll er dann spielen?

Auf links hat sich in der Hinrunde Juan Bernat fast schon häuslich eingerichtet, er gehörte zu den Gewinnern, fehlte in keinem Spiel, wurde A-Nationalspieler Spaniens. Guardiola mag die Qualitäten seines Landsmannes, weshalb er Alaba oft in der Innenverteidigung oder im Mittelfeld einsetzte. Dort hat sich aber mit der Rückkehr von Bastian Schweinsteiger der Konkurrenzkampf verschärft. In Wolfsburg wird Bernat anfangen. Danach fällt Guardiola sicher etwas ein, seine beiden Lieblinge zu integrieren.

Die Qual der Wahl

■ Welch ein Luxusproblem für Pep Guardiola! Müller oder Götze. Der beste Scorer der Liga oder der WM-Finalentscheider, der in der Hinrunde eine merkliche Leistungssteigerung vollbrachte. Beide können auf der Position des Zehners hinter Robert Lewandowski spielen, den Polen aber auch als zweite Spitze unterstützen. Beide tun jeder Elf dieser Welt gut. Doch bleibt die Personalsituation so wie im Moment und verletzen sich Lewandowski, Ribery und Robben nicht, läuft es darauf hinaus, dass nur einer der beiden Weltmeister in Wolfsburg spielen kann.

Zuletzt war der Ex-Dortmunder im Training nicht ganz so präsent, da er unter einer Erkältung litt und dann wegen Adduktorenproblemen kürzertreten musste. Müller trainierte wie Müller eben auch spielt: unkonventionell, gradlinig mit viel Power und Intensität, worunter manchmal sein Abschluss leidet. Wünscht sich Guardiola mehr Wucht im Spiel, ist Müller passender; der filigrane Götze steht mehr für Ballkontrolle und Kurzpassspiel. Guardiola hat die Qual der Wahl.

Acht Spieler haben ihre Plätze so gut wie sicher

In den Testspielen ließ Trainer Pep Guardiola in der Abwehr mit Viererkette spielen. Behält er das bei, könnte nach jetzigem Stand diese Elf in Wolfsburg auflaufen.



Sammer lobt die Mannschaftsführung seit 2012 Lahm: Einen Monat braucht er noch

■ Zwei Monate ist es her, dass Philipp Lahm sich das Sprunggelenk brach. Am Dienstag startete der Bayern-Kapitän mit dem eigentlichen Aufbau-Training, Krücken und Schiene braucht er nicht mehr. Trainer Pep Guardiola rechnet mit der Rückkehr Lahms ins Mannschaftstraining für Ende Februar, in etwa einem Monat. Für die wichtigen Spiele der Saison stünde Lahm dann wieder zur Verfügung.

Mit ihm würde der Konkurrenzkampf im Mittelfeld eine neue Qualität bekommen. Vor der Abwehr sieht Guardiola die Fähigkeiten des 31-Jährigen weiter am besten eingesetzt. Eine Gefahr durch unzufriedene Akteure sieht Sportvorstand Matthias Sammer nicht: „Sie brauchen Alternativen als großer Klub. Es kommt auf die Führung und die Kommunikation an, und das machen wir seit 2012 nicht so schlecht.“

FC BAYERN

Riad-Reise: Zuspruch von DFB-Vize Dr. Koch

■ Nun ist es nicht so, als ob man nicht wüsste, was für Zustände in Saudi-Arabien herrschen. Das Königreich unterdrückt die Frauen, ist demokratiefeindlich eingestellt und geht gegen Menschen, die das System infrage stellen oder kritisieren, mit brutaler Gewalt vor. 2013 vollzog es 79 Todesstrafen. Das alles ist nichts Neues, und dennoch unterhält Deutschland beste wirtschaftliche Beziehungen zu dem Unrechtsstaat, liefert sogar militärische Güter dorthin.

Auch der FC Bayern verschloss die Augen, absolvierte auf Einladung von Volkswagen in Riad ein Testspiel. Seitdem ist die Kritik groß. Doch ist es Aufgabe eines Sportvereins, außenpolitische Signale zu setzen? Vorstandschef Karl-Heinz Rummenigge selbst räumt das nun ein. „Der FC Bayern München als Verein verurteilt jede Form von grausamer Bestrafung, die nicht im Einklang mit den Menschenrechten steht, wie im aktuellen Fall mit dem islamkritischen Blogger Raif Badawi. Es wäre besser gewesen, das im Rahmen unseres Spieles in Saudi-Arabien deutlich anzusprechen.“ Oder gar nicht anzutreten. Doch der Fußball kann auch für kulturelle Verständigung sorgen. In Riad feierten 25 000 Fans den Klub im Stadion, zuvor hatten verschleierte Frauen und viele Jugendliche im Bayern-Hotel Fotos mit ihren Stars gemacht. Ein Spagat. „Wir sind ein Fußballverein und keine politischen Entscheidungsträger, aber natürlich tragen am Ende alle, also auch wir, dafür Verantwortung, dass Menschenrechte eingehalten werden“, betonte Rummenigge.

DFB-Vize Dr. Rainer Koch (Foto) sieht dennoch Sinn in solchen Gastspielen: „Wir vertreten ganz generell als DFB eine klare Position: Wir bekennen uns zur Einhaltung der Menschenrechte, zur Gleichberechtigung der Frauen, dem Recht auf freie Meinungsäußerung und verurteilen jede Form von Gewalt oder Diskriminierungen. Ich bin der Meinung, dass Gesellschaften sich am ehesten dann verändern, wenn man versucht, sie zu öffnen, Luft und Gedanken von außen reinzubringen. Jede sportliche Veranstaltung bringt auch brisante Themen wie Arbeitsbedingungen und Menschenrechte auf die Agenda.“ **moz**



Was kommt nach Casteels?



Ein Neuer fürs Tor ist in **BREMEN** im Anflug. Andere Transfers sind wohl nicht mehr geplant. Der Rotstift regiert weiter beim Abstiegs Kandidaten.

Der Winter hat Einzug gehalten an der Weser. Minustemperaturen und Bodenfrost, mit Auswirkungen für die Werder-Profis. Da die Rasenheizung auf dem Trainingsplatz streikte, mussten die Skripnik-Schüler am Mittwoch auf Kunstrasen ausweichen. Frostige Zeiten also in Bremen – in jeder Hinsicht. Denn dort herrscht das große Schweigen. „Kein Kommentar“, sagt Thomas Eichin, der Geschäftsführer. „Kein Kommentar“, sagt Rouven Schröder, der Sportdirektor. Auskünfte über die Personalplanungen gibt es aktuell nicht mehr. „Nur wenn Fakten geschaffen worden sind“, so der unterkühlte Eichin über die „neue Devise hier im Haus“, „melden wir uns.“

So ganz rund lief es in der Transferperiode nicht. Viele Spekulationen, teilweise befeuert durch Aussagen der Verantwortlichen, doch bis auf die Öztunali-Leihe keine vorzeigbaren Ergebnisse. Die endlose Diskussion über den Wunschspieler Bryan Ruiz, der Flirt mit dem in Wolfsburg unglücklichen Aaron Hunt, das vergebliche Werben um den Frankfurter Felix Wiedwald, schließlich das Märchen um Miro Klose, das Fiktion blieb. „Falsch dargestellt“, sagt Manager Eichin zu dieser Episode. Und er sagt dann, dass er ab sofort nichts mehr sagen werde. So bleibt im Ungewissen, welchen Kurs der Abstiegs Kandidat zu steuern gedenkt. Ob Werder nach der Verpflichtung von Koen Casteels auf dem Transfermarkt nochmals aktiv wird. Immerhin war der Eindruck erweckt worden, dass finanziell ins Risiko gegangen werden soll, um den Kader für den Überlebenskampf breiter aufzustellen. Die Verlängerung des Vertrags mit dem Vermarktungspartner Infront erhöhte die wirtschaftlichen Spielräume. Entlastungen brachten die Leihgeschäfte mit Eljero Elia (Southampton), Nils Petersen (Freiburg) und Ludovic Obraniak (Rizespor), deren Gehälter in Millionenhöhe eingespart werden.

Geld für Verstärkungen somit vorhanden? Es scheint nicht so. Der Rotstift diktiert das Handeln der Bosse, von denen Marco Bode, der neue Chef im Aufsichtsrat, die neuerliche Kursänderung andeutete. Er sehe „keine absolute Notwendigkeit, den Kader aktuell zu verstärken“. Gleichzeitig wird die Mannschaft starkgeredet, obwohl sie zuletzt beim Test gegen den Drittligisten MSV Duisburg (1:3) die altbekannten Schwachstellen offenbarte. Trainer Viktor Skripnik scheint sich damit abgefunden zu haben, ohne Neuzugänge den Kampf um den Klassenerhalt angehen zu müssen. Er betont bei jeder Gelegenheit den „Werder-Weg“, stärkt der Jugend den Rücken, hofft zudem, dass die unverzichtbaren Stützen rechtzeitig fit werden: Abwehrchef Sebastian Prödl steigt am Montag ein, Torjäger Franco di Santo startete bereits sein Comeback. Die Vorgesetzten bleiben – wie gesagt – in diesen

Tagen stumm, der Trainer indes wurde laut. Skripnik redete sich in Rage bei dem von ihm mit inszenierten Torwartthema, das durch den Hoffenheimer Casteels gelöst wurde. Der Deal (*kicker-online berichtete*): Wolfsburg, auf der Suche nach einem Vertreter für Diego Benaglio, kauft für 1,5 Millionen Euro den Belgier und leiht ihn sofort an Werder aus. Im Sommer könnte Wiedwalds ablösefreier Wechsel nach Bremen folgen. Ein ungewöhnlicher Torwartwechsel, der diese Reaktion bei Skripnik hervorrief. „Wolf bleibt definitiv meine Nummer 1“, gab der Ukrainer eine Ehrenerklärung ab. Unruhe auf dieser Schlüsselposition kann er nun wahrlich nicht gebrauchen. **HANS-GÜNTER KLEMM**



„Die Lücke zu Bayern ist nie mehr zu schließen“



Nachbarn und Rivalen. Bayerns Sportdirektor **RUDI VÖLLER** (54) und **JÖRG SCHMADTKE** (50), sein Kölner Kollege, redeten mit dem Kicker über Dominanz der Bayern, Investoren, den WM-Titel und den Wandel der Branche.



Der Park des Leverkusener Mannschaftshotels Omni während des Trainingslagers in Orlando. Die Sonne sorgt für angenehme Wärme. Die richtige Atmosphäre, um mit zwei Machern der Liga über die interessantesten Entwicklungen im Fußball zu sprechen.

Herr Völler, wie nehmen Sie den neuen 1. FC Köln nach dessen zweijähriger Abwesenheit in der Bundesliga wahr?

RUDI VÖLLER: Unabhängig von unserem Spiel – über das es ja heftige Diskussionen gab – mit viel Respekt. Weil der FC schon in der vergangenen Zweitligasaison eine tolle Rolle gespielt hat. Für mich ist es keine Überraschung, wie sich die Kölner in der Hinrunde präsentiert haben. Dass sie auswärts so viel punkten konnten, ist ja kein Zufall.

Herr Schmadtke, Sie haben Ende der 90er in Leverkusen gespielt. Verfolgen Sie Bayer 04 deswegen noch intensiver?

JÖRG SCHMADTKE: Bei Ex-Klubschaut man immer genauer hin, aber Leverkusen ist ohnehin ein Klub, bei dem du genauer hinschaust, weil da schon viele Dinge

richtig gemacht werden. Und das nicht erst seit gestern, sondern seit relativ langer Zeit. Sie sind nicht umsonst seit einer halben Ewigkeit international dabei.

War diese Entwicklung damals abzusehen?

SCHMADTKE: Bayer war damals auch schon ein Top-Klub. Seitdem ist der Weg ständig so weitergegangen.

Der FC hat einen Zickzackkurs hinter sich, will sich in der Bundesliga etablieren. Gibt es den Gedanken daran, dass Köln irgendwann mal wieder auf Augenhöhe mit Bayer 04 agieren könnte? Oder ist das zu weit weg?

SCHMADTKE: Das ist keine Überlegung für heute oder morgen. Aber natürlich ist es ein Bestreben, sich so gut wie möglich aufzustellen. Wir haben Potenziale, die müssen wir ausschöpfen. Aber dafür müssen wir erstmal ein paar Hausaufgaben machen.

VÖLLER: Gladbach stand vor vier Jahren auch schon mit einem Bein in der 2. Liga, als sie eine katastrophale



Hinrunde gespielt hatten und es noch gepackt haben über die Relegation. Mittlerweile sind sie ein Mitkonkurrent um die Champions-League-Plätze. Das geht schon mal schnell.

Ist Ihnen ein starker FC ein Dorn im Auge, oder ist er sogar fördernd?

VÖLLER: Man schaut zunächst auf sich selbst. Ein starker FC? Mir ist lieber, die sind an dem Tag, an dem wir gegen sie spielen, nicht so gut drauf.

Schaut Bayer 04 neidisch auf die Kölner Fankultur, auf das Stadion und was abgeht vor und während des Spiels?

VÖLLER: Das ist ja nicht erst seit gestern so. Das ist

schon ein Pfund. Aber neidisch bin ich nicht, weil ich ja weiß, wie es in den 80er und 90er Jahren war. Wenn da Werder Bremen bei uns gespielt hat, konntest du die Zuschauer per Handschlag begrüßen. Mittlerweile ist das anders. Für unsere Möglichkeiten haben wir genau die richtige Stadiongröße. Das ist fast immer

ausverkauft, und wir haben eine Klasse Stimmung. Dass es in Köln, Dortmund oder Schalke mehr Anhänger gibt, das ist absolut okay. Man muss immer sehen, wie es sich entwickelt hat. Und da haben wir in den vergangenen Jahren einen großen Sprung gemacht. Kompliment an unsere Fans.

Die Schere geht in der Liga immer weiter auseinander. Wird es für einen Klub, der hinterherhinkt, immer schwieriger an die Spitze ranzukommen?

SCHMADTKE: Es wird schwieriger, weil die Abstände größer werden. Du machst nicht mehr so schnell so große Sprünge. Deswegen war es extrem wichtig, dass wir im Sommer aufgestiegen sind. Und deswegen ist es auch wichtig, dass wir jetzt die Klasse halten und uns etwas etablieren. Aber es stimmt: Die Schere geht immer weiter auseinander. Wir reden immer von einer Zwei-Klassen-Gesellschaft – dabei ist es mittlerweile eine Vier-Klassen-Gesellschaft! Die wirtschaftlichen Unterschiede sind zwischen den verschiedenen Klassen immens. Da war vor 15, 20 Jahren noch anders.

„Die Liga ist eine Vier-Klassen-Gesellschaft.“

JÖRG SCHMADTKE, Köln-Manager



Achtagengespräch: Rudi Völler und Jörg Schmadtke mit den Redakteuren Frank Lußem (links) und Stephan von Nocks

Foto: Kadlec

Da konnte man noch Nachteile ausgleichen, indem man anders vorgegangen ist oder schneller war.

Und heute?

SCHMADTKE: Zu den großen wirtschaftlichen Unterschieden kommt noch: Die Welt ist so klein geworden. Als ich 2001 in Aachen angefangen habe, da war ich bei Spielerbeobachtungen in manchem Stadion alleine. Wenn ich heute ins Stadion gehe, sitzen da schon Manchester United, Chelsea, Barcelona und Real Madrid. Es gibt keinen Fußballplatz der Welt mehr, auf dem du alleine bist zum Scouten. Die Perlen, die alle übersehen haben, findest du kaum noch, weil alles so gläsern geworden ist. Über das Internet kennst du jeden Spieler, kannst dir dank der Technik jedes Spiel von morgens bis abends anschauen. Wenn der Markt so transparent und die wirtschaftlichen Möglichkeiten so unterschiedlich sind, wird es für die kleineren Klubs viel schwieriger.

Und die Chancen der Kleinen, sich hochzuarbeiten, sind damit ebenfalls reduziert?

SCHMADTKE: Ja, das dauert in der Regel länger. Deswegen brauchst du einen Standort, der auch Substanz hat.

VÖLLER: Grundsätzlich ist das richtig, aber da gibt es natürlich auch Vereine wie den FC Augsburg. Die stehen jetzt im zweiten Jahr in Folge so gut da. Das zeigt, dass es so geht und dass es kein Zufall ist. Du kannst mit einer geschickten, piffigen und schnellen Kaderplanung den Unterschied ausgleichen. Es gibt allerdings eine Lücke, die kannst du nie mehr schließen. Das ist die zwischen Bayern München und dem Rest der Liga. Denn da ist mittlerweile der Abstand so groß – so gut scouten kannst du gar nicht, dass du denen einigermaßen das Wasser reichen kannst. Da liegen einfach Welten dazwischen.

Ist diese Dominanz schädlich oder egal, weil der Rest der Liga so spannend ist?

SCHMADTKE: Das wird sich zeigen. Im Moment ist es in Ordnung. Wenn aber in den nächsten fünf, sechs Jahren Bayern München immer schon Mitte März als Meister feststeht, könnte es schädlich werden.

Im Moment ist es gut, weil die Liga auch dem neutralen Zuschauer sehr viel Spannung bietet. Vor einem Spieltag nimmt man das Bayern-Spiel raus und fragt sich: Wie gehen die Spiele aus? Die Antwort ist schwierig geworden. Das war vor 20 Jahren mal leichter. Deshalb glaube ich: Insgesamt haben wir keinen Spannungsverlust.

Dass die Bayern dafür um den Titel in der Champions League mitspielen können, hilft dann auch nicht?

SCHMADTKE: Da können die Bayern auch fünfmal die Champions League gewinnen. Das wäre für den deutschen Fußball insgesamt sicher positiv, für die Liga wäre es trotzdem auf Dauer nicht gut, wenn wir nur um die Plätze 2 bis 18 spielen. Man sollte schon im Sommer noch davon ausgehen können, dass auch Klubs wie Dortmund, Leverkusen oder Schalke eine Chance auf den Titel haben. Wenn das nicht gegeben ist, wird es irgendwann schwierig. Aber wie gesagt: So weit sind wir nicht.

Es gibt noch ein anderes Drohszenario: Klubs wie der HSV und Stuttgart stei-

gen ab, dafür steigen RB Leipzig und Ingolstadt auf. Leverkusen und Wolfsburg spielen in der Champions League. Wie würden Sie dieses Szenario bewerten?

SCHMADTKE: Am Ende bewegen wir uns in einem wirtschaftlichen und sportlichen Wettbewerb. Und da ist es nicht per se ein Qualitätsmerkmal, dass du 50 000 Mitglieder hast oder 50 000 Zuschauer jedes Wochenende in dein Stadion kommen.

VÖLLER: Ich habe es ja zu einer meiner Hauptaufgaben gemacht in den letzten Jahren, das zu verteidigen. Natürlich haben wir als selbsternannter Werksklub eine gute Ausgangsposition, aber deswegen sind auch unsere Ansprüche und Ziele hoch. Minimalziel ist die Europa League, im Optimalfall wollen wir in die Champions League. Als wir vor mehr als zehn Jahren versucht haben, mit den Bayern mitzuhalten, sind wir an unsere natürlichen

„Dortmund Vorletzter? Das ist schwer zu begreifen.“

RUDI VÖLLER, Bayer-Sportdirektor

Grenzen gestoßen und mussten abspecken. Dann ging es halt nicht mehr. Natürlich stehen wir im Ligavergleich noch ganz gut da. Aber es gibt definitiv einige Vereine, die geben deutlich mehr aus als wir. Das ist halt so.

Werden sich auch die Traditionsklubs vermehrt Investoren öffnen müssen?

SCHMADTKE: Wer es nicht hinkriegt, die Lücken zu schließen, der wird sich über Investoren Gedanken machen müssen. Aber man darf auch nicht vergessen: Ein Verkauf von – sagen wir mal – 10 Prozent der Anteile ist letztlich auch nur eine Einmalzahlung. Die Idee ist, mit diesem Invest den nächsten Schritt zu machen und in den internationalen Wettbewerb, am besten in die Champions League, zu kommen. Zugleich wird dann auch die Mannschaft teurer. Dann kommt man nicht mehr mit einem Personaletat von 20 oder 25 Millionen Euro aus.

VÖLLER: Der Druck, den wir natürlich auch haben, ist das Erreichen eines internationalen Wettbewerbs, vor allem der Champions League. Sonst können wir uns ein paar Spieler auch nicht erlauben. Sie glauben doch nicht im Ernst, dass wir Calhanoglu im Sommer hätten verpflichten können, wenn wir Siebter geworden wären? Und es gibt auch immer wieder Spieler, die man nicht halten kann. André Schürrle war mein Lieblingspieler.

Lesen Sie weiter auf Seite 10



Foto: Bopp

Fortsetzung von Seite 9

Den haben wir verkauft, um mit dem Geld wieder andere Spieler holen zu können. Das ist der Kreislauf. **Apropos Calhanoglu. Wann wird der FC einen Spieler dieser Klasse verpflichten können?**

SCHMADTKE: (lacht) Wir werden zunächst drei, vier Jahre brauchen, um Altlasten abzarbeiten. Dann kann man sich vielleicht auch mal wieder Gedanken über solche Spieler machen. Jetzt nicht.

Also muss der FC erst mal Spieler in dieser Preisklasse verkaufen?

SCHMADTKE: Wir müssen über kurz oder lang Spieler auch mal verkaufen. Natürlich. Wir sind nicht in der Position zu sagen: Wir halten die alle!

Ist der FC nur noch ein Ausbildungsverein?

SCHMADTKE: Nein, nicht nur, aber es gehört schon dazu. Da muss man ehrlich genug sein. Das ist in Leverkusen aber, auf einem etwas anderen Niveau, letztlich genauso. Mit Ausnahme von Bayern München müssen alle auch mal Spieler gewinnbringend transferieren. Die Dortmunder haben ja bekanntlich auch ein paar Spieler verloren. Das haben sie nicht aus Jux und Tollerei gemacht, sondern weil es für alles irgendwo Grenzen gibt. Aber unsere Grenze ist natürlich eine andere.

Stichwort Dortmund. War das Abschneiden des BVB die größte Sensation der Hinrunde?

VÖLLER: Wir haben ja alle ein bisschen Ahnung vom Fußball, aber das ist rational nicht zu erklären. Dass du nach einer WM einen Hänger hast, ein paar Verletzte und dann als Borussia Dortmund Achter,

Neunter oder Zehnter bist, das kann mal passieren. Aber dass Dortmund Vorletzter ist, das ist schwer zu begreifen.

SCHMADTKE: Die größte Sensation? Das ist mir zu negativ gedacht. Ich finde, dass die beiden Aufsteiger eine gute Rolle gespielt haben. Das ist für mich die größere Sensation, wenn man sich mal anschaut, wie das in den Jahren davor war und wie groß der Sprung zwischen den Ligen inzwischen ist. Dennoch ist der Ausreißer von Borussia Dortmund bemerkenswert.

Bereitet es Ihnen keine schlaflosen Nächte, wenn Sie sehen, wie eng die Tabelle unten ist und hinter dem FC Klubs stehen, von denen man erwartet, dass sie sich steigern werden?

SCHMADTKE: Nein, weil wir 19 Punkte eingefahren haben. Alle Klubs werden sagen, dass sie zwei, drei Punkte liegen gelassen haben im Laufe der Vorrunde. Ich aber sage: Wir haben fünf, sechs liegen gelassen. Rechne ich die dazu, bin ich bei 24 oder 25. Die Situation muss man im Auge behalten, aber sie macht mir keine Angst. Nicht alle, die da unten stehen und sagen, wir sind ja unabsteigbar und wir werden da schon wieder rauskommen, werden das auch schaffen.

Auch Bayer hat einiges liegen gelassen...

VÖLLER: Ich vergleiche es gerne mit der Hinrunde letztes Jahr. Da haben wir oft gepunktet, aber teilweise recht glücklich. Es gibt zwei schlechte Zeichen im Fußball: Wenn es heißt, dein Torwart war der beste Mann auf dem Platz...

SCHMADTKE: ...wenn der jede Woche der beste ist, dann hast du ein Problem...

VÖLLER: Ich weiß nicht, wie oft Bernd Leno in der vergangenen Saison in der kicker-Elf stand. Sicher sehr oft. Das zweite schlechte Zeichen: Wenn es heißt, deine Mannschaft war super effektiv, die hat ja aus zwei Chancen zwei Tore gemacht. Grundsätzlich finde ich nicht, dass es gut ist, nur auf Effektivität zu setzen. Wir haben jetzt in der Hinrunde unwahrscheinlich viele Chancen nicht genutzt. Das ist grundsätzlich negativ, aber ich

habe jetzt ein besseres Gefühl als vergangene Saison, obwohl wir einige Punkte weniger haben als damals, weil ich vergange-

nes Jahr wusste, dass es eine ganz schwierige Rückrunde wird. Trotzdem ist das jetzt anders, weil wir stabiler sind. Roger Schmidt leistet wirklich tolle Arbeit und holt alles aus der Mannschaft heraus.

Sie haben Leno erwähnt. Wundern Sie sich darüber, dass er keine Chance in der Nationalmannschaft bekommt?

VÖLLER: Vor ein paar Tagen haben wir noch diskutiert: Warum ist Manuel Neuer nicht Weltfußballer geworden? Allgemein ist es für sämtliche Torhüter hinter Neuer nicht so schön, denn er ist ja noch nicht so alt. Und verletzt ist er sowieso nie. Bernd Leno hat es für mich schon seit Längerem verdient. Er gehört einfach mal eingeladen. Aber es ist auch eine riesige Konkurrenz. Da gibt es ja noch sieben andere, bei denen man denkt: In England wären die alle Nationaltorhüter. Irgendwann wird Bernd seine Chance bekommen.

Trauen Sie dem FC den Klassenerhalt zu?

VÖLLER: Ja. Wir haben gegen andere Mannschaften von unten zwar Punkte abgegeben, doch die sind nicht so stabil aufgetreten wie der 1. FC Köln.

Herr Schmadtke, hat Bayer 04 noch die Chance, Wolfsburg abzufangen?

SCHMADTKE: Das würde ich nicht ausschließen, auch nach der Tragik, die da in Wolfsburg passiert ist mit Malanda. Das kann schon Auswirkungen auf die Rückserie der Wolfsburger haben. Wobei der VfL eine richtig starke Hinrunde gespielt hat. Ich muss schon sagen: Wenn man sieht, wie die am ersten Spieltag in München aufgetreten sind – Kompliment! Wenn man dieses Spiel zehnmal spielt, verliert Wolfsburg das höchstens zweimal. Bayer wird bei den Champions-League-Plätzen dabei sein, aber es wird ein harter Fight.

Früher war ein gutes Abschneiden bei einer WM sehr wichtig für die Liga. Hat der Titelgewinn in Brasilien positive Auswirkungen?

VÖLLER: Das war gar nicht nötig, denn der Boom hält ja schon lange an. Es geht seit Jahren nach oben. Wir sind verdient und längst überragend Weltmeister geworden – das ist eine schöne Begleiterscheinung der tollen Entwicklung im deutschen Fußball.

SCHMADTKE: Hier in Florida haben wir schon gemerkt, dass es auch der Bundesliga in der Wahrnehmung sehr gutgetan hat, weil eine WM

einfach etwas Besonderes ist. Aber es ist nicht so, dass man jetzt auf einmal drei Stufen in der Wahrnehmung hochgesprungen

„Nationalelf? Leno hat es einfach mal verdient.“

RUDI VÖLLER, Bayer-Sportdirektor

ist. Wir hatten ja auch schon zwei deutsche Mannschaften im Champions-League-Endspiel.

VÖLLER: Wenn es seit drei Jahren nicht gut gelaufen wäre, wäre das anders gewesen. Dann hätte es einen Schub gegeben. Jetzt hat sich vor allen Dingen die Wahrnehmung jenseits der Grenzen geändert: In Italien schauen sie neidisch auf unsere Liga – in allen Bereichen. Ob Qualität der Mannschaften, die Stadien...

SCHMADTKE: Wirtschaftlich sind wir auf einem richtig hohen Niveau. Da wären andere froh – inklusive der Engländer. Wenn du eine 100-prozentige Auslastung hast, spült dir auch kein WM-Titel mehr Leute ins Stadion. Aber es ist trotzdem sehr schön, dass wir Weltmeister geworden sind.

INTERVIEW:

**FRANK LÜSEM UND
STEPHAN VON NOCKS**

Wird Sam zum System-Opfer?

Nach einer verkorksten Hinrunde sehnt sich **SIDNEY SAM** (26) nach dem Neustart. Doch der wird deutlich erschwert.

Vergangenen Sommer war Sidney Sam mit höchsten Ambitionen auf Schalke gestartet. 15 Tore hatte sich der fünfmalige Nationalspieler für seine erste Saison in Königsblau vorgenommen, dazu die Rückkehr ins DFB-Team. Mit der Nachnominierung fürs EM-Qualifikationsspiel gegen Schottland im September ging zumindest dieser Wunsch in Erfüllung. Doch ansonsten lief die Hinrunde für den Ex-Leverkusener enttäuschend: null Treffer, null Assists, auch weil er wegen immer wiederkehrender Muskelverletzungen nur auf acht Liga-Einsätze kam.

Kein Wunder also, dass Sam in der Neujahrsnacht „einfach froh war, dass 2014 vorbei ist“. Sein Motto: „2015 ist für mich ein Neuanfang. Ich habe einen Vierjahresvertrag unterschrieben, will dem Verein und den Fans auch etwas bieten.“ Die erste Voraussetzung, die nötige Fitness, scheint immerhin gegeben. Manager Horst



Auf mehreren Positionen einsetzbar, aber vielleicht auch ganz draußen: Sidney Sam wird es in Roberto di Matteos System schwer haben.

Heldt: „Sidney hat in der Vorbereitung alle Einheiten ohne Probleme mitgemacht. Das wird uns in der Rückrunde sehr helfen.“ Dass er sich Sams Verpflichtung in der öffentlichen Wahrnehmung bislang als Flop anrechnen lassen muss, wurmt Heldt. Schließlich war der Profi dank fixer Ablöse von 2,5 Millionen Euro auf dem Papier ein Schnäppchen. Mit sechsmonatiger Verspätung

soll und will der pfeilschnelle Linksfuß jetzt endlich durchstarten. Doch drohen ihm diesmal die taktischen Vorstellungen von Cheftrainer Roberto di Matteo im Wege zu stehen.

Denn: Di Matteos Umstellung aufs 3-5-2-System gilt allgemein als entscheidende Weichenstellung für Schalkes Aufschwung. Für den klassischen Flügelflitzer Sam freilich gibt es in dieser Formation kein ideales Betätigungsfeld. In der Hinrunde wäre im 4-2-3-1 wegen des Ausfalls von Jefferson Farfan (30) Sams Lieblingsrolle auf der rechten Seite frei gewesen. Jetzt ergibt sich die kuriose Situation: Weil Farfan und Julian Draxler (21) verletzt sind, dazu Christian Clemens (23) nach Mainz abgegeben wurde, ist Sam als Flügelspieler praktisch konkurrenzlos – weshalb die Position mangels Masse gleich ganz abgeschafft wurde.

Das aktuelle System sei für ihn „eine Herausforderung“, räumt Sam ein, der er sich stellen will. Wie kompliziert das werden könnte, belegen derweil die unterschiedlichen Vorstellungen einer möglichen Lösung. Heldt schlägt den Einsatz als zweite Spitze neben Klaas Jan Huntelaar vor. Dagegen sieht Sam sich selbst „als Achter im Mittelfeld“. Wie auch immer: Erste Wahl wäre der Außenbahnspezialist in beiden Fällen wohl kaum. **THIEMO MÜLLER**

HOFFENHEIM: Der Innenverteidiger hofft auf das Ende seiner langen Durststrecke

Darum steigen Abrahams Aktien wieder

■ 20 Einsätze verzeichnete David Abraham in der vergangenen Saison für Hoffenheim, allesamt von Beginn an. In der aktuellen Spielzeit stand der Argentinier kein einziges Mal in der Startelf und verbuchte gerade mal zwei mickrige Arbeitsnachweise in der Bundesliga: eine Halbzeit am zweiten Spieltag in Bremen, drei Minütchen zuletzt beim Hinrudenausklang in Berlin.

Der Kursverfall der Abraham-Aktie hatte diese Gründe: Zum einen überzeugte Neuzugang Ermin Bicakcic von Beginn an, zum anderen schwang sich Niklas Süle zur festen Größe in der Innenverteidigung auf. Fehlte einer der beiden verletzt, setzte Trainer Markus Gisdol auf seine defensive Allzweckwaffe Tobias Strobl, der ebenso einen beachtlichen Leistungsschub erfuhr. Für Abraham blieb nur die Statistenrolle. Ein Schicksal, das der 28-Jährige

geduldig und klaglos annahm. Das könnte sich nun in der Rückserie auszahlen, denn aktuell steigt der Kurs des Routiniers wieder.

„Es ist sehr wichtig, dass David wieder Spielpraxis bekommt“, bestätigt Gisdol, der

Abraham zuletzt im Testspiel im südafrikanischen Trainingslager gegen die Kaizer Chiefs (1:0) begannen ließ und nur wegen zwei schmerzhafter Tritte in die Waden kurz vor Schluss vom Feld nahm. Durch den langfristigen Ausfall von Süle (Kreuzbandriss) rückt Abraham automatisch näher an die Startelf. Zudem wird Strobl wieder anderswo gebraucht, womöglich sogar auf der linken Abwehrseite, wo ihn Gisdol gegen Südafrikas Tabellenführer testete. „Er ist unser Colt für alle Fälle“, flachst

Gisdol in Anlehnung an die amerikanische TV-Serie aus den Achtzigern. „Wir brauchen eine Alternative zu Kim Jin-Su“, erklärt Gisdol, der damit rechnet, dass der Südkoreaner wegen des Asien Cups den Start gegen Augsburg am 1. Februar verpassen könnte. Zudem möchte er Kapitän Andreas Beck möglichst auf der rechten Seite belassen.

Macht unterm Strich erhöhte Spielchancen für Abraham. Der freut sich enorm über die neue Situation. „Es ist sehr schön, endlich wieder Wettkampfpraxis zu bekommen, mein letztes richtiges Profispiel ist schon über ein halbes Jahr her“, sagt Abraham, der in der schwierigsten Phase bei der TSG nie klagte: „Ich habe mich nicht hängen lassen, immer Gas gegeben im Training und auf meine Chance gehofft.“ Eine Haltung, die sich für Abraham nun bald auszahlen könnte. **MICHAEL PFEIFER**



Neue Chancen in Hoffenheim in der Rückrunde: David Abraham



FRANKFURT: Nach Seferovic und Meier ist der Flügelspieler der gefährlichste Adler

Aigner: „4:4 gefällt mir besser als 0:0“

■ Spricht man von der fulminanten Offensive der Eintracht (34 Saisontore), fallen fast immer nur zwei Namen: Alex Meier (14 Scorerpunkte) und Haris Seferovic (12). Die beiden Topstürmer verbreiten in den gegnerischen Abwehrreihen Angst und Schrecken. Doch wer folgt auf das Duo? Es ist ein Mann, der sich in dieser Saison erst seit dem 10. Spieltag Stammspieler nennen darf: Stefan Aigner. Der offensive Flügelspieler musste sich im August den Meniskus glätten lassen, was eine mehrwöchige Zwangspause nach sich zog. Anschließend kämpfte sich Aigner über Jokereinsätze zurück in die Mannschaft und ist längst wieder unverzichtbar. Mit vier Toren und drei Assists ist er der drittgefährlichste Frankfurter. „Natürlich kann man immer etwas besser machen, aber ich bin mit der Ausbeute zufrieden“, sagt der 27-Jährige. Knüpft die Eintracht an die starken Leistungen vor der Winterpause an, könnte Aigner vielleicht sogar seine Topwerte aus der Saison 2012/13 erreichen, als er mit neun Toren und sieben Assists maßgeblichen Anteil am Einzug in die Europa League hatte.

Viel wird davon abhängen, wie Frankfurt in die Rückrunde startet. „Es ist ganz wichtig, dass



Foto: Rhode

Erfolgreich in der Offensive: Stefan Aigner war auch im Trainingslager vorn dabei.

wir gut reinkommen und vielleicht schon in Freiburg einen Dreier mitnehmen“, sagt Aigner, warnt aber auch vor den Breisgauern: „Es ist eklig, dort zu spielen, wirklich schwer.“ Während andere Spieler offen vom internationalen Wettbewerb sprechen, äußert sich der Rechtsaußen verhaltener. „Warum sollte nicht mehr möglich sein, wenn wir gut starten? Von der Europa League möchte ich aber nicht reden. Wir müssen schauen, dass wir gut in die Rückrunde kommen, uns stabilisieren und guten Fußball spielen“, erklärt der schnelle Offensivspieler.

Um tatsächlich oben anzugreifen, muss das Team die Flut an Gegentoren (34) stoppen. Aigner nimmt deshalb alle Mannschaftsteile in die Pflicht: „Nicht nur die Viererkette und das defensive Mittelfeld sind gefordert, sondern wir alle, auch die Offensivspieler. Der Trainer verlangt, dass wir besser mitarbeiten.“ Gleichwohl lässt er keine Zweifel am mutigen Angriffsfußball des Tabellenneunten aufkommen. „Ein 4:4 gefällt mir besser als ein 0:0. Es liegt in der Natur der Sache, dass Räume entstehen, wenn man immer nach vorne spielt. Ich denke aber schon, dass wir kompakt verschieben.“ **JULIAN FRANZKE**

FRANKFURT

Lanig nach Nikosia, Kadlec nutzt Chance

■ Martin Lanig (30) steht unmittelbar vor einem Wechsel zu APOEL Nikosia, wo Thorsten Fink als Trainer arbeitet. Am Donnerstag fliegt er nach Zypern, um den Medizincheck zu absolvieren und letzte Details des bis 2016 avisierten Vertrages zu verhandeln. „Es ging alles sehr schnell. Als ich ins Trainingslager nach Abu Dhabi geflogen bin, wusste ich noch nichts von einem Interesse“, sagt der Sechser. Seine sportliche Perspektive in Frankfurt sah ein halbes Jahr vor Vertragsende nicht gerade rosig aus. Nach einem Startelfeinsatz am 1. Spieltag kam er nur noch zweimal als Joker. Lanig: „Ich habe nach der Knieverletzung nicht mehr richtig die Chance erhalten, mich zu zeigen.“

Derweil verdichten sich die Anzeichen, dass Vaclav Kadlec (22) in Frankfurt bleibt. Für das tschechische Stürmertalent liegen zwar viele Anfragen vor, doch Sportdirektor Bruno Hübner betont: „Er hat in Abu Dhabi ordentlich trainiert und sich angeboten.“ Anfang nächster Woche kommt es zu einem Gespräch zwischen Kadlec, dessen Berater und Hübner. Dann soll eine Entscheidung getroffen werden. **meb/JF**

FREIBURG: Ein Rezept, um die Fehler kurz vor Schluss einzudämmen

Streich: „Net zu viel schwätze“

■ Die Trainingsinhalte in der Vorbereitung unterscheiden sich nicht grundlegend von denen der Vorjahre: Spielaufbau, Ballsicherheit und Torabschluss stehen im Mittelpunkt. Dabei verlief die Hinrunde eher außergewöhnlich für den SC, der viele Punkte kurz vor Schluss verlor. Besonders krass war es am 17. Spieltag als Freiburg gegen Hannover noch bis zur 83. Minute 2:0 führte, sich danach aber zwei Gegentore fing und auf den letzten Tabellenplatz abrutschte, statt als 14. zu überwintern.

„Wir haben uns so viel geärgert, es sind uns so viele graue Haare gewachsen, jetzt ist genug darüber gesprochen worden. Mehr wäre destruktiv“, sagt Christian Streich. Verbal klammert der Sportclub-Trainer das Thema im Umgang mit den Spielern gezielt aus. Doch seine Übungsformen hat er angepasst. „In den Trainingsspielen simulieren wir eine 1:0-Führung. Die eine Mannschaft muss den Vorsprung halten, die andere dagegen angehen“, erläutert Streich. Und er macht sich Gedanken darüber, wie die Kontrahenten auf die Hinrunden-Schwäche der Freiburger reagieren werden: „Die Gegner



Foto: imago/Rutzel

Ein Dampf- und Mutmacher: Christian Streich im Einsatz

werden erst einmal relativ unbeeindruckt sein, wenn sie gegen Freiburg in Rückstand geraten. Sie halten sich vor Augen, dass man es noch drehen kann – wir müssen ihnen demonstrieren, dass es nicht geht, wir dazugelernt haben und es schlauer machen.“

Positiv denken ist für Streich ebenfalls angesagt, was den Patzer von Roman Bürki gegen Hannover betrifft. Der Torhüter hatte einen leichten Ball abprallen lassen, statt ihn zu fangen. „Net zu viel schwätze“, so Streich im alemannischen Dialekt, sei nach solchen Fehlern gefragt. Zumal die Torhüter einen Sonderstatus genießen, da sie einen eigenen Trainer haben. „Und ich weiß, dass Andreas Kronenberg sehr detaillierte Gespräche führt“, ergänzt der Chefcoach.

Für ihn ist mit Bürkis Einschätzung („Ich mache zwei Fehler und es kostet uns vier Punkte“) im Hinblick auf das Geschehen in Paderborn (1:1) und gegen Hannover alles zur Genüge gesagt. „Roman war der meistbeschäftigte Torhüter der Liga. Es liegt an uns zu verhindern, dass er wieder so viele Bälle aufs Tor bekommt. Dass es zweimal kurz vor Schluss passiert und direkt Punkte kostet, ist das härteste, was einem Tormann passieren kann“, leidet Streich förmlich mit. „Hätten wir alle es besser gemacht, wäre es egal gewesen, wenn Roman einen Bock macht. Dann hätte es nicht gleich Punkte gekostet – so muss man das sehen.“ **MICHAEL EBERT**

In **GLADBACH** reift der 22-jährige Schweizer zum Führungsspieler heran. Er spricht über Ziele und die Zukunft.

Herr Khaka, steht Borussia's Vorbereitung unter dem Motto: Angriff auf die Champions League?

Die Champions League wäre ein Traum. Wir haben in dieser Saison die Chance, es zu schaffen. Das wissen wir. Aber erst einmal setzen wir uns andere Ziele.

Welche?

Wir wollen besser in die Rückrunde starten als im vergangenen Jahr, nicht noch einmal sieben Spiele warten, bis wir endlich richtig punkten. Wiederholen wir die 27 Punkte aus der Hinrunde oder packen sogar noch etwas drauf, sieht es mit unseren Chancen auf die Champions League gar nicht schlecht aus. **Wo ordnen Sie die Borussia im Vergleich zu den anderen Kandidaten auf die Königsklasse ein?**

Wenn ich auf die Konkurrenz schaue, gehören wir absolut nicht zu den Favoriten. Bayern an der Spitze ist ja schon weg, Wolfsburg steht sehr gut da. Und dann gibt es zum Beispiel noch Leverkusen und Schalke, die mehr Erfahrung als wir in diesen Regionen mitbringen.

Gladbach spielt seit drei Jahren ebenfalls in diesen Regionen mit.

Auch wieder richtig. Wir müssen uns bestimmt nicht verstecken.

Rechnen Sie mit einem Comeback von Borussia Dortmund?

Dortmund kommt unten raus. Es wird allerdings schwer, ganz bis in die Spitze vorzustoßen. Da müsste der BVB fast alle Spiele gewinnen und auch die Konkurrenz mitspielen.

Ist die Mannschaft sensibilisiert nach der vergangenen Saison, als es von Platz drei auf Platz sechs runter ging?

Man lernt daraus. Ich gehe davon aus, dass wir nicht den gleichen Fehler wie im Vorjahr machen. Wir wissen, dass bei jedem Spieler vielleicht ein paar Prozent fehlten. Außerdem halte ich unseren Kader für stärker als in der vergangenen Saison. Wir sind noch breiter aufgestellt, die Qualität ist vorhanden.

Wie hoch sind die Ambitionen in den Pokalwettbewerben?
Im DFB-Pokal müssen wir in die nächste Runde einziehen. Kickers Offenbach ist ein Viertligist, da gibt es nach dem Spiel keine Ausreden.



GRANIT XHAKA

- „Die Champions League wäre ein Traum“
- „Es kann passieren, dass ich austicke“
- „Ich kann mir eine Verlängerung vorstellen“

In der Europa League erwartet uns mit dem FC Sevilla nicht nur der Titelverteidiger, sondern – in meinen Augen – auch der Favorit für diesen Wettbewerb. Trotzdem haben wir in den Spielen gegen Villarreal (1:1 und 2:2, Anmerkung der Redaktion) gezeigt, dass wir mithalten können. **Persönlich spielten Sie nach Meinung vieler Beobachter das stärkste Halbjahr, seit Sie im Sommer 2012 vom FC Basel nach Mönchengladbach kamen. Teilen Sie diese Ansicht?**

Das war das i-Tüpfelchen einer Entwicklung. Ich bin nach jeder Saison stärker zurückgekommen. Es wird häufig vergessen, dass ich als 19-Jähriger zur Borussia gewechselt bin. Lucien Favre ist ein Trainer, der enorm auf die Details achtet und

„Kleinere Klappe, größere Leistung gilt auch für 2015.“

sieht, was ein Spieler besser machen kann. Das ist für einen jungen Spieler äußerst wichtig.

In welchen Bereichen glauben Sie, Fortschritte gemacht zu haben?

Ich bin ruhiger geworden, konzentrierter, fokussierter. Auf dem Platz. Neben dem Platz. Dafür bin ich belohnt worden.

Verraten Sie uns ein Beispiel, was Sie mit fokussierter meinen?

Ich nehme die Übungen, die mir Lucien Favre vorgibt, noch ernster. Da sind Sachen dabei, die man als 14-, 15-Jähriger gemacht hat und man fragt sich: Was, jetzt im Profibereich etwa auch noch? Ich habe gelernt, dass sie mir helfen – und der Trainer richtig liegt.

„Kleinere Klappe, größere Leistung“ hatten Sie sich vorgenommen vor dieser Saison. Ziel erreicht?

Ich glaube schon. Ich wollte nicht so viel reden, sondern Leistung sprechen lassen. Ich denke, das ist mir gelungen. Also gilt dieses Motto auch 2015 für mich.

Ihre offene Art zeichnet Sie doch aus.

Ich werde meinen Charakter auch nicht verändern, für niemanden. Ich bin wie ich bin. Ein Spaßvogel, der auch mal einen lockeren Spruch raushaut. Das wird auch in Zukunft so bleiben.

Wie hat sich Ihr Spiel verändert?

Als ich nach Gladbach kam, wollte ich allen zeigen, was ich kann. Dass ich kein Fehleinkauf bin, dass ich das Geld wert bin, das der Klub für mich ausgegeben hat. Da wollte ich zu viel. Und wenn man sich selbst so unter Druck setzt, gelingt einem nichts. Jetzt erledige ich die Aufgaben, die der Trainer von mir erwartet. Schon funktioniert es.

Ist Ihre ganze Spielanlage reifer geworden?

Erfahrung kommt eben auch hinzu. Man braucht etwas Zeit, um sich als junger Spieler an die Bundesliga zu gewöhnen. Mittlerweile bin ich richtig angekommen. Ich kenne die Mannschaft, die Mannschaft kennt mich – das macht alles einfacher.

Zählt die geringere Fehlerquote zu den neuen Qualitätsmerkmalen?

Das meine ich, zum Bei-

spiel, mit „ruhiger“ geworden. Ich mache die einfachen Fehler nicht mehr. Fehlpässe über fünf Meter, die sofort zu Gegentoren geführt haben. Das war eine echte Sch...-Phase. Abgehakt, ich schaue nur noch nach vorne.

Sie scheinen auch als Persönlichkeit in eine Führungsrolle reinzuwachsen. Stimmt der Eindruck?

Na ja, mir hat wohl noch niemand vorgeworfen, dass ich zu wenig rede... (lacht)

Bestimmt nicht.



Khaka im Gespräch mit kicker-Reporter Jan Lustig

Es gehört eben zu meinem Spiel, dass ich auf dem Platz die Mannschaft zu führen versuche oder auch laut werde. Ob man mich deshalb als Führungsspieler bezeichnen muss? Ich weiß nicht. Für mich zeichnet sich ein Führungsspieler dadurch aus, dass er über Jahre seine Leistung bringt und ein Team wirklich „führt“. In dieser Hinsicht ist Martin Stranzl für mich ein Vorbild. Er versteht es, sowohl die jungen als auch die erfahrenen Spieler mitzuziehen.

Gegen Frankfurt flogen Sie völlig unnötig vom Platz, in Freiburg in der Vorsaison

ebenfalls. Brennen Ihnen noch zu oft die Sicherungen durch?

Wenn die Enttäuschung groß ist, kann es passieren, dass ich austicke. Das war in beiden Spielen der Fall. Leider. So etwas darf nicht sein. Vielleicht liegt's mir im Blut, an meinem Temperament. Ich werde in Zukunft aufpassen. Dafür ist aber schon die Zahl der Gelben Karten deutlich weniger geworden (*lacht*). **Der kicker berichtete am vergangenen Montag darüber, dass die Borussia Sie langfristig halten möchte – ohne die Option auf eine Vertragsverlängerung von 2016 auf 2017 ziehen zu wollen. Wie stehen die Chancen?**

Ich habe es schon gesagt: Ich kann mir eine Verlängerung

vorstellen. Weil ich wirklich glücklich bin in Gladbach. Es gibt Gespräche mit dem Verein. Schauen wir, was dabei herauskommt.

„Ich frage nicht jeden Tag, ob Angebote eingetroffen sind.“

Inter Mailand zählte im Sommer unter anderem zu den Interessenten. Wie ernst waren die ganzen Offerten?

Es gab Angebote, aber ich hatte keinen Grund, die Borussia zu verlassen.

Baggern die verschiedenen Klubs weiter an Ihnen?

Das weiß ich nicht. Ich bin keiner,

der jeden Tag seinen Berater anruft und fragt, ob Angebote eingetroffen sind. Ich konzentriere mich auf Fußball.

Lautet Ihr Ziel, in ein paar Jahren bei einer Top-Adresse zu landen und um die großen Titel mitzuspielen?

Wer weiß, vielleicht ist Borussia in ein paar Jahren eine der Top-Adressen. Eine enorm gute ist sie schon heute. Das sieht man alleine daran, dass viele gute, junge Spieler nach Gladbach kommen, weil sie wissen, dass sie sich weiterentwickeln und international spielen können. Als eine Art Zwischenschritt, bevor man eventuell bei den ganz großen Klubs landet.

INTERVIEW: JAN LUSTIG



Fotos: Paetfigen



KICKER-KULISSE

NOTIERT VON THIEMO MÜLLER

Ein kurioses Nachspiel hatte der Test zwischen Mainz 05 und Eintracht Braunschweig (1:1) im spanischen Marbella. So berichtete 05-Trainer **Kasper Hjulmand** (42), der spanische Schiedsrichter habe sich bei ihm nach Abpfiff für den Strafstoß entschuldigt, der zum Braunschweiger Ausgleich führte. Freilich: Auch Eintracht-Coach **Torsten Lieberknecht** (41) gab wenig später zum Besten, der Unparteiische habe ihn um Verzeihung gebeten – wegen des Elfmeters zur Mainzer Führung. Mit seinen Bußgängen wollte der insgesamt schwache Referee offenbar beide Seiten besänftigen. Was er tatsächlich gesehen hat und ob überhaupt, bleibt weiter sein Geheimnis.

Geboren und aufgewachsen ist **Roberto di Matteo** (44) als Kind italienischer Gastarbeiter in Schaffhausen, als Schweizer hat er sich dennoch nie gefühlt. Dafür steht sein Zitat, dass er sogar auf die Fußballkarriere verzichtet und „in der Fabrik gearbeitet hätte, nur um Italiener zu bleiben“. Eines hat es dem heutigen Schalke-Trainer in seinem Geburtsland aber doch merklich angetan: Das Schwyzerdütsch. So unterhält er sich jedenfalls regelmäßig mit **Tranquillo Barnetta** (29). Der Mittelfeld-Allrounder, der aus St. Gallen stammt, schmunzelt: „Ich denke, das ist für uns beide ganz schön. Neulich habe ich den Trainer mal

was auf Hochdeutsch gefragt – das hat er gar nicht verstanden.“

Mit der geballten Erfahrung von über 1000 Bundesligaspielen trat der Stab der Frankfurter Eintracht während des Trainingslagers in Abu Dhabi zum traditionellen Kick gegen die mitgereisten Journalisten an. Das Team um Sportdirektor **Bruno Hübner** (53), Teammanager **Christoph Preuß** (33) sowie die Klublegenden **Charly Körbel** (60) und **Oka Nikolov** (40) ging letztlich auch als Sieger vom Platz. Doch darf das knappe 5:7 als Achtungserfolg für die schreibende Zunft gewertet werden. Böse endete die Partie indes für Vorstandschef **Heribert Bruchhagen** (66), der ohne gegnerische Einwirkung einen Muskelbündelriss erlitt. Der Ex-Zweitliga-Akteur der DJK Gütersloh (49 Einsätze von 1974 bis 76) erklärte daraufhin seinen Rücktritt vom aktiven Geschehen: „Das war mein letztes Fußballspiel.“



Bei der 14. Auflage der Golf-Postbank-Trophy sprang für die Uwe-Seeler-Stiftung die Rekord-Spende von 60 000 Euro heraus. Sportlich siegten die Journalisten 11,5:5,5 gegen die Ex-Kicker.



AUS HAMBURGS
TRAININGSLAGER
IN DUBAI
BERICHTET
SEBASTIAN WOLFF

Der Plan stand lange fest: das Beste zum Schluss. Das Duell mit Manchester City sollte nicht nur das finale Highlight sein, es war vor allem auch als ultimativer Härtetest zum Abschluss des an diesem Donnerstag zu Ende gehenden Trainingslagers gedacht – und verkam zum Muster ohne Wert. Weil beim 0:2 sechs (!) potenzielle Stammspielern verletzt fehlten und mit Petr Jiracek nach dem Warmlaufen ein weiterer Anwärter mit Wadenproblemen passen musste. So wurde der Auftritt am Mittwoch zum Sinnbild für die Tage unter der Wüstensonne: Joe Zinnbauer arbeitete leidenschaftlich und intensiv, aber immer ohne Eckpfeiler.

„Zentrale Leute haben gefehlt, das macht es schwierig.“

RAFAEL VAN DER VAART

Peter Knäbel weiß, dass sich die Situation zum Problem ausweiten kann. Der Direktor Profifußball sagt zwar: „Diese Sachen passieren in der Vorbereitung.“ Jedoch betreffen die Ausfälle fast ausnahmslos Spieler, die aufgrund von Blessuren oder späten Verpflichtungen schon die nahezu komplette Sommer-Vorbereitung verpasst hatten. Gerade bei Matthias Ostrzolek, Lewis Holtby und Nicolai Müller hatte Knäbel zum Jahresbeginn gehofft, „dass ihnen die Vorbereitung helfen wird“. Gleiches galt für Pierre-Michel Lasogga, der in den Emiraten nicht eine Einheit mit dem Team absolvierte. Die bittere Bilanz: Mit Valon Behrami (Aufbautraining) und Holtby (Schlüsselbeinbruch) fallen zwar lediglich zwei Profis definitiv für den Start aus. Doch mit Müller, Lasogga (beide muskuläre Probleme) und Dennis Diekmeyer (Kniereizung) absolvierten drei weitere Stammkräfte kaum eine Einheit und keinen der drei Tests, Ostrzolek (Bänderdehnung) lediglich einen. „Mit so vielen Verletzten“, stöhnt Zinnbauer, „kann man sich nur schwer einspielen.“

Dabei hat der Coach in Dubai alle Voraussetzungen dafür geschaffen, die Torarmut zu beenden. Auf dem Platz des Nad al Sheba Sports Complex mit intensivem Einstudieren von Spielzügen. Und mit akribisch vorbereiteten Videoanalysen im Konferenzraum des Meydan-Hotels. „Wir hatten richtig gute Ein-

heiten“, sagt Rafael van der Vaart, benennt das Problem jedoch ohne Umschweife: „Es haben zentrale Leute gefehlt. Das macht es schwierig, weil wir viel an den Abläufen gearbeitet haben.“ Wunschstürmer Josip Drmic fehlt auch, die Fronten zwischen Hamburg und Leverkusen scheinen verhärtet, Teststürmer In-

nocent Emeghara (25) konnte sich nicht empfehlen.

Droht dem HSV damit wie in der Hinserie ein Fehlstart? Mit Köln, Paderborn und Hannover geht es gegen Mannschaften auf Augenhöhe, gegen die in der Hinserie unter Mirko Slomka nur ein Zähler geholt wurde. Eine Hypothek, mit der

Zinnbauer leben musste. „Außer Behrami und Holtby schaffen es alle zum Start, auch Lasogga“, sagt der 44-Jährige. Zum Wochenanfang rechnet er mit einer fast kompletten Trainingsgruppe. Bis Köln bleiben dann noch fünf Tage – die Zeit des Feinschliffs aber hat mehr als die Hälfte der Wunschelf verpasst.

Der Sorgenreport

JOE ZINNBauer (44) war perfekt auf den Feinschliff vorbereitet, doch sechs HSV-Stammkräfte konnten wenig oder gar nicht trainieren.



Joe
Zinnbauer



Pierre-Michel Lasogga



Nicolai Müller



Lewis Holtby

Vor der Versammlung Trotz Brisanz bleibt Gernandt gelassen



Der große Zündstoff liegt nicht in der Luft, in die Geschichte geht die Mitgliederversammlung des HSV

am kommenden Sonntag dennoch ein – es ist die erste seit der Ausgliederung. Und ganz ohne Brisanz geht es auch dieses Mal nicht.

Der neue Präsident des e.V. wird gewählt und am Ende der Veranstaltung Jens Meier heißen. Der Chef des Hamburger Hafen war bis zur Ausgliederung im Mai noch Vorsitzender des alten Aufsichtsrates und erhält in seiner neuen Funktion einen Sitz im sechsköpfigen Kontrollgremium der AG. Geht es nach Manfred Ertel, sollte Meier dort gar den Vorsitz übernehmen. Der Ex-Kontrollleur hat für die Versammlung am Sonntag den Antrag eingereicht, dass der durch die Mitglieder gewählte Präsident den Vorsitz im AG-Aufsichtsrat bekommen soll – der Tagesordnungspunkt mit dem größten Zündstoff-Potenzial, obwohl Meier diesen Posten gar nicht anstrebt. Denn: Der erst seit Juni amtierende Vorsitzende Karl Gernandt soll so gestürzt werden.

Gernandt (Foto) selbst jedoch sieht dem Antrag gelassen entgegen. Der Grund: Nach AG-Recht ist diese Konstellation nicht möglich. Ein Stimmungsbild aber ergibt die Abstimmung sehr wohl. Deshalb hat der HSV das für Sonntagmittag geplante Testspiel gegen Odense BK nun unter Ausschluss der Öffentlichkeit angesetzt. Nicht nur AG-Gegner, sondern wieder möglichst viele Mitglieder sollen zur Versammlung kommen.

Foto: image/Hübner



Im Trikot des Idols: Zhang während der WM als Özil und jetzt als Nr. 29 des VfL Wolfsburg.

WOLFSBURG: Lob für den Zugang aus China – „Härtetest“ gegen den KSC Zhang: Traum von Bayern, Vorbild Özil

Auf dem Trainingsfeld und auch daneben wirkt er häufig noch etwas verloren. Xhize Zhang hält den engen Kontakt zu seinem ihm eigens an die Seite gestellten Dolmetscher, zum Smalltalk mit den neuen Mitspielern kommt es kaum. Wie auch? „Die Schwierigkeit der Verständigung ist enorm“, sagt Dieter Hecking, „diese Hürde muss er meistern.“ Gleichwohl ist der Trainer des VfL Wolfsburg guter Dinge, mit dem bislang einzigen Winterzugang einen guten Fang gemacht zu haben. „Xhize ist ein Spieler, der sicher noch Zeit braucht. Aber er versteht es, schnell zu spielen, er kommt mit wenigen Ballkontakten aus. Das sind gute Voraussetzungen.“ Reicht die Zeit, um es zum Rückrundenauftritt gegen die Bayern in den Kader zu schaffen? Ausschließen mag Hecking dies nicht.

Für Zhang ginge zweifelsohne ein Traum in Erfüllung. „Ich werde alles dafür geben, gegen die Bayern dabei zu sein“, sagt der Chinese im Gespräch mit dem kicker. Die Euphorie in seiner Heimat wäre wohl grenzenlos, selbst wenn der Mittelfeldspieler beim Treffen mit dem mit Weltmeistern gespickten deutschen Rekordmeister nur wenige Minuten auf dem Rasen stünde. „Abwarten“, sagt Hecking, der vor allem auf den „Härtetest“ am Freitag gegen den KSC schauen wird. „Da werden wir sehen, ob Xhize schon die Körperlichkeit hat, um sich gegen einen guten Zweitligisten in Szene setzen zu können.“

Zhang arbeitet daran. Ganz ruhig, enorm fleißig. „An das Training muss ich mich noch weiter gewöh-

nen“, erklärt er, „in Sachen Inhalt und Tempo ist es nicht mit China zu vergleichen.“ Dennoch hat der quirlige Asiate bislang alles durchgezogen. „Er war sicher müde“, sagt Hecking, „er hat aber nie geklagt.“

Doch wohin mit Zhang? Die Konkurrenz im offensiven Mittelfeld, wo er alle drei Positionen bekleiden kann, ist in Wolfsburg enorm. Zentral ist Kevin De Bruyne gesetzt, dahinter lauert Maximilian Arnold, auf dem Flügel, meist links, gilt Ivan Perisic als unverzichtbar. Zudem hat Vieirinha eine gute Hinserie gespielt, Daniel Caligiuri drängt sich auf,

Aaron Hunt hofft nach versagtem Werder-Wechsel auf seine Chance. Zhang sagt nur: „Ich hoffe, dass ich mit guten Leistungen dabei helfen kann, zum Erfolg der Mannschaft beizutragen.“

Dabei orientiert er sich an einem Weltmeister aus Deutschland. „Mesut Özil ist mein Vorbild“, verrät der 23-Jährige, der im Internet während der WM im vergangenen Sommer stolz das deutsche Özil-Trikot mit der Rückennummer 8 präsentierte. Zhang schwärmt: „Sein letzter Pass ist überragend.“ Und ein Ansporn, es genauso gut zu machen. **THOMAS HIETE**

FRAGE DER WOCHE

Schafft Zinnbauer mit dem HSV den Klassenerhalt?

Ja 46,8%

Nein 53,2%

14 358 Teilnehmer www.kicker.de

Ihre Meinung ist uns wichtig. Diskutieren Sie die Frage mit uns auch auf Facebook, wo Sie die wichtigsten Meldungen und Videos kommentieren können. Über 250 000 kicker-Fans sind dabei.

Abschied von Junior Malanda



Foto: picture-alliance/cp24

Gemeinsame Trauer: Familie, Freunde und das Team des VfL Wolfsburg gedachten am Dienstag des tödlich verunglückten Junior Malanda. Die bewegende Feier fand in der Nationalbasilika in Brüssel statt.



„Wir brauchen genau so einen Trainer“



Im VfB-Trainingslager geht's heiß her. **MARTIN HARNIK** (27) ist mittendrin, beschreibt die Probleme und welche Rolle Huub Stevens dabei spielt.



AUS STUTTGARTS TRAININGSLAGER IN LAGOS BERICHTET GEORGE MOISSIDIS

Herr Harnik, Sie machen im Trainingslager einen abgekämpften Eindruck. Haben Sie und Ihre Kollegen im neuen Fitnesstrainer Chima Onyeike Ihren Meister gefunden?

Ich muss zugeben, der Mann ist ein echter Tanker. Chima bringt uns öfter an unsere Grenzen.

Gehört dieses Trainingslager in Portugal zu den härteren in Ihrer Karriere?

Zum Glück haben wir in Stuttgart viel vorgearbeitet, deswegen ist es auszuhalten. Aber nichtsdestotrotz sind wir abends schon ziemlich platt.

Müdigkeit, die auch an die Nerven geht, wie Ihre Rangelei im Trainingsspiel mit Vedad Ibisevic zeigt?

Solche Einheiten, wenn es ums Gewinnen geht, auf engstem Raum mit hoher Intensität und mit vielen Zweikämpfen, bringen so etwas schon mal mit sich. Da knallt es immer, mal mehr, mal weniger.

Hat man sich da als Klubkollege nicht im Griff?

In diesem Fall sind die „Richtigen“ aneinandergeraten: Vedo und ich sind hitzige Gemüter. Wir haben beide Grenzen überschritten: ich mit meinem Einsteigen, er mit seinem Temperament. Aber das ist nichts Ungewöhnliches. Wir sind Profis, und Profis wollen immer gewinnen. Da schießt man schon mal übers Ziel hinaus. Aber hinterher ist alles vergessen.

Ehrlich oder nur für die Öffentlichkeit?

Ganz ehrlich. Jeder hat sich beim anderen entschuldigt, die Sache ist erledigt.

Sorgt der Druck für solche Aussetzer?

Nein, sonst würde es ja in jeder Einheit rappeln. Außerdem ist der Tabellendruck in der Vorbereitung nicht so präsent.

Was macht Sie optimistisch, dass der Rückrundenstart besser verläuft als der Saisonstart, als erst am 7. Spieltag ein Sieg gelang?

Wir können uns mit Huub Stevens und dem Trainerteam sehr konzentriert vorbereiten. In der vergangenen Saison war er eher als

Feuerwehrmann gefragt, jetzt hat er die Möglichkeit, seine Philosophie, seine Ideen umzusetzen. Das wird uns sicher weiterbringen.

Wofür steht Stevens?

Wir variieren viel, trainieren verschiedene Systeme, Spielabläufe, wann wir draufgehen, wann wir uns zurückziehen ... Das konnten wir vor der Winterpause nicht so

„Wenn Stevens ruft, bekommt man fast eine Gänsehaut.“

intensiv machen. Es ist wichtig, dass man sich auf seinen Nebenmann verlassen kann.

Die fehlende Abstimmung war in der Hinrunde deutlich zu erkennen.

Da konnte es passieren, dass der eine eine gute Idee hatte, sein Nebenmann aber eine andere – so haben wir ungewollt gegeneinander gearbeitet. Jetzt arbeiten wir an einem gemeinsamen Plan für ein gemeinsames Ziel.

Mit verschiedenen Taktiken, zum Beispiel mit der Umsetzung eines 3-5-2-Systems.

Wir haben das selten gespielt, brauchen noch Zeit und Geduld, um es erfolgreich umsetzen zu können. Wie immer gibt es Vor- und Nachteile.

Die wären?

Offensiv können wir flexibler sein, mit mehr Spielern attackieren und mehr Breite hinkommen. Allerdings müssen wir die Räume gut aufteilen, sonst stehen wir uns gegenseitig auf den Füßen. Und wir müssen aufpassen, defensiv nicht in Unterzahl zu geraten. Deswegen müssen wir viel üben. Ungeduld ist in diesem Fall ein schlechter Berater.

Beunruhigt es Sie, dass der VfB bisher keine Verstärkungen verpflichtet hat?

Die Frage nach der Qualität kann ich nicht mehr hören. Wenn alle gesund und fit sind, ist unser Kader groß und breit genug. Und wenn wir als Team auftreten, werden wir auch wieder die nötigen positiven Ergebnisse einfahren. Ob mit oder ohne Neuzugänge.

Sie sprechen den Teamgedanken an. Warum ist er in dieser Mannschaft nicht so ausgeprägt?

Torjäger drängt zurück in die Mannschaft – Gegen Gladbach ein Jahr ohne Bundesligator

Ibisevic ist zurück: Selbstkritisch und angriffslustig

■ Diese Spielerei nervt ihn eigentlich. Trotzdem macht Vedad Ibisevic dieser Tage gute Miene zur bösen Statistik. Am 31. Januar startet der VfB gegen Gladbach in die Rückrunde. Zwei Tage zuvor jährt sich die erfolglose Zeit für den Stuttgarter Torjäger, der am 29. Januar 2014 beim 1:2 gegen den FC Bayern seinen letzten Bundesligatreffer bejubeln durfte. „Das spielt für mich aber keine Rolle“, meint der Bosnier, der jetzt erst mal froh ist, „wieder spielen zu können. Außerdem war's nicht so, dass ich damals in jedem Spiel fünf Chancen verballert habe“.



Die hatte er schließlich nicht mal ansatzweise in diesem Jahr zum Vergessen, das ein drohender Fußbruch vorzeitig beendet. Seit Januar ist er wieder fit und bereit für einen Neuanfang. Er wolle aus 2014 „lernen und es besser machen“, sagt der Nationalspieler selbstkritisch. „Ich war selbst schuld, weil ich mir eine Rote Karte eingehandelt und danach meinen Rhythmus nicht mehr gefunden habe. Das darf nicht wieder passieren.“ Entsprechend kann Ibisevic den Unmut der Fans und die Kritik an

seiner Person nachvollziehen. „Das ist die Last, die man als Profi eben tragen muss. Ich versuche, mich dadurch nicht unter Druck zu setzen. Aber ich will allen beweisen, dass sie Unrecht haben.“ Mit den Vorwürfen, er habe seine Begeisterung für den VfB verloren, er würde an einen Wechsel denken. Im vergangenen Sommer gaben sich Interessenten die Klinke in die Hand. Stoke bot sogar eine Ablöse von rund fünf Millionen Euro. Doch das Thema war schnell vom Tisch. „Es gab Überlegungen“, bekennt der Stürmer. „Aber ich habe sie schnell beiseite geschoben. Ich weiß, was

ich am VfB habe.“ Außerdem gebe es „keine Garantie, dass es anderswo anders oder besser läuft“.

Stattdessen verlängerte er bis 2017 und plant in Stuttgart zu alter Klasse zu finden. „Ich habe keine Schmerzen, fühle mich gut – und habe das Toreschießen nicht verlernt“, sagt Ibisevic angriffslustig, der nicht nur im Training, sondern auch in drei Testspielen (drei Tore) seine Abschlussstärke bewiesen hat. Die Bewerbung für seine Rückkehr in die Stammelf sieht gut aus. „Stürmer leben von ihrem Selbstvertrauen.“ Dann dürfte die Statistik sicher bald wieder besser aussehen.



Fotos: imagy/Eisenhuth, Baumann

Greift durch und kommt an: VfB-Coach Huub Stevens packt seine Mannschaft nicht gerade mit Samthandschuhen an.

Eine schwere Frage ... Wir haben es vielleicht verpasst, die erfolgreichen Momente miteinander zu genießen. Wenn die sportliche Situation schwierig ist, ist es natürlich schwerer. Wenn man verliert oder in einer schlechten Phase steckt, ist die Lust, zusammen etwas zu unternehmen oder sich mit anderen privat zusammensetzen, nicht so groß. Manchmal ist es auch einfach nicht möglich, weil man fast nirgends hin kann, ohne gesehen oder angesprochen zu werden.

Ist das unter der Führung von Stevens besser geworden?

Wir arbeiten daran. Erfolge machen es einfacher.

Wie trägt die Autorität des Trainers dazu bei?

Sein Auftreten, seine Stimme – wenn er über den Platz ruft, bekommt man fast eine Gänsehaut. Selbst wenn er die gegnerische Mannschaft trainiert, traust du dich kaum, gegen ihn oder sein Team ein Tor zu schießen (*lacht*).

Stevens wird nachgesagt, für die Spieler unberechenbar zu sein.

Er ist so, wie er ist. Ich glaube, dass wir genau so einen Trainer brauchen.

Straftraining für Leitner – Bleibt der Coach?

Stevens zögert mit Zusage

■ Seine Rückkehr wurde vom VfB-Umfeld und sogar von den Spielern mit gemischten Gefühlen begleitet. Ob Huub Stevens wirklich mehr sein kann als ein Feuerwehrmann? Heute sind die Zweifel zerstreut. Der Chefcoach genießt mittlerweile höchste Wertschätzung. „Ich bin von seiner Arbeitsweise sehr angetan“, schwärmt Präsident Bernd Wahler. „Ich kann mir vorstellen, mit ihm über den Sommer hinaus weiterzumachen.“ Der Niederländer selbst zögert, will abwarten, „wie ich mich fühle“. Im vergangenen Sommer machte er Schluss, mit dem Hinweis, ausgebrannt zu

sein. „Momentan fühle ich mich nicht müde.“

Und als ob er das beweisen wollte, stand er am Dienstag morgens kurz vor sechs Uhr mit Moritz Leitner etwa eine Stunde im Krautraum. Der Mittelfeldspieler hatte sich tags zuvor (mal wieder) danebenbenommen, Co-Trainer Armin Reutershahn angemault und den Chef mit trotzigem Verhalten provoziert, woraufhin dieser ihn zum Straftraining verdonnerte. „Das war nicht das erste Mal. Immer diese Klappe“, schimpft Stevens, der nach einer Aussprache den Spieler (vorerst) vom Haken ließ.

PERSONALIEN



Bayern München

Mario Götze (22, nach Adduktorenbeschwerden) ist seit Dienstag zurück im Training. +++ **Bastian Schweinsteiger** (30) musste nach einem Schlag auf das rechte Sprunggelenk am Montag das Training abbrechen, er trainierte am Dienstag aber wieder voll mit.



Bayer Leverkusen

Tin Jedvaj (19) wurde für geschätzte sieben Millionen Euro Ablöse vom AS Rom gekauft. Der bislang ausgeliehene Kroatier unterschrieb einen Vertrag bis zum 30. Juni 2020.



Borussia Mönchengladbach

Tony Jantschke (24, grippaler Infekt) und **André Hahn** (24, Achillessehnenprobleme) setzten am Mittwoch mit dem Training aus, **Thorgan Hazard** (21) und **Filip Daems** (36, beide angeschlagen) trainierten individuell. Ob das Quartett am Samstag in Kaiserslautern mitwirken kann, ist noch offen.



FC Schalke 04

Kaan Ayhan (20) muss wegen einer Leistenzerrung vermutlich mehrere Tage pausieren. +++ **Marco Höger** (25) brach am Dienstagvormittag das Training wegen einer Knieprellung ab, konnte aber schon wenig später wieder Entwarnung geben.



FC Augsburg

Marwin Hitz (27, nach Kreuzbandteillriss) ist nach bestandener sportärztlicher Untersuchung seit Mittwoch wieder voll im Mannschaftstraining. +++ **Raul Bobadilla** (27) pausierte krankheitsbedingt.



1899 Hoffenheim

Die im Trainingslager in Südafrika noch angeschlagenen **Sven Schipplock** (26, Oberschenkel) und **Jannik Vestergaard** (22, Zehentzündung) sind am Dienstag planmäßig ins Teamtraining eingestiegen. +++ Während die beiden im Trainingslager getesteten Talente **Kevin Akpoguma** (19) und **Nico Rieble** (19) wieder bei der U23 trainieren, wird Innenverteidiger **Nicolai Rapp** (18) die Rückrundenvorbereitung komplett bei den Profis durchziehen.



Hannover 96

Miiko Albornoz (24), den schon eine schmerzhafte Blase an der Ferse behindert hatte, pausierte in den letzten Tagen im

Trainingslager in Belek wegen einer Kapselverletzung im Sprunggelenk.



Eintracht Frankfurt

Carlos Zambrano (25) stieg am Montag nach auskuriertem Außenbandriss im Knie ins Teamtraining ein. +++ **Kevin Trapp** (24) brach am Dienstag die Abschlusseinheit in Abu Dhabi wegen Adduktorenproblemen ab, es droht aber kein Ausfall.



SC Paderborn

Daniel Brückner (33) hat seinen Vertrag bis 2016 verlängert.



1. FSV Mainz 05

Südkoreas **Ja-Cheol Koo** (25) wird nach seinem beim Asien-Cup erlittenen Bänderriss im Ellenbogen Anfang nächster Woche nach Mainz zurückkehren.



Hertha BSC

Roy Beerens (27, nach Außenbandanriss und Knochenmarködem im Sprunggelenk) absolviert derzeit leichte Übungen mit dem Ball. Am Donnerstag soll er ins Teamtraining zurückkehren.



Hamburger SV

Der anstehende Wechsel von **Tolgay Arslan** (24) zu Besiktas Istanbul wird nach der Landung des HSV-Trosses an diesem Donnerstag über die Bühne gehen. Peter Knäbel, Direktor Profifußball, bestätigte, dass man sich mit dem neuen Klub einigen wird. +++ Bis 2017 hat **Ashton-Philip Götz** (21) seinen Vertrag verlängert.



VfB Stuttgart

Daniel Ginczek (23), der am Sonntag mit Schmerzen das Training abgebrochen hatte, kehrte am Montag zurück. Die Verletzung am kreuzbandgeschädigten rechten Knie entpuppte sich als Prellung. +++ **Mohammed Abdellaoue** (29, nach Knorpelschaden) setzte am Dienstag mit dem Training aus. +++ **Raphael Holzhauser** (21), der mit der U23 trainiert und dessen Vertrag ausläuft, steht in aussichtsreichen Verhandlungen mit Österreichs Erstligist Austria Wien. Ein kurzfristiger Wechsel ist möglich.



Werder Bremen

Sebastian Prödl (27, Knieverletzung) macht Fortschritte in seiner Reha in Herxheim/Pfalz. Am Montag wird er in Bremen zurück erwartet. +++ **Felix Kroos** (23, Wadenprobleme), **Levent Ayçicek** (20, Oberschenkel) und **Janek Sternberg** (22, Kniebeschwerden) trainieren nur eingeschränkt.

„Der Überraschungseffekt ist weg“

Aufsteiger SC Paderborn und **ANDRÉ BREITENREITER** (41) stehen auf Rang zehn. Der Trainer über Ambitionen, Verstärkungen und die Gefahr eines Absturzes.

André Breitenreiter, wird der SC Paderborn in der Rückrunde doch noch in Schwierigkeiten geraten?

Wir haben eine beeindruckende Hinrunde gespielt, die Jungs haben hervorragende Leistungen gebracht. Das hat dazu geführt, dass wir neben Augsburg als positive Überraschungsmannschaft gelten. Jeder hat vor Saisonbeginn gedacht, dass wir sieben oder acht Punkte bis zur Winterpause holen würden. Jetzt stehen wir auf Platz zehn und haben nicht nur die Hoffnung, dass wir die Klasse halten können, sondern haben die Gewissheit, dass wir konkurrenzfähig sind.

Das klingt sehr zuversichtlich.

Ich denke, dass wir realistische Chancen haben, die Klasse zu halten. Allerdings nur, wenn wir weiter gierig bleiben und nicht nachlassen, was Einstellung und Willen angeht. Wenn doch, werden wir sang- und klanglos absteigen.

Warum betonen Sie, was eine Selbstverständlichkeit sein müsste?

Der Überraschungseffekt ist weg, die Mannschaften werden uns nicht mehr unterschätzen, und wir müssen eine Schippe drauflegen. Wenn uns das nicht bewusst ist, dass wir im Grunde lediglich Halbzeit haben und das Spiel noch nicht vorbei ist, dann wird es am Ende nicht reichen. Auch, weil die Substanz und die Möglichkeiten der anderen Vereine sich dann durchsetzen würden.

Fürchten Sie in der Rückrunde einen eventuellen Abstiegskampf mit Dortmund?

Ich glaube, dass es die Dortmunder noch in den europäischen Wettbewerb schaffen. Von daher glaube ich nicht, dass es da einen Zweikampf geben wird (*lacht*).

Ist Paderborns größtes Problem im Moment die dünne Personaldecke im Sturm?

Im Moment haben wir einige verletzte oder angeschlagene Spieler, die den Anspruch haben, in der Startelf zu stehen. Deshalb halten wir alle Augen und Ohren offen, was Verstärkung angeht.

Nach Ihrer Rückkehr nach Deutschland erwartet Sie ein neuer Trainingsrasen in Paderborn. Glücklicherweise endlich geklappt hat?

Ich freue mich, dass wir qualitativ entsprechend trainieren können. Ich finde es immer witzig, dass die Rasenerneuerung bei uns ein so großes Thema ist, als würde ein ganz neues Stadion gebaut werden (*lacht*).

Wann wird die Benteler-Arena denn erweitert? Wenn der Klassenerhalt gelingt?

Wir müssen einen Schritt nach dem anderen gehen und jetzt erst einmal den ersten Stein für das neue Trainingszentrum setzen. Das soll nun bald der Fall sein, die Gespräche laufen gut.



Foto: N. Treblin



Es ist wichtig, dass die Jugend-Leistungsmannschaften und die Profiabteilung eine gemeinsame Heimat finden.

Wieso schafft der SC Paderborn mit sehr bescheidenen Mitteln, wonach etwa RB Leipzig mit Millioneninvestitionen strebt?

Ich finde es hervorragend, was RB Leipzig macht. Sie sind zuletzt immer aufgestiegen und ich bin sicher, dass sie sich etablieren werden – und zwar in der Bundesliga.

Sie waren ein erfolgreicher Profi, jetzt sind Sie ein Senkrechtstarter im Trainergeschäft. Sind das zwei Welten?

Der Trainerjob ist komplett anders als der des Spielers. Ein Profi kommt zum Training, alles liegt bereit und der Spieler weiß gar nicht, was für eine Vorbereitung letztlich dahinter steckt. Der Aufwand ist um ein Vielfaches höher. Deshalb sage ich: Der Job des Spielers ist der schön-

te, der als Trainer der zweitschönste. Ich versuche, ein Trainer zu sein, unter dem ich als Profi gern gespielt hätte.

Elias Kachunga ist unter Ihnen zum ersten deutschen U-Nationalspieler des SC Paderborn geworden. Wer ist der nächste, der den Adler auf der Brust tragen darf?

Elias hat sich entwickelt, Dinge angenommen und bei uns den Sprung zum Stammspieler geschafft. Das ist ein Verdienst unseres gesamten Trainerteams und hängt auch damit zusammen, dass Elias eine hohe Eigenmotivation an den Tag legt. Wir haben eine Mannschaft bestehend aus Spielern, die vor einem halben Jahr kaum einer in der Bundesliga kannte. Ich glaube, es ist jetzt erst einmal erstrebenswert, dass sich unsere Jungs als Bundesligaspieler etablieren.

INTERVIEW: TONI LIETO

MAINZ: Heidel will nicht zwingend nachlegen

Die Okazaki-Frage

■ In Christian Heidels Postfach geht es zu wie im Taubenschlag. Fast schon inflationär häufig schlagen Mails auf mit vielversprechenden Betreffzeilen. Da steht dann zum Beispiel „Interesting talents for Mainz“ oder „Best players from Africa Cup“. Der Manager der Nullfünfer antwortet in der Regel nicht auf derlei Lobpreisungen. „Meistens geistern dann die Namen der Spieler in der internationalen Presse herum, weil die Berater aus welchem Grund auch immer behaupten, wir hätten Interesse“, sagt der 51-Jährige mit einem Augenzwinkern.

In den Augen ihrer Agenten mögen diese noch wenig klingvollen Namen in Heidels Posteingang auf dem besten Weg sein, auf kurz oder lang den Weltfußball aufzumischen. Dass darunter einer ist, der das Hauptproblem der Rheinhesen lösen kann, darf man getrost bezweifeln. Das heißt nach wie vor mangelnde Torgefahr, einmal mehr ersichtlich im Trainingslager in Marbella.

Verschärfen könnte sich dieses in der ersten Woche der Rückrunde. Denn es ist gut möglich, dass Top-Torjäger Shinji Okazaki (10 Pflichtspieltreffer) beim Asien-Cup mit Japan bis ins Finale am 31. Januar vordringt. So würde er bis zu drei Ligaspiele verpassen. „Wenn wir auf der Position etwas machen“, sagt Heidel, „dann nicht für drei Spiele.“ Ausschließen will der Manager eine Nachverpflichtung nicht, wobei drei

Kriterien erfüllt sein müssen: „Er dürfte keine Eingewöhnungszeit brauchen, nur eine Leihe macht Sinn und er muss besser sein als Sami Allagui und Pablo de Blasis.“ Ein Profil, das ebenso klar definiert wie aktuell schwer zu finden ist, zumindest in der Preiskategorie, die infrage kommt. Deshalb erklärt Heidel: „Die Tendenz geht dahin, nichts zu machen.“

Finanzielle Spielräume hätte es nur dann gegeben, wenn der Manager beim Zehn-Millionen-Euro-Angebot von Leicester City für Okazaki schwach geworden wäre. Ist er aber nicht. Aus gutem Grund – wer verkauft schon mitten im Abstiegskampf seine Torgarantie? Das soll nicht heißen, dass ein Verkauf des 28-Jährigen im Sommer tabu sein muss. „Bei uns wird es nie heißen, der und der Spieler ist unverkäuflich“, erklärt Heidel immer wieder. Und da Okazakis Vertrag nun einmal 2016 endet, ist im Mai der vorerst letzte Zeitpunkt gekommen, um Kasse zu machen. Oder ihn noch länger an Mainz 05 zu binden, wobei klar ist: Okazakis Traum ist die Premier League.

Zukunftsmusik, die Gegenwart sieht so aus: Bislang hat sich kein Ersatz aufgedrängt, de Blasis hinterließ den besten Eindruck. Der unorthodox agierende Argentinier bringt die Okazaki-Frage am besten auf den Punkt: „Klar bin ich bereit, aber Shinji können wir nur im Team ersetzen.“ **BENNI HOFMANN**



Mit vielen Angeboten auf dem Tisch, aber noch unentschlossen, ob er auf dem Transfermarkt noch mal zuschlägt: Christian Heidel



Foto: Zink/Dalma

Traditionsvereine, Werksklubs, Investoren: Über Leidenschaft und Geld diskutierten Hans Meyer, Meinolf Sprink, Dr. Rainer Koch und Jan-Henrik Gruszecki (v. re.). Jörg Jakob (kicker, Mitte) moderierte.

Für einen „Heini“ arbeitet Meyer nicht

Die Debatte über **TRADITIONSVEREINE UND MARKEN** nimmt Fahrt auf. Viele Fans, mehr TV-Geld?

Hans Meyer sagte diesen Satz gegen Ende der mehr als 90 Minuten: „Ich kann die Gefühlslage der Fans von sogenannten Traditionsvereinen verstehen, aber nicht die Logik.“ Sein Fazit trifft eine Debatte sehr gut, die immer intensiver geführt wird, und die am Dienstag in Nürnberg zum Jahresauftakt der Deutschen Akademie für Fußballkultur das Thema war: „Marken auf dem Vormarsch – Tradition im Abstiegskampf?!“

Meyer erinnerte an „eine ganze Menge Mannschaften, die in der 3. und 4. Liga versackt sind, weil über die Jahre nicht konstant gut gearbeitet wurde“. Für Meinolf Sprink, den Direktor Kommunikation/Medien von Bayer 04 Leverkusen, ist „Rot-Weiß Essen der größte schlafende Fußballgigant“.

„Tägliche Arbeit ist viel wichtiger als irgendeine Tradition“ meint Meyer, Ex-Bundesliga-trainer und heute Präsidiumsmitglied in Mönchengladbach, wo „die glanzvollen Zeiten unglaublich nachwirken“, wo „wir aber auch 40 Millionen Schulden hatten und der Bökelberg fast zusammengebrochen wäre, ehe über 14 Jahre grundsolide gewirtschaftet wurde“. Da widerspricht Jan-Henrik Gruszecki, Fan-Aktivist und Filmautor, nicht. Dem leidenschaftlichen BVB-Fan Gruszecki sind Modelle wie in Hoffenheim oder Ingolstadt



ein Gräuel, RB Leipzig erst recht. Sein Vorwurf, Red-Bull-Besitzer Dietrich Mateschitz nutze den Fußball allein zu Marketingzwecken „parasitär“ aus, stößt auf Gegenwehr. DFB-Vizepräsident Dr. Rainer Koch: „Leipzig ist eine fußballwahnsinnige Region mit einer einzigartigen Kulisse. Nirgendwo in Deutschland besuchen so viele Familien das Stadion.“ Es gehe dort wie in Hoffenheim, so Sprink, „um Nachhaltigkeit und Verlässlichkeit. Was Dietmar Hopp in Hoffenheim aufgebaut hat, muss man akzeptieren und respektieren“.

Koch räumt mit Verweis auf 50+1 und mit Blick auf Mateschitz ein: „Er sollte auch verstehen, dass im Sport nicht nur derjenige bestimmt, der das Geld liefert.“ Hans Meyer würde daher „auch nicht in Paris arbeiten wollen, wo mir ein Heini sagt, wie ich arbeiten soll“. Meyer befürchtet wie Gruszecki, dass die Bundesliga an Attraktivität verliert, wenn Ingolstadt aufsteigt „und Stuttgart oder Bremen im Gegenzug absteigt“. Die TV-Gelder mehr nach Popularität und Fan-Aufkommen zu verteilen, wie gerade wieder vom HSV gefordert, befürwortet Meyer aber ebensowenig wie Sprink („Unser System ist gut“). Schließlich, so argumentiert Koch, „darf es nicht nur in einer großen Stadt Bundesliga-Fußball geben“. Denkt er „an die WM 2030 und die Nachwuchsarbeit in Deutschland, denke ich auch an Ingolstadt und Leipzig“. **G.H.**

Foto: imago/Hübner

HANNOVER: Korkuts Innenverteidiger-Quartett

Felipe mischt das Zentrum auf



AUS HANNOVERS TRAININGSLAGER IN BELEK BERICHTET TONI LIETO

■ Dieser Felipe ist eine Kämpfernatur. Immer wieder war er auf einem guten Weg, immer wieder warf ihn eine Verletzung zurück. Aber der Brasilianer hat nie klein beigegeben. Nach dem Trainingslager in Belek, das am Dienstag mit dem 3:1 im Test gegen den FC Aarau endete, lässt sich feststellen: Felipe gehört zu den Gewinnern der zehn Tage an der türkischen Riviera. Der 27-Jährige erhielt viele Einsatzminuten und hat sich (mal wieder) zu einer Alternative für die Innenverteidigung entwickelt.

Seit seinem 2,5 Millionen Euro teuren Wechsel von Standard Lüttich zu Hannover 96 im Sommer 2012 hat Felipe erst siebenmal in der Bundesliga gespielt, immer wieder gab es gesundheitliche Rückschläge. Am gravierendsten waren Hüftprobleme, aufgrund derer er sich gleich zweimal, im November 2012 und im Oktober 2013, einem operativen Eingriff unterzog. „Zwischendurch“ musste er sich im Frühjahr 2013 zudem von einem



Fußbruch erholen. „Wir wissen, wo er leistungsmäßig noch vor einem halben Jahr gewesen ist und welchen Stand er jetzt hat“, so Tayfun Korkut, der an Felipes drei Hinrunden-Einsätze erinnert, von denen die bei den Bayern (0:4, kicker-Note 5) und Borussia Dortmund (1:0, Note 2,5) sogar über jeweils 90 Minuten gingen: „Wir konnten auf ihn bauen, als wir ihn gebraucht haben. Felipe kommt allmählich in den Rhythmus und hat nun das komplette Trainingslager mitgemacht – das hat ihm gut getan“, sagt der Trainer.

Jetzt mischt er das Abwehrzentrum auf. Marcelo (27) und Christian Schulz (31) bildeten hier in der Hinserie ein Stammduo, das wird vorerst so bleiben. Wichtig sei jedoch gewesen, dass Felipe und auch Marius Stankevicius (nach Muskelfaserriss) zu ihnen „aufgeschlossen haben“, betont Korkut. Aus zwei mach vier: Der Trainer verfügt nun über Variationsmöglichkeiten für beide Positionen in der Mitte der Abwehrkette. Felipe käme als Alternative für den linken Innenverteidiger Schulz infrage, der 33-jährige Stankevicius für Marcelo, der den rechten Part ausfüllt.

„Ich weiß, dass ich mich auf diese vier Innenverteidiger verlassen



Häufig wegen Verletzungen am Boden, jetzt endlich fit: Felipe

Foto: Getty Images/Treiblin

kann. Sie haben Erfahrung und Qualität“, urteilt Korkut, der über das Quartett hinaus bald noch mehr personelle Vielfalt erwarten darf. Im Verlauf der Rückrunde wird auch Andre Hoffmann hinzukommen, der nicht mit ins Trainingslager reisen durfte, weil er wegen seines vor

der Saison erlittenen Kreuzbandrisses noch nicht wieder mit der Mannschaft trainieren konnte. Dieser Schritt steht für den 21-Jährigen nun aber an. Hoffmann strebt nach der schweren Verletzung seinem Comeback entgegen – wie Felipe ist auch er eine Kämpfernatur.

AUGSBURG: Weinzierl hat in der Abwehr keine Alternativen – De Jong vom Training freigestellt

Hongs Verletzung bereitet Kopfzerbrechen

■ Die Geschichte zieht sich seit Sommer. Und ein Ende ist nicht in Sicht. Dabei bestand vor zehn Tagen Hoffnung auf baldige Besserung. Jeong-Ho Hong reiste mit nach Belek, er sollte dort wegen seiner anhaltenden Mittelfußprobleme erst individuell trainieren und dann die Belastung steigern. Doch daraus wurde nichts. Hong bekam den Trainingsplatz nie zu Gesicht und reiste vorzeitig ab. Nichts ging mehr – und das wird vorerst wohl so bleiben. „Es ist absehbar, dass es nicht so schnell besser wird“, sagt Markus Weinzierl nun, er geht von einem „längerfristigen Problem“ aus.

Der Innenverteidiger war im Sommer angeschlagen zur WM gereist und hatte drei Spiele für Südkorea bestritten. Danach fiel er lange aus, gegen Ende der Hinserie bestritt der 25-Jährige zwei Spiele. In Hannover bekam er erneut einen



Schlag auf den Fuß und sagte daraufhin die Teilnahme am Asien-Cup ab. Jetzt der nächste Rückschlag, der Weinzierl Kopfzerbrechen bereitet. Denn mit Dominik Reinhardt (Leistungs-OP) fehlt ein weiterer Innenverteidiger.

Der FCA startet ohne Alternative zum gesetzten Duo Callsen-Bracker/Klavan in die Rückrunde. Sollte einer der beiden ausfallen, „hätten wir ein Problem“, gibt der Trainer zu. Eine Neuverpflichtung sei derzeit trotzdem nicht geplant. Sie sei aber auch nicht ausgeschlossen, „wenn sich etwas ergeben würde“, ergänzt Weinzierl.

Auf den defensiven Außenbahnen ist die Lage nicht besser. Neben Paul Verhaegh – der gesetzt, aber mit vier Gelben Karten vorbelastet ist – steht nach dem Abgang von Ronny Philp (Leihe nach Fürth) kein weiterer Rechtsverteidiger im Kader. Linksverteidiger Abdul Rahman Baba (Afrika-Cup)

wird derzeit von Mittelfeldspieler Markus Feulner vertreten. Der wechselwillige Marcel de Jong, ein gelernter Linksverteidiger, spielt bei Weinzierl keine Rolle mehr. De Jong sucht einen neuen Klub und ist seit Mittwoch vom Training freigestellt. **DAVID BERNREUTHER**



Er wird noch länger fehlen: Jeong-Ho Hong

Foto: imago

TESTSPIELE

ERGEBNISSE

MSV Duisburg – Werder Bremen 3:1

Duisburg: Ratajczak – Feltscher (67. Kühne), Meißner (73. Stenzel), Bajic (59. Schorch), Wolze (73. Dum) – Janjic (59. Klotz), Albutat (67. De Wit), Dausch (67. Hajri), Bohl (67. Schnellhardt) – Scheidhauer (74. Lekesiz), Onuegbu (59. Grote)

Bremen: Wolf – Gebre Selassie (46. Busch), Caldirola (46. Lukimya), Galvez (46. Hüsing), Sternberg (46. Garcia) – Kroos (46. Bargfrede), Öztunalı (46. Fritz), Junuzovic (46. Hantovic), Aycicek (46. Bartels) – Di Santo (46. Lorenzen), Selke (46. Eggstein)

Tore: 1:0 Onuegbu (4.), 2:0 Bohl (17.), 2:1 Aycicek (19.), 3:1 Janjic (31.)

VfB Stuttgart – KF Laci 5:0

Stuttgart: Ulreich – Schwaab, Niedermeier (72. Haggui), Baumgartl, Hlousek – Klein, Gentner, Ristl (62. Romeu), Harnik (62. Kostic) – Ibisevic, Werner (62. Sararer)

Tore: 1:0 Ibisevic (34.), 2:0 Harnik (40.), 3:0 Werner (60.), 4:0 Gentner (74.), 5:0 Kostic (78.)

Viktoria Pilsen – Hannover 96 0:1

Pilsen: Kozacic – Reznik (83. Medvedev), Hubnik (46. Baranek), Prochazka, Limbersky (46. Hejda) – Hrosovsky (83. Hradecky), Vanek (46. Mahmutovic) – Rajtoral (46. Petrzel), D. Kolar (46. Chramosta), Kovarik – Tecl (83. Holenda)

Hannover: Zieler – Sakai (77. Stankevicius), Marcelo, Schulz, Alborno (77. Pander) – Schmiedebach, Gülselam – Briand, Stindl (77. Schlaudraff), Bittencourt (88. Pietler) – Joselu (84. Karaman)

Tor: 0:1 Briand (3.)



Foto: picture-alliance

96-Torschütze: Jimmy Briand**FC Aarau – Hannover 96 1:3**

Aarau: Mall – Magyar (46. Martignoni), Jäckle, Thaler (46. Garat), Jaggy – Bulvitis, Costanzo – Lüscher (46. Mlinar), Feltscher (63. Spielmann), Radice (63. Andrist) – Gygax

Hannover: Almer – Pietler, Stankevicius, Felipe, Pander – Karaman, Hirsch, Schlaudraff, Bähre (71. Sulejmani) – Dierßen, Ernst

Tore: 0:1, 0:2 Karaman (18., 44.), 0:3 Schlaudraff (53.), 1:3 Andrist (63.)

SC Paderborn – Darmstadt 98 1:1

Paderborn: Nübel (83. Brammen) – Heinloth (65. Wemmer), Rafa (46. Wel-

ker), Hünemeier (46. Strohdiek), Brückner (46. Hartherz) – Bakalorz (46. Ziegler), Rupp (32. Pepic) – Meha (65. Ouali), Vucinovic (75. Vrancic), Stoppelkamp (65. Koc) – Kachunga (65. Saglik)

Darmstadt: Platins – Sirigu (46. Balogun), Sulu (46. Brégerie), Gorka, Holland (46. Stegmayer) – Behrens (88. Zahn), Gondorf – Exslager, Sailer (46. Jungwirth), Heller (46. Ivana) – Stroh-Engel (60. König)

Tore: 1:0 Kachunga (54.), 1:1 Gorka (71.)

YB Bern – Hertha BSC 4:2 i. E. (1:1)

Bern: Mvogo – Hadergjonaj (46. Sutter), Vilotic (46. Wüthrich), Rochat (46. von Bergen), Lecjaks (46. Bürki) – Sanogo (46. Bertone), Gajic (73. Bürgy) – Zarate (46. Steffen), Nuzzolo (46. Sulejmanov) – Gerndt (46. Kubo), Afum (46. Hoarau)

Berlin: Kraft (46. Jarstein) – Pekarik, Lustenberger, Langkamp, van den Bergh – Niemeyer, Hegeler – Haraguchi (74. Mittelstädt), Ronny, Stocker – Schieber (74. Wagner)

Tore: 1:0 Nuzzolo (25., Foulelfmeter), 1:1 Schieber (45.) – **Elfmeterschießen:** 1:0 Hoarau, 1:1 Ronny, 2:1 Steffen, 2:2 Hegeler, 3:2 Bertone, Stocker scheidet an Mvogo, 4:2 Bürki, Lustenberger scheidet an Nvogo

Hamburger SV – Manchester City 0:2

Hamburg: Drobny (46. Adler) – Götz, Djourou (46. Cleber), Rajkovic (67. Westermann), Marcos (46. Jansen) – Mende – Emeghara (59. Beister), van der Vaart (59. P. Müller), Stieber (67. Kacar), Gouaida (78. A. Arslan) – Rudnevs (75. Green)

Manchester: Caballero – Sagna (78. Clichy), Boyata, Mangala, Kolarov (78. Zabaleta) – Fernando (46. Ambrose, 55. Navas), Lampard (20. Sinclair) – Milner (78. Demichelis), Jovetic (65. Aguero), Barker (46. Evans) – Dzeko

Tore: 0:1 Jovetic (50.), 0:2 Dzeko (74.)

ANKÜNDIGUNGEN

Donnerstag: TSG Hoffenheim – Brøndby Kopenhagen (14.30 Uhr im Dietmar-Hopp-Stadion), VfB Stuttgart – Sporting Clube Farense (15 Uhr MEZ in Lagos/Portugal)

Freitag: Hertha BSC – FC Thun (15 Uhr MEZ in Belek/Türkei) VfL Bochum – Bayern München (18 Uhr), VfL Wolfsburg – Karlsruher SC (20.15 Uhr)

Samstag: SV Wehen Wiesbaden – 1. FC Köln (14 Uhr), SC Paderborn – FC St. Pauli, FC Basel – SC Freiburg (beide 14.30 Uhr), Eintracht Frankfurt – Servette Genf (15 Uhr), Fortuna Düsseldorf – Borussia Dortmund, 1. FC Kaiserslautern – Borussia Mönchengladbach, Rapid Wien – FC Schalke 04 (alle 15.30 Uhr), Mainz 05 – Bayer Leverkusen (15 Uhr, unter Ausschluss der Öffentlichkeit), Hannover 96 – Werder Bremen (15.30 Uhr, unter Ausschluss der Öffentlichkeit)

Sonntag: TSG Hoffenheim – Astra Giurgiu (12 Uhr im Dietmar-Hopp-Stadion), SpVgg Greuther Fürth – FC Augsburg (15.30 Uhr), Hamburger SV – Odense BK (15.30 Uhr, unter Ausschluss der Öffentlichkeit)

NACHRICHTEN

Liga trauert um Malanda

Die DFL plant zum Rückrundenstart in gut einer Woche auf allen Plätzen der Bundesliga Trauerbekundungen für den tödlich verunglückten Wolfsburg-Profi Junior Malanda. Empfohlen werden eine Schweigeminute und das Tragen eines Trauerflors.

Schalke: 60 000 Euro Strafe

Wegen Fanausschreitungen in drei Fällen wurde der FC Schalke vom Sportgericht des DFB zu 60 000 Euro Strafe verurteilt. Der Hamburger SV muss 55 000 Euro zahlen. Geahndet wurde bei den Hanseaten auch, dass im DFB-Pokalspiel gegen die Bayern ein Fan Franck Ribery anging. Borussia Dortmund wurde auch wegen Fehlverhaltens der Fans zu 50 000 Euro verurteilt. Wegen Abnehmens von Bengalos beim Pokalspiel in Chemnitz muss Werder Bremen 15 000 Euro zahlen. Auch Eintracht Frankfurt und Hannover 96 müssen für ihre Fans geradestehen: je 20 000 Euro Strafe.

DFB vergibt Integrationspreise

Der FC St. Pauli und die Initiative NestWerk werden mit dem Integrationspreis des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) ausgezeichnet. Der Zweitligist und

NestWerk bieten für benachteiligte Kinder und Jugendliche in Hamburg zahlreiche Förderungen an. Der Preis, den der DFB und Sponsor Mercedes-Benz seit 2007 jährlich vergeben, ist mit rund 150 000 Euro dotiert. Die Verleihungsgala findet am 26. März in Frankfurt/Main statt. Dann werden auch die Sieger der Kategorien „Verein“, „Schule“ sowie „Freie und kommunale Träger“ gekürt.

Herzklappen-OP bei Vogts

Ex-Bundestrainer Berti Vogts hat sich in der vergangenen Woche einer Herzklappen-Operation unterzogen. Ihm gehe es schon wieder sehr gut, sagte der 68-Jährige der Bild-Zeitung.

Frings muss 3000 Euro bezahlen

Wegen unsportlichen Verhaltens gegenüber dem Schiedsrichter nach dem Spiel in Frankfurt (7. 12.) muss Bremens Co-Trainer Torsten Frings (38) laut DFB-Sportgericht 3000 Euro zahlen.

Ehrung für Mayer-Vorfelder

Der Landessportverband Baden-Württemberg hat Gerhard Mayer-Vorfelder (81) für dessen „Lebenswerk für den Sport“ ausgezeichnet. „MV“ war Präsident des DFB und lange Jahre auch des VfB Stuttgart.

TV FUSSBALL
Mehr Sportprogramm finden Sie unter www.tvdirekt.de

präsentiert von

**DONNERSTAG**

17.00 Uhr Eurosport: Sambia – Tunesien (Afrika-Cup)

20.00 Uhr Eurosport: Kap Verde – DR Kongo (Afrika-Cup)

FREITAG

18.00 Uhr Sport 1: VfL Bochum – Bayern München (Testspiel)

17.00 Uhr Eurosport: Ghana – Algerien (Afrika-Cup)

20.00 Uhr Eurosport: Südafrika – Senegal (Afrika-Cup)

20.15 Uhr Sport 1: VfL Wolfsburg – Karlsruher SC (Testspiel)

20.30 Uhr Sport 1 +: OGC Nizza – Olympique Marseille (Frankreich)

SAMSTAG

9.30 Uhr Sportdigital: Central Coast Mariners – Sydney FC (Australien)

12.00 Uhr Sport 1: Hallenfußball aus Berlin (Traditionsmasters 2015)

15.30 Uhr SWR/SR: 1. FC Kaiserslautern – Borussia Mönchengladbach (Testspiel)

15.30 Uhr WDR: Fortuna Düsseldorf – Borussia Dortmund (Testspiel)

17.00 Uhr Sport 1 +: Lille OSC – AS Monaco (Frankreich)

17.00 Uhr Eurosport: Elfenbeinküste – Mali (Afrika-Cup)

20.00 Uhr Eurosport: Kamerun – Guinea (Afrika-Cup)

20.45 Uhr Sport 1 +: Lazio Rom – AC Mailand (Italien)

SONNTAG

12.30 Uhr Sportdigital: Ajax Amsterdam – Feyenoord Rotterdam (Niederlande)

15.00 Uhr Sport 1 +: Inter Mailand – FC Turin (Italien)

17.00 Uhr Sportdigital: Sporting Lissabon – Academica Coimbra (Portugal)

19.00 Uhr Eurosport: Gabun – Äquatorialguinea oder Kongo – Burkina Faso (Afrika-Cup)

19.00 Uhr Eurosport 2: Gabun – Äquatorialg. oder Kongo – Burkina Faso (Afrika-Cup)

20.45 Uhr Sport 1 +: AC Florenz – AS Rom (Italien)



AUS ÄQUATORIALGUINEA
BERICHTET
HARDY HASSELBRUCH

Die Fans strömen zum **AFRIKA-CUP** in die Stadien Äquatorialguineas. Fast zu viele. Das Turnier wird besser angenommen, als manche gedacht hatten.



Wer hätte das gedacht? Der Fußball feiert eine Fiesta in Äquatorialguinea. Unglaublich, aber wahr. Gute Stimmung, volle Stadien, begeisterte Fans. Die 30. Afrikameisterschaft hat sich nach Ablauf der ersten Gruppenspiele als ein Erfolgsmodell entpuppt – völlig unerwartet.

Groß war die Zahl der Mahner, als ausgerechnet Äquatorialguinea das Turnier Mitte November 2014 wegen der Ebola-Epidemie übernahm – von Marokko, das zu große Bedenken hatte. Nur zwei Monate der Vorbereitung, unterbrochen sogar von den Feiern zum Jahreswechsel, wo in der ehemaligen spanischen Kolonie so gut wie alles stillsteht. Zudem ein Land, das normalerweise nur wenige Gäste willkommen heißt. Und wenn, dann mit hohen administrativen Hürden für die Einreise. Vergleiche mit der früheren DDR sind durchaus erlaubt. Aber eben in Afrika.

Doch diese kleine Diktatur am Äquator hat mich eines besseren belehrt. Bisher läuft alles reibungslos. Die ansonsten horrenden Einreiseformalien wurden auf ein Minimum beschränkt, der Stempel in den Reisepass war eine schmerzlose Angelegenheit – sieht man einmal von den üblichen bösen Blicken der Zöllner ab. Sie müssen ja zumindest einen wichtigen Eindruck vermitteln, entsprechend ihren sonstigen Gepflogenheiten.

Auch sonst wirkt in Malabo derzeit vieles lockerer als im Alltag der Hauptstadt des Diktators Teodore Obiang (72), der seit 1979 an der Macht ist. Die Berichte vom Schurkenstaat, der die Menschenrechte mit Füßen tritt, sind bekannt. Die große Zahl von Militär, Guardia Civil, Polizei und Sicherheitskräften hält sich jedoch bislang angenehm zurück. Man sieht sie nur in der Umgebung der Kasernen und bei den Turnierspielen, wenn sie mit ohrenbetäubenden Sirenen die Mannschaftsbusse eskortieren. Ansonsten werden sie von den Machthabern im Hintergrund gehalten – selbst in unmittelbarer Nähe des Präsidentenpalastes. Ein offenes Geheimnis bleibt das Treiben der unzähligen Spitzel, die wohl überall installiert sein dürften.

Teodore Obiang hat jedenfalls keine Kosten und Mühen gescheut, das Turnier von Marokko an den Äquator zu lotsen. Zahlen werden natürlich nicht genannt. Geld ist seit der Entdeckung großer Öl-Ressourcen im Überfluss vorhanden. So wie in den Staaten der Golfregion, zu denen Obiang enge Kontakte pflegt.

2012 war Äquatorialguinea neben Gabun Co-Gastgeber des Afrikacups. Damals aber spielte die Musik in Gabun. In Malabo und Bata, den Austragungsorten in Äquatorialguinea, wurde der Trauermarsch gespielt – die

Stadien blieben fast leer. Auch weil die Einheimischen die Tickets kaum zahlen konnten, die „Nzalang Nacional“, die Nationalen Blitze, wie die Mannschaft Äquatorialguineas genannt wird, keine Identität hatte – zusammengekauft aus Brasilianern und Spaniern.

Daran hat sich auch jetzt nichts geändert. Am Zuschauerinteresse dagegen schon. Allein Präsident Obiang verteilte 40 000 Tickets unter das darbenende Fußvolk und animierte andere Wohlhabende, auch so zu verfahren. Daher sind die Stadien in der boomenden Hauptstadt Malabo auf der Insel Bioko, in Bata, Mongomo und Ebebiyin voll. Nein, übertoll. Schon am Mittwochmorgen tagte die Sicherheitskommission von Afrikas Verband (CAF), um strengere Einlassmaßnahmen zu ergreifen. So überfüllterten am Dienstag in Malabo wohl mehr als 20 000 Zuschauer die Arena – zugelassen ist die Arena für 15 552.

Übrigens: Zum Kampf gegen Ebola rufen die CAF und alle Mannschaften vor den Spielen noch auf, den Hauptgesprächsstoff liefert er in Äquatorialguinea aber nicht. „Es ist alles unter Kontrolle“, sagt Andres Jorge Mbombio, der neue Boss des heimischen Verbandes Fegufufoot. „Als wir das Turnier übernahmen, haben wir die Präventivmaßnahmen erhöht. Wir sind stolz, dass jetzt der Fußball das beherrschende Thema ist.“

INTERVIEW MIT ERIC MAXIM CHOUPO-MOTING

„Es wird nicht einfacher“

■ Schalkes Eric Maxim Choupo-Moting (25) kam mit Kamerun zum Auftakt nur zu einem 1:1 gegen Mali. Doch ganz unzufrieden ist er nicht, wie er dem kicker verriet.

Ist Ihnen als Kapitän ein Stein vom Herzen gefallen, dass Kamerun noch den späten Ausgleich gegen Mali geschafft hat, Herr Choupo-Moting?

Auf jeden Fall. Das war alles andere als ein einfaches Spiel. Mali ist gut ins Spiel gekommen, hatte gute Chancen, aber wir auch. Wer das erste Tor schießt, hat einen psychologischen Vorteil. Kurz vor Ende das 0:1 zu kasieren war nicht einfach. Aber wir haben Moral gezeigt. Ich denke, das 1:1 geht in Ordnung.

Mali ist eine physisch starke, unbequeme Mannschaft. Wollten

sie Kamerun mit ihrer Robustheit gleich zu Beginn der Partie den Zahn ziehen?

Das ist der Fußball, auch in Afrika. Da geht's zur Sache, und das gehört einfach dazu. Da muss man durch- und dagegenhalten. Mali hat eine körperlich große Mannschaft, hat mit Seydou Keita ihren Chef im Mittelfeld, der aber auch sehr kompakt ist. Auch wenn's auf dem Papier nicht der Riesengegner ist, haben sie eine gute Mannschaft. Daher ist das Resultat auch in Ordnung.

Haben Sie eigentlich mitbekommen, dass der Schütze zum 2:1 in der Nachspielzeit im Abseits stand?



Nein, das war etwas unklar. Aber das wäre auch ungerecht gewesen. Ärgerlich – so darf der Ball vom Abwehrspieler, der den Ball verlängerte, auch nicht kommen. Den müssen wir besser klären.

Stimmt das Resultat des ersten Spiels optimistisch für die nächsten Aufgaben?
Es wird nicht einfacher. Unser nächster Gegner Guinea hat stark gespielt gegen die Elfenbeinküste.

Es ist alles sehr offen, und es gibt immer wieder Überraschungen. Aber wir haben Vertrauen in uns.

War es schwer bei der Hitze von knapp 30 Grad am Abend zu spielen?

Es ging eigentlich. Es war natürlich schwül, man schwitzt erheblich. Wahrscheinlich ist es bei den 17-Uhr-Spielen noch anstrengender. Aber

das Gute ist, dass beide Mannschaften unter den gleichen Bedingungen antreten müssen. Bei uns spielen ja fast alle Profis in Europa. Das ist dann anders, wenn wir gegen eine Mannschaft spielen, die mit vielen Spielern antritt, die im eigenen Land oder in Afrika spielen.

Geht's im nächsten Spiel am Samstag gegen Guinea wieder auf Sieg?
Natürlich, wir brauchen jetzt auch mal einen Dreier! Wir haben auch gegen Mali auf Sieg gespielt. Dennoch war die Stimmung in der Kabine gut. Denn der Punkt war für uns psychologisch sehr wichtig.

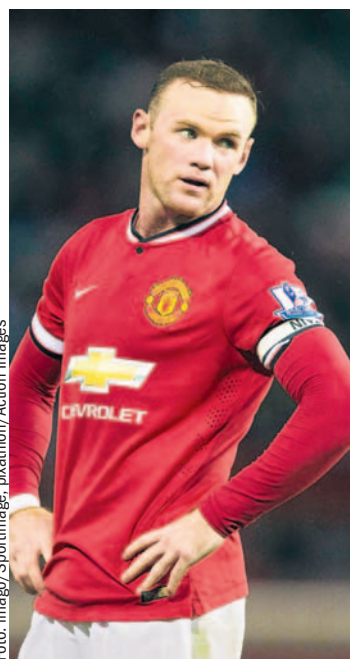


Foto: imago/Sportimage, pixathlon/Action Images



Gegensätze: ManUniteds Wayne Rooney fährt im FA Cup als haushoher Favorit zu Richard Money und dessen Team, Cambridge United.

ENGLAND: Rooney und Co. in Cambridge

Endlich Geld für Money

■ Viel größer können die Unterschiede zwischen zwei Klubs nicht sein. Hier Cambridge United, im vergangenen Jahr in die 4. Liga aufgestiegen, aktuell Tabellenzölfter. Dort der Gigant Manchester United, derzeit Vierter der Premier League und mit unzähligen Titeln dekoriert. Am Freitagabend nun treffen diese beiden Mannschaften in der vierten Runde des FA Cup aufeinander. Ein faszinierendes Duell im ältesten Pokalwettbewerb der Welt.

In der dritten Runde stolperte sich der Favorit zu einem 2:0 beim Drittligisten Yeovil, und im kleinen, aber lauten Abbey Stadium wird es nun nicht viel einfacher. Die Spielstätte fasst 9000 Zuschauer, nebenan weiden Kühe.

Kurios: 2005 ging Cambridge in die Insolvenz und ist natürlich finanziell immer noch nicht auf Rosen gebettet. Aber der Trainer heißt – Richard Money. Ihm und seinem Klub winkt also endlich Geld, eine große Einnahme, denn rund 300 000 Euro sind schon mal garantiert durch TV-Einnahmen und Antrittsgelder im Pokal. Das kann nun noch gesteigert werden, wenn auch nicht zur Freude aller Fans und Offiziellen in Cambridge. Sogar die Angestellten, so hat es der Vorsitzende Dave Doggett angeordnet, müssen diesmal



für die Eintrittskarte bezahlen. Einige Ordner haben bereits protestiert, kostet das günstigste Ticket doch 26 Euro, während sie eigentlich immer für 13 Euro pro Stunde und eine Freikarte arbeiten. Immerhin gibt es noch ein Abo-Angebot für ein Halbjahresticket dazu, und der Klubboss erklärte generös, er werde sein Ticket auch bezahlen. Na dann.

Vielleicht werden die Einnahmen ja auch in Gehälter investiert. Denn der Spitzenwochenverdienst eines Cambridge-Profis liegt bei etwas mehr als 1000 Euro. Die verdient Wayne Rooney bei einem Wochensalar von 390 000 Euro umgerechnet in knapp 25 Minuten.

Money interessiert das Geld nur am Rande, denn er denkt auch an das Sportliche: „Manchester United als Los gezogen zu haben, ist natürlich die Sahne auf dem Kuchen. Und dieser Kuchen soll noch größer werden.“ Helfen sollen dabei seine Schlüsselspieler: Innenverteidiger Josh Coulson, Mittelfeldspieler Ryan Donaldson und Ex-ManUnited-Reservespieler Luke Chadwick, der 2001 für fünf Minuten zum Einsatz kam, als die Red Devils im Champions-League-Halbfinalrückspiel 1:2 beim FC Bayern München unterlagen und ausschieden. Am Freitag nun spielt er wieder für United. Cambridge United.

KEIR RADNEDGE

AFRIKA-CUP 2015

GRUPPE A

Äquatorialguinea – Burkina Faso *
Gabun – Kongo *

1. Gabun	1	2:0	3
2. Äquatorialguinea	1	1:1	1
Kongo	1	1:1	1
4. Burkina Faso	1	0:2	0

Sonntag, 25. Januar (19 Uhr):

Kongo – Burkina Faso
Gabun – Äquatorialguinea

GRUPPE B

Nachtrag vom Sonntag:

Tunesien – Kap Verde 1:1

1. Kapverde	1	1:1	1
DR Kongo	1	1:1	1
Sambia	1	1:1	1
Tunesien	1	1:1	1

Donnerstag, 22. Januar:

Sambia – Tunesien 17 Uhr
Kap Verde – DR Kongo 20 Uhr

GRUPPE C

Ghana – Senegal 1:2
Algerien – Südafrika 3:1

Freitag, 23. Januar:

Ghana – Algerien 17 Uhr
Südafrika – Senegal 20 Uhr

GRUPPE D

Elfenbeinküste – Guinea 1:1
Mali – Kamerun 1:1

Samstag, 24. Januar:

Elfenbeinküste – Mali 17 Uhr
Kamerun – Guinea 20 Uhr

*) Bei Redaktionsschluss nicht beendet

Der Optimist

Beim FC Malaga lief es bisher für **ARTHUR BOKA** (31) nicht gut. Doch er glaubt an den Erfolg.



Triumph: Mit Stuttgart holte Boka 2007 den deutschen Meistertitel.

Arthur Boka lächelt breit. Der ehemalige Stuttgarter lässt sich seine gute Laune nicht so leicht verderben. Dabei hatte er beim FC Malaga bislang nicht viel Grund zur Freude. Der Ivorer kam für die Spanier nämlich erst in neun Saisonspielen zum Einsatz.

Nach dem ablösefreien Wechsel vom VfB reist er Anfang September in die Elfenbeinküste, um mit der Nationalelf zwei Spiele in der Afri-



ka-Cup-Quali zu absolvieren. Bei seiner Rückkehr nach Andalusien und einem Kurzeinsatz gegen Getafe erlebt Boka dann eine böse Überraschung: Weder Aufenthaltsgenehmigung noch Arbeitserlaubnis für Spanien liegen den Behörden vor. „In Deutschland hatte ich wegen der Papiere nie ein Problem. Ich dachte, dass der Verein hier auch alles für mich arrangieren wird. Aber hier musst du alles selbst regeln.

Ich habe das noch nie gemacht, ein Riesenproblem“, sagt der Linksverteidiger. Er muss zurück in die Elfenbeinküste und auf das Visum warten. Das dauert. Also versucht es der Profi mit der Einreise über Marokko. „Es hat nicht geklappt.“

Nach Wochen des Wartens feiert Boka am 8. November gegen Eibar sein Comeback. „Davor habe ich quasi noch einmal eine Vorbereitung absolviert“, erklärt der Afrikaner, der im Kampf um den

Stamplatz dem Portugiesen Vitorino Antunes den Vortritt lassen muss. „Kein Problem. Die Mannschaft hat in dieser Phase gut gespielt“, sagt Boka, gibt aber auch zu: „Am Anfang war es schwer. Die Leute haben nicht so viel mit mir geredet.“ Und nicht nur sportlich bleibt er im Wartestand – auch in Sachen Visum. Im Dezember fliegt er zurück in die Elfenbeinküste, um die Angelegenheit endgültig zu klären. Bei der Rückkehr das gleiche Spiel: „Ich habe bis 8. Januar auf die Dokumente warten müssen. Eigentlich hätte ich am 28. Dezember in Malaga sein sollen.“ Wegen der Scherereien mit dem Visum sei er auch nicht für den Afrika-Cup nominiert worden, glaubt Boka.

Jetzt will er sich ganz auf den Klub konzentrieren. Der FC Malaga, der mit Unterstützung des katarischen Scheichs Abdullah bin Nasser Al-Thani vor ein paar Jahren noch an der Vormachtstellung des FC Barcelona und von Real Madrid rütteln wollte, ist längst wieder zu einem Verein mit überschaubaren Ambitionen geworden. Keine Topstars, viele Talente und ein paar altgediente Recken wie eben Boka. Der steckt seine Ziele dennoch hoch: „Wir stehen gut in der Liga und im Pokal im Viertelfinale. Ich will hier etwas erreichen.“ Wie schon beim VfB Stuttgart, mit dem er 2007 den Meistertitel holte. In Spanien ist der Fußball in Bokas Augen technischer, weniger von Taktik und Tempo geprägt: „Wenn du mit dem Ball spielen willst, ist es hier besser.“ Vielleicht reckt er am Ende die Copa in die Höhe und hat dann endlich wieder allen Grund breit zu lächeln. **BENNI HOFMANN**

Foto: picture-alliance/dpa, Baumann



REAL MADRID: Norwegisches Talent entscheidet sich für die Königlichen

Jungstar Ödegaard auf den Spuren von Eto'o?

Die Jagd auf das Juwel von Drammen ist vorbei. Martin Ödegaard hat sich für Real Madrid entschieden. Am Donnerstag wird ihn der Klub wohl präsentieren, und das mit so viel Tam-Tam, wie es sonst nur bei neuen Topstars aufgeführt wird. Als kommenden Weltstar hat Real den in ganz Europa heftig umworbenen 16-jährigen Norweger von sich überzeugt – und anderen Top-Klubs, darunter auch Bayern München, weggeschnappt. Seinen Vertrag über sechs Jahre wird Ödegaard, der angeblich von Anfang an auch mit der ersten Elf trainieren darf, erst einmal in der 3. Liga bei Reals B-Elf Castilla beginnen. Deren Trainer ist Zinedine Zidane,

der erheblichen Einfluss auf die Entscheidung des Norwegers gehabt haben soll.

Genauso wie beim Niederländer Mink Peeters (16), der für die laufende Saison von Ajax für die A-Jugend geholt wurde, und Abner (18), aktuell mit Kreuzbandriss verletzter Linksverteidiger bei Reals B-Elf, der aus dem brasilianischen Co-

ritiba geholt wurde. Marco Asensio (19), der aktuell noch in Mallorca in der 2. Liga kickt, hat sich bereits an Real Madrid gebunden, das auch die 18-jährige Torwart-Hoffnung Augusto Batalla vom argentinischen River Plate fest im Auge hat.

Sie alle hoffen auf eine glorreiche Karriere bei Real, wo im Gegensatz zum Klischee, der Klub könne nur teuer einkaufen, schon in der Vergangenheit auf junge Spieler gesetzt wurde – darunter aktuelle Leistungsträger wie Raphael Varane, der 2010 mit 18 Jahren aus dem französischen Lens kam. Oder Marcelo, 2007 mit 18 Jahren vom brasilianischen Klub Fluminense angeworben. Auch Sergio Ramos



Foto: Getty Images/Tandberg

Großes Talent: Martin Ödegaard

wurde 2005 mit 19 Jahren aus Sevilla geholt. Ein gewisser Samuel Eto'o kam 1998 schon mit 15 Jahren in die „Fabrica“, wo Reals Nachwuchs ausgebildet wird. Er schaffte es aber bei den Königlichen nicht, ging nach Mallorca – und wurde dann beim FC Barcelona ein Weltstar.

PETER SCHWARZ-MANTEY

ANZEIGE

Die Liga der Superstars :

Alle Spiele von Real Madrid als kostenlose LIVE-Streams!



In Belgiens bescheidener Liga will **MARKO MARIN** (25) seiner Karriere endlich neuen Schwung geben.

Abstieg auf Raten

Nun also Belgien. Der RSC Anderlecht ist die nächste Station in der Karriere des Marko Marin. Eine Karriere, die fast zum Stillstand gekommen ist. Marin galt vor fünf Jahren als eines der größten Offensivtalente im deutschen Fußball. In Mönchengladbach und Bremen wirbelte der kleine Dribbler derart erfolgreich, dass er es bis in die Nationalelf schaffte. Dann rief ein europäischer Spitzenklub und Marin wechselte zum FC Chelsea. Doch die Hoffnung auf eine Entwicklung zum internationalen Topstar erfüllte sich nicht. Im Gegenteil. Der deutsche Flügelflitzer setzte sich nicht durch. In England nicht, in Spanien beim FC Sevilla nicht und auch in Italien beim AC Florenz nicht – wohin ihn Chelsea jeweils ausgeliehen hatte. Beide Stationen waren sportlich ein Schritt zurück, mit Anderlecht folgt nun ein weiterer in diese Richtung – ein Abstieg auf Raten.

Beim belgischen Rekordmeister freut man sich dennoch über den Neuzugang. „Voller Stolz stellen wir einen deutschen Nationalspieler vor“, verkündete Präsident Roger Vanden Stock und unterschlug mal eben, dass Marins letzter Einsatz für Deutschland mehr als vier Jahre zurückliegt. Trainer Besnik Hasi stört das nicht: „Ich verfolge seine Karriere schon lange. Er hat eine gute Schusstechnik und kann ein Spiel entscheiden.“

Allerdings war Marin in Anderlecht nur zweite Wahl, denn eigentlich wollte man Mbark Bousoufa von Lokomotive Moskau zurück nach Belgien holen. Der marokkanische Nationalspieler war jedoch zu teuer, weshalb man sich für Marin entschied. Er wird bis Saisonende kostenlos von Chelsea ausgeliehen, anschließend hat Anderlecht eine Kaufoption über sechs Millionen Euro. Bis Saisonende müssen die Belgier nur das Gehalt von knapp einer Million Euro bezahlen.



„Ich will hier wieder mein bestes Niveau erreichen“, sagte Marin, der sich bei Chelseas Eden Hazard über die belgische Liga informierte, bei seiner Vorstellung. Trainer Hasi will den Neuzugang als Zehner oder auf dem Flügel einsetzen. Zunächst dürfte er als Spielmacher zum Zuge kommen, da Dennis Praet, Belgiens Fußballer des Jahres, noch einige Wochen verletzt ausfällt. Mit seinen 25 Jahren gehört Marin in Anderlecht schon zu den erfahrensten Spielern, er soll Talente wie den 20-jährigen Praet und Youri Tielemans (17) führen.

An diesem Freitag steigt Marin ins Training ein, am Sonntag soll er im Klassiker beim Anderlechter Erzrivalen Standard Lüttich schon sein Debüt feiern.

„Ich bin fit und kann sofort spielen. Meine Zeit in Florenz will ich so schnell wie möglich vergessen. Ich weiß auch nicht, warum mich Vincenzo Montella nicht eingesetzt hat. In der Europa League habe ich gut gespielt“, meinte Marin. Doch Fiorentina-Coach Montella befand ihn erst für nicht fit genug, und später wusste sich Marin beim Trainer nicht für das Spielsystem oder als Alternative zu empfehlen. In der Europa League kamen vor allem Ersatzleute zum Einsatz. In der Serie A spielte er keine Minute.

T. EVERS/M. MÜNCHRATH/oli



Foto: imago

ITALIEN: Ein argentinisches Quartett dominiert die Torschützenliste der Serie A

Juves Tevez führt die gefährlichen Gauchos an

Die Liste liest sich prominent. Von Hernan Crespo über Gabriel Batistuta, Diego Armando Maradona und Omar Sivori zu Antonio Angelillo. Jene fünf Argentinier, die in der Nachkriegszeit Torschützenkönig der Serie A wurden. Mittlerweile werden nur noch geringe Quoten darauf gezahlt, dass der beste Torjäger der Saison erstmals seit Crespo (2000/01) erneut aus Argentinien kommen wird. Nach der Hinrunde stammen die vier Erstplatzierten der Torjägerliste nämlich aus dem Land der Gauchos.

In Führung liegt Carlos Tevez von Juventus mit 13 Toren. Für den Spitzenreiter bedeutet der 30-jährige Stürmer, der zudem fünf Vor-

lagen servierte, eine ebenso wichtige Konstante wie das Talent Paulo Dybala in Palermo. Seinen Spitznamen „Juwel“ unterstrich der 21-Jährige in seiner ersten Serie-A-Spielzeit: Mit zehn Treffern und sechs Assists war er an mehr als der Hälfte der 31 sizilianischen Tore beteiligt.

Gonzalo Higuain legte seine WM-Müdigkeit nur langsam ab. Acht Spieltage benötigte „El Pipita“ bis zu seinem ersten Tor, dann nahm er Fahrt auf. Mittlerweile verbucht er zehn Erfolgserlebnisse in der Liga (und drei Assists). Higuain ist das absolute Idol der Napoli-Anhänger. Sein Vertrag läuft zwar noch bis 2018, doch vor Kurzem versetzte der 27-Jährige die Tifosi

in Schrecken: „In Neapel fühle ich mich rundum wohl. Sollten wir uns aber erneut nicht für die Champions League qualifizieren, muss man natürlich nachdenken.“ Ebenfalls bereits zehnmal (plus eine Vorlage) traf Mauro Icardi, der wie Leo Messi aus Rosario stammt, für Inter. Der 21-Jährige avancierte zum echten Angstgegner der Juventus: Im vierten Duell mit den Turinern schoss Icardi Anfang Januar sein fünftes Tor.

Den besten argentinischen Torjäger der Serie-A-Historie wird aber wohl keiner aus dem Quartett einholen. „Batigol“ Batistuta traf zwischen 1991 und 2003 für die Roma und Florenz 184-mal. O. BIRKNER



Foto: imago/Umner

Führender Torjäger in Italien: Carlos Tevez von Juventus

Ein Deutscher in New York

Eine ungewöhnliche Karriere: Gelernt hat **LEO STOLZ** (23) einst bei 1860 München. In der MLS wird er nun Profi.

Ewald Lienen war überzeugt: Der Junge hat Potenzial. Also bot 1860 München seinem Eigengewächs Leo Stolz 2011 einen Profivertrag an. Doch der damals 20-Jährige entschied sich für einen ganz anderen Weg. Er folgte dem Rat seiner Eltern und ging in die USA, um seine Leidenschaft Fußball mit einer akademischen Ausbildung zu verbinden. „Deutsche Universitäten bieten eine Kombination dieser Art nicht an. In den USA konnte ich auf ziemlich hohem Niveau spielen und gleichzeitig eine erstklassige Ausbildung erhalten“, erklärt Stolz.

Nach einem erfolgreichen ersten Jahr an der George Mason University in Virginia vor den Toren der US-Hauptstadt Washington wechselte er zur UCLA nach Los Angeles, um sein Studium (Politik und Internationale Beziehungen) fortzusetzen. In Südkalifornien wurde er zum Star des College-Fußballs. In drei Jahren erzielte der kreative und spielintelligente offensive Mittelfeldakteur 20 Tore und gab 22 Vorlagen. In den letzten beiden Spielzeiten war er Kapitän seines Teams und wurde vor zwei Wochen mit dem Hermann-Preis als bester Spieler der vergangenen Saison geehrt.



Fotos: imago

Technisch stark und torgefährlich: Der gebürtige Münchner Leo Stolz wechselt vom College-Fußball zum Profi-Klub New York Red Bulls.

Spieler mit dieser Auszeichnung wechseln normalerweise in die nordamerikanische Profiliga MLS. So auch Leo Stolz. Das deutsche Talent wurde beim College-Draft als 18. Wahl von den New York Red Bulls ausgesucht. Eigentlich zählte er zu den Top-5-Spielern, doch Stolz hatte sich geweigert, vorab den üblichen MLS-Vertrag zu unterschreiben und das Sichtungstraining mitzumachen. Zudem ließ er durchblicken, nur in Los Angeles oder New York spielen zu wollen und überdies Angebote aus Europa zu haben. Dies schreckte

die meisten Klubs ab, die nicht in einen unzufriedenen, unsicheren Kantonisten investieren wollten. Nicht so die Red Bulls. „Leo hatte uns gesagt, dass er großes Interesse hat, zu uns zu kommen“, erzählte ihr neuer Trainer Jesse Marsch, „teilweise wegen unserer Verbindung mit Salzburg, teilweise wegen der Stadt New York.“ Da ein Spieler auch erst von einem Klub ausgesucht werden und dann den MLS-Vertrag unterzeichnen kann, schlugen die New Yorker zu.

Sie bekommen einen vielseitigen Fußballer, der das Tempo seines

Teams variieren, das Spiel von hinten heraus aufbauen, auf die Flügel ausweichen, entscheidende Pässe spielen und Tore schießen kann.

Stolz selbst ist optimistisch, dass der Schritt vom College zur MLS gelingt: „Ich habe Probetrainings bei Chivas gemacht und es lief prima. Natürlich ist das noch ein Unterschied zu Wettbewerbspiele, aber ich glaube, dass ich in der MLS gut zurechtkomme.“ Zweifellos gilt Stolz als starker Neuzugang, der das Zeug hat, bei New York sofort einzuschlagen und eine wichtige Rolle im Mittelfeld zu spielen.

Auch Marsch ist überzeugt: „Er hat den Hermann-Award gewonnen und ist bereit für eine Profi-Karriere. Leo wird Anpassungszeit brauchen, aber wir sind sicher, dass er unser Team schon verstärken kann.“ Stolz ist der dritte deutsche Profi bei den New Yorkern nach Frank Rost (2011) und Lothar Matthäus, der im Jahr 2000 dort spielte, als der Klub noch MetroStars hieß.

Und was wird nun aus seiner akademischen Ausbildung, die er damals einem Vertrag bei 1860 vorzog? Die will der 23-Jährige jetzt mit seiner neuen Profi-Karriere unter einen Hut bringen: „Ich belege Online-Kurse und studiere weiter. Als Profi werde ich genug Zeit dazu haben. Ich will zum Beispiel noch Französisch und mehr über Philosophie lernen. Nur Fußball zu spielen, wäre mir ein bisschen zu langweilig.“ **JERRY HAWKINS**

Zu einer höchst ungewöhnlichen Zeit startet am 31. März das Testspiel zwischen der Schweiz und den USA: Anstoß im Zürcher Letzigrund ist um Punkt **18:08 Uhr** – und Schuld daran sind natürlich die Medien. Das Schweizer Fernsehen wollte sich die Option offenhalten, am Abend ein mögliches siebtes Play-off-Spiel in der Eishockeyliga zu zeigen und wünschte 18 Uhr für den Fußball. Dem widerspach der US-Sender Fox TV, der zu diesem Zeitpunkt eine „unverrückbare Nachrichtensendung samt anschließendem Werbeblock“ im Programm habe. Das Resultat der Verhandlungen war dann 18:08 Uhr.



WELTAUSWAHL

ZUSAMMENGESTELLT VON
MARTIN GRUENER

In Spanien beginnt sonntags stets ein Ligaspiel um 12 Uhr mittags – natürlich dem asiatischen TV-Markt zuliebe. Für Meister **Atletico Madrid** hatte das Werben um die Gunst in Fernost nun auch finanziell Erfolg. Der chinesische Multimilliardär Wang Jianlin, Chef der global umtriebigen Wanda Group, erwarb im Rahmen einer Kapitalerweiterung 20 Prozent der Klubaktien und legte dafür 45 Millionen Euro auf

den Tisch. Der Einstieg erfolgt nur wenige Monate, nachdem Peter Lim aus Singapur den FC Valencia komplett übernommen hatte, Tendenz in Sachen asiatischer Übernahmen in der Primera Division also stark steigend. Atletico's Coach Diego Simeone, angeblick von Paris Saint-Germain heftig umworben, frohlockte bereits: „Wenn Atletico weiter wächst, kann ich mir gut vorstellen zu bleiben.“

Liebe geht durch den Namen. Ein norwegischer Fan des FC Liverpool ließ seiner Tochter Karoline den Zweitnamen **Ynwa** eintragen – die Abkürzung für You'll never walk alone. „Eigentlich wollte er, dass sie Gerrard heißt, das ist doch ein Kompromiss“, so die Mutter Eirin Iversen in der Zeitung *Dagbladet*. Bleibt zu hoffen, dass die Kleine später auch die Reds anfeuert. Bei Stadtrivale Everton erschien Edelfan **Sylvester Stallone** (68) am Montagabend zur Halbzeit auf der Videowand. „Sly“ forderte die Fans zum Jubeln auf, um die Szenen in seinem neuen Film zu verwenden. Bei dem tristen 0:0 gegen West Brom fiel vielen die Euphorie aber schwer.

ZURÜCK ins Leben

Im Dezember wurde der Brasilianer **BRENO** (25) vorzeitig aus der Haft entlassen. Nun ist er wieder in seiner Heimat – und zurück beim FC Sao Paulo. Dort imponiert er allen Verantwortlichen sehr.

Der amerikanische Arzt und Schriftsteller Oliver Wendell Holmes hat einmal geschrieben: „Dort, wo wir lieben, ist unser Zuhause. Unsere Füße können es verlassen, aber nicht unsere Herzen.“ Das mag manch einer vielleicht für kitschig halten. Breno sicher nicht. Er kann den tieferen Sinn dieser Worte einordnen. Privat wie sportlich. Denn Breno ist wieder Zu Hause. In Brasilien. Beim FC Sao Paulo, wo er in der Jugend und als Profi bereits spielte.

Kurz vor Weihnachten flog er nun in seine Heimat, nachdem er wegen guter Führung vorzeitig aus dem Gefängnis entlassen worden war. Im Juli 2012 war Breno wegen schwerer Brandstiftung zu einer Haftstrafe von drei Jahren und neun Monaten verurteilt worden. Nun ist er draußen. Und glücklich.

Bei seiner Ankunft in Sao Paulo, bei seinem Ex-Klub, herzte und umarmte er alles und jeden. Den Trainer, den Sportdirektor, sogar die Leute vom Sicherheitsdienst am Vereinsgelände. Er ging durch die große Anlage des Klubs, schaute sich alte Fotos an den Wänden an und schwelgte in der Vergangenheit, in seiner. Vor allem aber tat Breno eines: Er lachte.

Und so verwundert es nicht, dass Breno nur wenige Wochen des Trainings benötigte, um seinem Verein zu beweisen, dass er alles dafür tun wird, dass es die richtige Entscheidung war, ihm eine zweite Chance zu geben, ihn wieder unter Vertrag zu nehmen.

„Das Wichtigste ist, den Menschen aufzubauen.“

MURICY RAMALHO, Brenos Trainer

Klar, das Kampfgewicht eines Profisportlers hat Breno noch nicht wieder erreicht. Aber die Art und Weise, wie der Ex-Bayern-Spieler schneller wieder ins Training einstieg als die Teamkollegen, wie robust und fit er dort auftrat, mit welcher Sprungkraft vor allem, all das führte nun zu einem Umdenken im Klub. Denn da Breno wohl früher wieder spielen kann, als alle erwartet haben, nahm er auch schneller wieder am Mannschaftstraining teil. Sein Gehalt wurde von 2760 auf 9200 Euro im Monat mehr als verdreifacht, sein Kontrakt, der eigentlich nur bis Oktober 2015 laufen sollte, wird auch verlängert.

Allerdings haben die ersten Trainingseinheiten, fast logisch, nun auch ihren Tribut gefordert: Ende



Gereift: Breno sagt, dass er nach seiner Zeit beim FC Bayern und durch das Gefängnis ein ganz anderer Mensch geworden sei.

vergängerer Woche zog sich Breno eine muskuläre Verletzung im Oberschenkel zu. Zur Dauer seiner Zwangspause machte der Klub keine Angaben, aber klar ist, dass er sich gerade in dieser Phase, da er zuvor lange nicht trainieren konnte, lieber langsam wieder herantastet. Und so sagte sein Trainer Muricy Ramalho schon vorher: „Wir setzen ihn hinsichtlich seines Comebacks nicht unter Druck.“

Der Erstliga-Klub weiß um seinen Auftrag, um seine Verantwortung. Klar wollen sie den Fußballer Breno wieder ans Geschäft heranzuführen, doch viel wichtiger ist ihnen, den Menschen Breno zurück ins Leben zu führen, zu begleiten. Dazu bekommt er psychologische Unterstützung vom Verein, aber in Maßen. Er soll wieder Teil der Gemeinschaft sein. „Das ist das Wichtigste, den Menschen wieder aufzubauen“, so sein Coach. In Brasilien können sie fortführen, was der FC Bayern begonnen hat, als er dem Freigänger Breno einen Job gab.

Während Brenos Zeit im Gefängnis hatte sein Ex-Klub Kontakt mit ihm aufgenommen, das imponierte dem Spieler. Nach seiner Rückkehr verzichtete der Verein auf eine offizielle Vorstellung, untersagte Interviews. Allerdings konnte sich Breno gegenüber dem Klub-TV des FC Sao Paulo äußern: „Ich bin hier aufgewachsen, habe all das vermisst. Es ist gut, wieder zu dem Verein zurückzukehren, der mir so sehr geholfen hat. Ich bin sehr glücklich.“ Geholfen hat ihm beim Neustart sicher auch, dass er auf alte Bekannte traf: Muricy, der Trainer, ist noch da, ebenso Tata, der Assistent, Torwart Rogerio Ceni ist immer noch der Käpt'n: „Das ist eine familiäre Umgebung.“

Muricy ist übrigens auch der Trainer, der Breno 2007 in der Jugend entdeckte und seinen Aufstieg zum Newcomer des Jahres ermöglichte. Danach beeindruckte er alle, auch den FC Bayern München. Dort hielt Breno seit 2008 jedoch nicht, was sein Talent versprach, seine beste Zeit in Deutschland verlebte er als Leihspieler beim 1. FC Nürnberg. 2011 bestritt er gegen Leverkusen dann sein letztes Pflichtspiel für Bayern, ehe das private Unheil seinen Lauf nahm.

Vorbei. Nicht vergessen. Aber vergangen. Mit seiner Familie ist Breno zurück. Sao Paulo fing auch Kaka auf, als es sportlich nicht lief. Kein Vergleich zu Breno, aber die gleiche Intention: „Ich fühle mich wie Kaka.“ Geborgen. Bei seiner Familie. Zu Hause. Dort, wo Breno liebt. **DASSLER MARQUES/tb**

NEWS

David Trezeguet (37) hat seinen Rücktritt erklärt. Zuletzt hatte der Franzose, der 1998 Weltmeister und 2000 Europameister wurde und 71 Länderspiele (34 Tore) absolvierte, beim indischen Klub Prune City gespielt.

Hugo Almeidas (30) Vertrag beim AC Cesena wurde aufgelöst. Der portugiesische Stürmer (Ex-Bremen) war erst im Sommer zum italienischen Erstligisten gekommen, hatte dort aber kein Tor erzielt.

Abel Resino (54) ist neuer Trainer des FC Granada.

Kenny McDowall (51) ist als Interimstrainer der Glasgow Rangers vier Wochen nach dem Abgang von Ally McCoist (52) aus persönlichen Gründen zurückgetreten.

AS Monaco kaufte für 15,7 Millionen Euro den bislang geliehenen Bernardo Silva (20) von Benfica.

In **Zypern** sind die Schiedsrichter nach einem Bombenanschlag auf das Elternhaus eines Referees für eine Woche in den Streik getreten.

ASIEN CUP: Leverkusens Son wieder fit für Südkoreas Viertelfinale

Kagawa noch nicht in Bestform

■ Mit dem Tor, das den 2:0-Endstand bei Japans Sieg über Jordanien herstellte, feierte Shinji Kagawa endlich auch ein persönliches Erfolgserlebnis. Zwar war sein Team mit drei Erfolgen durch die Vorrunde marschiert, doch der Dortmunder zeigte sich weit entfernt von der eindrucksvollen Form, mit der er seine Japaner vor vier Jahren zur fünften Asienmeisterschaft geführt und damit einen neuen Rekord aufgestellt hatte.

Dem Titelverteidiger geht bislang insgesamt das sonst so flüssige Kombinationsspiel ab. „Wir brauchen mehr Optionen, aber das müssen wir als Team durchdenken, sonst führt das zu nichts“, erklärte Kei-



suke Honda (Milan), der das Führungstor gegen Jordanien erzielt hatte. Das Viertelfinale gegen die VAE dürfte der erste echte Test für die Japaner sein, die vor allem Omar Abdulrahman neutralisieren müssen. Der Spielmacher ist bisher einer der Stars des Turniers.



Foto: image/Alfiosport

Steigerungsfähig: Japans BVB-Star Shinji Kagawa

Japan gilt in diesem Spiel ebenso als Favorit wie Gastgeber Australien mit den deutschen Legionären Robbie Kruse (Gladbach) und Andrew Leckie (FSV Frankfurt) gegen „Wundertüte“ China, das überraschend die Gruppe gewann und erstmals seit 2004 wieder im Viertelfinale steht. Dort wartet auch auf Südkorea ein harter Brocken.

Trainer Uli Stielike muss auf den verletzten Mainzer Ja-Cheol Koo verzichten, kann dafür aber wieder mit Leverkusens Heung-Min Son rechnen, der einen Fieberanfall überstanden hat. **M. CHURCH**

ASIEN-CUP 2015			
GRUPPE C			
Katar - Bahrain			1:2
Iran - Ver. Arab. Emirate			1:0
1. Iran	3	4:0	9
2. Ver. Arab. Emirate	3	6:3	6
3. Bahrain	3	3:5	3
4. Katar	3	2:7	0
GRUPPE D			
Irak - Palästina			2:0
Japan - Jordanien			2:0
1. Japan	3	7:0	9
2. Irak	3	3:1	6
3. Jordanien	3	5:4	3
4. Palästina	3	1:11	0
VIERTELFINALE			
Donnerstag, 22. Januar:			
Südkorea - Usbekistan			8.30 Uhr
China - Australien			11.30 Uhr
Freitag, 23. Januar:			
Iran - Irak			7.30 Uhr
Japan - Ver. Arab. Emirate			10.30 Uhr

Länderspiele

Schweden - Finnland	0:1
Kanada - Island	1:1

Spanien

Nachtrag vom Sonntag:

Dep. La Coruna - FC Barcelona	0:4
FC Elche - UD Levante	1:0
FC Sevilla - FC Malaga	2:0

1. Real Madrid (P)	18	62:15	45
2. FC Barcelona	19	48:9	44
3. Atletico Madrid (M)	19	37:18	41
4. FC Sevilla	18	30:17	39
5. FC Valencia	19	35:17	38
6. FC Villarreal	19	32:17	35
7. FC Malaga	19	22:20	31
8. SD Eibar (N)	19	24:25	27
9. Espanyo	19	22:29	23
10. Rayo Vallecano	19	20:33	23
11. Celta Vigo	19	18:21	21
12. Real Sociedad	19	19:24	19
13. Athletic Bilbao	19	15:25	19
14. FC Cordoba (N)	19	15:28	18
15. FC Getafe	19	14:27	17
16. FC Elche	19	18:35	17
17. Dep. La Coruna (N)	19	14:31	17
18. UD Almeria	19	17:30	16
19. UD Levante	19	13:34	16
20. FC Granada	19	11:31	14

Samstag, 24. Januar (22 Uhr):

FC Cordoba - Real Madrid (16.00)	
FC Elche - FC Barcelona (18.00)	
Atl. Madrid - Rayo Vallecano (20.00)	
Real Sociedad - SD Eibar	
FC Villarreal - UD Levante	
La Coruna - FC Granada (So., 12.00)	
Athletic Bilbao - FC Malaga (So., 17.00)	
Espanyo - UD Almeria (So., 19.00)	
FC Valencia - FC Sevilla (So., 21.00)	
FC Getafe - Celta Vigo (Mo., 20.45)	

Copa del Rey, Viertelfinale, Hinspiele:
Die Mittwochspiele waren bei Redaktionsschluss nicht beendet.

England

Ergebnis vom Montag:

FC Everton - West Brom	0:0
1. FC Chelsea	22 51:19 52
2. Manchester City (M)	22 45:22 47

3. FC Southampton	22 37:16 42
4. Manchester Utd.	22 36:21 40
5. FC Arsenal (P)	22 39:25 39
6. Tottenham Hotspur	22 32:30 37
7. West Ham United	22 35:25 36
8. FC Liverpool	22 31:27 35
9. Swansea City	22 26:30 30
10. Stoke City	22 23:27 29
11. Newcastle Utd.	22 26:35 27
12. FC Everton	22 30:34 23
13. Crystal Palace	22 25:33 23
14. West Bromwich	22 20:29 22
15. Aston Villa	22 11:25 22
16. AFC Sunderland	22 19:33 20
17. FC Burnley (N)	22 21:36 20
18. Hull City	22 20:30 19
19. QP Rangers (N)	22 23:39 19
20. Leicester City (N)	22 20:34 17

Samstag, 31. Januar (16 Uhr):

Hull City - Newcastle Utd. (13.45)	
Crystal Palace - FC Everton	
FC Liverpool - West Ham Utd.	
Manchester Utd. - Leicester City	
Stoke City - QP Rangers	
AFC Sunderland - FC Burnley	
West Brom - Tottenham Hotspur	
FC Chelsea - ManCity (18.30)	
FC Arsenal - Aston Villa (So., 14.30)	
Southampton - Swansea (So., 17.00)	

League Cup, Halbfinale, Hinspiele:

FC Liverpool - FC Chelsea	1:1
Tottenham Hotspur - Sheffield Utd.	*

Rückspiele am 27./28. Januar

Italien

Nachtrag vom Sonntag:

Juventus - Verona	4:0
1. Juventus Turin (M)	19 42:9 46
2. AS Rom	19 32:14 41
3. SSC Neapel (P)	19 34:24 33
4. Sampdoria Genua	19 25:17 33
5. Lazio Rom	19 33:22 31
6. AC Florenz	19 27:18 30
7. FCFC Genua 1893	19 27:23 28
8. AC Mailand	19 27:22 26
9. Inter Mailand	19 29:25 26
10. US Palermo (N)	19 31:31 26
11. Sassuolo Calcio	19 23:26 25
12. Udinese Calcio	19 23:26 24
13. FC Turin	19 16:21 22

14. Hellas Verona	19 21:32 21
15. Atalanta Bergamo	19 15:24 20
16. FC Empoli (N)	19 17:23 19
17. AC Chievo	19 14:22 18
18. Cagliari Calcio	19 25:37 16
19. AC Cesena (N)	19 17:39 9
20. FC Parma	19 18:41 9

Sonntag, 25. Januar (15 Uhr):

Cagliari - Sassuolo (Sa., 18.00)	
Lazio Rom - AC Mailand (Sa., 20.45)	
Hellas Verona - Atalanta Bergamo	
FC Parma - AC Cesena	
Juventus Turin - AC Chievo	
Sampdoria Genua - US Palermo	
Inter Mailand - FC Turin	
AC Florenz - AS Rom (20.45)	
FC Empoli - Udinese (Mo., 19.00)	
SSC Neapel - Genua 1893 (Mo., 21.00)	

Coppa Italia, Achtelfinale:
AS Rom - FC Empoli n.V. 2:1
Die Mittwochspiele waren bei Redaktionsschluss nicht beendet.

Portugal

Nachtrag vom Sonntag:

Maritimo - Benfica	0:4
Sporting - Rio Ave	4:2
1. Benfica (M,P)	17 41:7 46
2. FC Porto	17 42:9 40
3. Sporting Lissabon	17 34:14 36
4. Vitoria Guimaraes	17 30:13 34
5. Sporting Braga	17 29:12 31
6. CF Belenenses	17 17:18 26
7. FC Rio Ave	17 23:20 24
8. Moreirense FC (N)	17 15:15 24
9. Paços de Ferreira	17 23:24 23
10. GD Estoril Praia	17 21:26 22
11. Maritimo Funchal	17 21:24 20
12. Nacional Funchal	17 16:23 18
13. Boavista Porto (N)	17 14:31 16
14. FC Arouca	17 10:25 15
15. Vitoria Setubal	17 11:30 14
16. Acad. Coimbra	17 11:25 12
17. FC Penafiel (N)	17 13:35 11
18. FC Gil Vicente	17 11:31 9

Frankreich

Nachtrag vom Sonntag:

Oi. Marseille - EA Guingamp	2:1
-----------------------------	-----

1. Olympique Lyon	21 45:17 45
2. Olympique Marseille	21 41:20 44
3. Paris St. Germain (M)	21 38:19 41
4. AS St. Etienne	21 24:13 40
5. AS Monaco	21 24:18 36
6. Montpellier HSC	21 26:22 32
7. Girondins Bordeaux	21 27:29 32
8. FC Nantes	21 19:18 31
9. Stade Rennes	21 22:25 30
10. OGC Nizza	21 26:28 28
11. Stade Reims	21 27:36 28
12. Lille OSC	21 17:18 27
13. EA Guingamp (P)	21 23:33 25
14. FC Lorient	21 23:29 23
15. SC Bastia	21 21:26 22
16. Toulouse FC	21 23:33 22
17. FC Metz (N)	21 19:30 20
18. Evian TG	21 23:38 20
19. RC Lens (N)	21 20:28 19
20. SM Caen (N)	21 26:34 18

Samstag, 24. Januar (20 Uhr):

OGC Nizza - Oi. Marseille (Fr., 20.30)	
Lille OSC - AS Monaco (17.00)	
SC Bastia - Girondins Bordeaux	
Evian TG - Toulouse FC	
EA Guingamp - FC Lorient	
Montpellier HSC - FC Nantes	
Olymp. Lyon - FC Metz (So., 14.00)	
Stade Reims - RC Lens (So., 17.00)	
Stade Rennes - SM Caen (So., 17.00)	
AS St. Etienne - Paris SG (So., 21.00)	

Belgien

Nachtrag vom Sonntag:

KVC Westerlo - Standard	1:1
KSC Lokeren - KRC Genk	1:1
1. FC Brügge	22 55:22 45
2. RSC Anderlecht (M)	22 42:24 43
3. KV Kortrijk	22 42:32 37
4. KAA Gent	22 35:22 37
5. RSC Charleroi	22 37:29 34
6. Standard Lüttich	22 35:33 34
7. KRC Genk	21 27:21 33
8. KSC Lokeren (P)	22 30:25 30

9. SV Zulte Waregem	22 30:35 28
10. KV Oostende	21 28:35 28
11. KV Mechelen	22 25:30 26
12. KVC Westerlo (N)	22 33:46 24
13. Mouscron-Peruwelz (N)	22 31:36 23
14. Cercle Brügge	22 16:30 23
15. Waasland-Beveren	22 21:37 20
16. K. Lierse SK	22 20:50 14

Griechenland

Ergebnis vom Montag:

AE Ergotelis - AEL Kallionis	3:3
------------------------------	-----

Nachtrag vom Sonntag:

Olympiakos - Panetolikos	2:0
--------------------------	-----

Wertung durch den Verband:

Atromitos - Niki Volou	3:0
1. Olympiakos (M)	19 45:13 45
2. PAOK Saloniki	19 39:23 43
3. Panathinaikos (P)	19 31:16 37
4. Asteras Tripolis	19 31:23 32
5. Panetolikos Agrinio	19 25:15 31
6. AE Veria	19 29:27 30
7. Atromitos Athen	19 19:14 29
8. PAS Ioannina	19 24:19 27
9. Skoda Xanthi	19 29:27 27
10. AEL Kallionis	19 16:18 24
11. Platanias Chanion	19 16:18 22
12. AO Kerkyra (N)	19 19:24 22
13. Levadiakos	19 22:19 21
14. Panthrakikos Komotini	19 15:27 18
15. Panionios Athen	18 18:27 16
16. OF Iraklion	19 17:32 14
17. AE Ergotelis	18 18:36 12
18. Niki Volou (N)	19 7:42 7

Schottland

Ergebnis vom Dienstag:

Inverness CT - St. Johnstone	2:0
------------------------------	-----

Die Mittwochspiele waren bei Redaktionsschluss nicht beendet.

*) bei Redaktionsschluss nicht beendet

Weitere Tabellen finden Sie auf unserer Website unter www.kicker.de/tabellen-international

Leipziger Allerlei

In der Wüste schuftet **RB LEIPZIG** für die Rückrunde – ein Blick auf die wichtigsten Aspekte.

Zornigers Drei-Stürmer-Plan



**AUS KATAR
BERICHTET
OLIVER
HARTMANN**

Der 25-köpfige Kader wird in Katar begleitet von einem zahlenmäßig exakt ebenso großen Trainer- und Betreuerstab. Vom eigenen Sicherheitschef über den Koch und Ernährungsbereiter bis hin zum Sportpsychologen hat RB Leipzig alles dabei, ist schon jetzt erstligareif aufgestellt. „Die Bedingungen sind perfekt“, sagt Trainer Alexander Zorniger, der sein Personal morgens um acht zur ersten von drei Übungseinheiten auf dem Gelände der Aspire Academy versammelt.

Die Zeit drängt: Zehn Tage Trainings-

lager sind knapp bemessen angesichts der Tatsache, dass der Coach seinem Personal für die Rückrunde mehr als nur ein kleines Facelifting verschrieben hat. Die Mannschaft, die in der Hinrunde vornehmlich im 4-1-3-2 operierte, soll künftig das 4-3-3 als „neues Hauptsystem“ (Zorniger) verinnerlichen. Das aggressive Spiel gegen den Ball bleibt zwar das „Steckenpferd“ der Elf. Aber künftig soll der Aufsteiger in der

Offensive gefälliger und gefährlicher werden als in den letzten Wochen der Hinrunde mit nur zwei Treffern aus den letzten fünf Spielen. „Wir brauchen Lösungen im Spiel mit dem Ball“, sagt der Trainer. Grundvoraussetzung dafür ist die schnelle Integration der Neuzugänge. Emil Forsberg lässt gute Ansätze erkennen, Omer Damari ist noch etwas zurückhaltend und Nils Quaschner nach einem Muskelbündelriss im Oberschenkel noch nicht ganz fit. „Aber“, sagt Coach Zorniger, „er ist ganz nah dran.“



Training in der Sonne: Das Team von RB Leipzig

Kapitän Frahn bleibt an Bord



Er hat sich gegen die Flucht und für den Konkurrenzkampf entschieden. „Ich nehme die Herausforderung an“, sagt Daniel Frahn (27). Als der Kapitän am Dienstag in den Flieger gen Doha einstieg, erklärte er die Spekulationen um einen Vereinswechsel noch in der Winterpause für beendet. Zumindest bis zum Sommer bleibt er im RB-Trikot, das er bereits seit 2010 trägt: „Was ich mir hier aufgebaut habe, werde ich nicht so einfach aufgeben.“

„Ich freue mich sehr über diese Entscheidung“, sagt Trainer Alexander Zorniger. An der Tatsache, dass Frahn nach einer dürftigen Hinrunde seinen Status als Führungsspieler eingebüßt hat, ändert das nichts. Die Millionen-Einkäufe Omer Damari und Emil Forsberg sind zunächst neben Yussuf Poulsen gesetzt. Dahinter startet Frahn als Herausforderer.

Für Routinier Sebastian und Angreifer Rebic wird es eng

Tim Sebastian (31, Foto oben) und Ante Rebic (21, Foto unten) kämpfen um den Anschluss – und gegen die Uhr. „Es wird für beide eng“, sagt Alexander Zorniger auf die Frage, ob er zum Rückrundenstart mit dem Abwehr-Routinier und dem kroatischen Stürmer rechnen. Rebic laboriert noch an den Folgen eines Muskelbündelrisses im Oberschenkel. Sebastian hat seinen vor vier Wochen erlittenen Innenband-Anriss im linken Knie zwar auskuriert, ist aber noch nicht komplett beschwerdefrei: „Mit dem linken Fuß kann ich noch nicht richtig schießen.“

Sein Ausfall wiegt schwer, zumal Marvin Comper im Derby gegen Erzgebirge Aue eine Gelbsperre absitzen muss. Zorniger verbleiben fürs Abwehrzentrum nur noch Niklas Hoheneder (28) und Youngster Lukas Klostermann (18). Auch deshalb plädiert er vehement für eine Verstärkung.



„1. Liga? Die Chance ist groß“

Er stand auf der Einkaufsliste ganz oben: Emil Forsberg (23), viermaliger schwedischer Nationalspieler, soll über die linke Seite Dampf machen. Rund 3,7 Millionen Euro ließen sich die Sachsen den von Malmö FF geholten und mit einem Vertrag bis 2018 ausgestatteten Blondschopf kosten.

Haben Sie sich schon mit der Leipziger Fußball-Philosophie angefreundet, Herr Forsberg?

So schnell geht das nicht, der Spielstil ist doch etwas speziell und anders, als ich es aus Malmö kenne (*schmunzelt*). Aber es ist interessant und macht Spaß, und ich merke jeden Tag Fortschritte.

Warum haben Sie sich für Leipzig entschieden?

Weil es ein fantastischer Verein mit großen Zielen ist. Ich finde das total spannend, da mitzumachen.

Auch wenn Sie keine Garantie haben, ab Sommer erstklassig spielen zu können.

Das nicht, aber die Chance ist sehr groß. Vier Punkte Rückstand, das ist im Fußball doch gar nichts.

Sie sind sehr viel mit Yussuf Poulsen zusammen. Wollen Sie sich um den Platz in seiner WG bewerben, der durch Joshua Kimmichs Wechsel zum FC Bayern frei wird?

Nein, nein, ich habe ja eine Freundin (*lacht*). Yussuf hat mir in den ersten Tagen sehr geholfen, mich einzugewöhnen, da ich kein Deutsch spreche.

Trainer Alexander Zorniger plant Sie auf dem linken Flügel ein. Weil da Ihre Stärken am Besten zum Tragen kommen?

Auf dieser Position fühle ich mich am wohlsten, da habe ich auch meistens gespielt. Ich kann aber auch auf der Zehn spielen, letztlich entscheidet das der Trainer.



NÜRNBERG: Der routinierte Kapitän hat sein persönliches Tief längst überwunden

Polak und die Bundesliga: „Die Zeit läuft“



**AUS NÜRNBERGS
TRAININGSLAGER
IN BELEK
BERICHTET
HARALD KAISER**

■ Jan Polak rechnet lange nach und gibt dann doch auf. „Genau kann ich es nicht sagen“, meint er schließlich, „aber es dürfte etwa mein 30. Trainingslager sein.“

Seit knapp 17 Jahren übt der 33-Jährige den Beruf des Profifußballers aus, zwei-, dreimal fehlte er in der Vorbereitung wegen einer Ver-

letzung, „und ich habe viel erlebt.“ Die Hinrunde der Saison 2013/14 zählt zu den schlechtesten Halbserien in der langen Karriere des Nürnberger Kapitäns. Gleich im ersten Saisonspiel, beim 1:0 gegen Aue, erlitt er einen Rippenbruch und musste tatenlos mit ansehen, wie eine Woche später mit der 1:5-Klatsche im Derby in Fürth eine rasante Talfahrt einsetzte. Beim 0:2 gegen Düsseldorf am fünften Spieltag kehrte er zurück, fand sich jedoch in den Spielen ab Anfang Oktober zu Beginn regelmäßig auf der Ersatzbank wieder. „Ich hatte ein richtiges Tief“, erzählt der Tscheche, „ich fühlte mich müde und kraftlos

und war auch im Kopf nicht frisch.“ Erst nach dem Trainerwechsel René Weiler für Valerien Ismael ging's bergauf – mit dem FCN und mit Polak ganz persönlich.

In den letzten Partien des vergangenen Jahres deutete der 57-malige Nationalspieler an, warum ihn der Club, mit dem er 2007 den DFB-Pokal gewonnen hatte, im Sommer nach siebenjähriger Pause an den Valznerweiher zurückholte. „Ich will die beiden Trainer nicht miteinander vergleichen“, sagt er. Ismael habe nach dem riesigen personellen Umbruch des Sommers vor einer Herkulesaufgabe gestanden, „er war noch nicht sehr erfahren und der Druck auf ihn war enorm. Es hat leider nicht geklappt.“

Nun, in den warmen Tagen von Belek, da die Sonne auf den Trainingsplatz im Gloria Golf Hotel herunterstrahlt, „habe ich ein sehr gutes Gefühl“, so Polak. Mehr Ordnung herrsche im Club-Spiel, seit Weiler die Trainingsleitung übernommen hat, „wir haben uns in vielen Bereichen verbessert und man sieht, dass sich etwas entwickelt“. Auf die Tabelle habe er schon seit vielen Wochen nicht mehr geschaut, behauptet der Kapitän; das Ziel für das am 8. Februar mit dem Auswärtsspiel in Frankfurt beginnende Halbjahr sei es, „von Spiel zu Spiel zu denken und zu versuchen, jedes Spiel zu gewinnen und nicht auf einen bestimmten Tabellenplatz zu spielen“. Wenn der Club jedoch den bislang unter Weiler erzielten Punkteschnitt von 2,14 pro Partie aufrechterhalten könne, „dann schauen wir mal, wo wir am Ende stehen.“

Er wolle auf jeden Fall noch einmal in der Bundesliga spielen, sagt Polak, „und die Zeit läuft“. Schließlich ist er schon 33.



Foto: Zink

„Ich habe ein sehr gutes Gefühl“: Club-Kapitän Jan Polak ist voller Optimismus.

KARLRUHE: Kauczinski testet auf der Zehn

Knipser Yamada soll's richten

■ Nach der Rückkehr aus dem Trainingslager in Andalusien gab's für die Profis einen freien Tag. An diesem Donnerstag macht sich der KSC-Tross wieder auf die Reise. In Wolfsburg testen die Badener am Freitag gegen den Champions-League-Aspiranten VfL Wolfsburg. Das letzte Testspiel gegen den Bundesligisten SC Freiburg gewann der KSC souverän mit 5:0. „Aber das ordnen wir richtig ein, das bewerten wir nicht über“, so Trainer Markus Kauczinski gewohnt zurückhaltend.

Beim VfL lässt der 44-Jährige das Team wieder an taktischen Variationen arbeiten. Kauczinski will auf alle Eventualitäten vorbereitet sein, will sämtliche Positionen gleichwertig besetzt haben. Und: Der Coach schürt den Konkurrenzkampf – auch auf der Position im



zentralen offensiven Mittelfeld. Dort herrscht wenig Gerangel. Zuletzt spielte Dimitrij Nazarov überzeugend. Allerdings mit schwankender Konstanz. Daher testet der Trainer beim VfL wohl den japanischen Nationalspieler Hiroki Yamada im zentralen Mittelfeld. Schon beim Spiel gegen den FC Basel (2:2) agierte Yamada eine Halbzeit nicht wie sonst auf der linken offensiven Außenbahn, sondern auf der Zehn.

Kauczinski war zufrieden. „Er hat das ganz gut gemacht“, lobte er den mit sechs Toren besten Schützen. Neuland ist die Position für Yamada nicht, denn in seiner Heimat agierte der Japaner meist hinter der zentralen Spitze. Yamada ist für alles offen: „Ich will mich stetig weiter verbessern, damit wir als Team Erfolg haben.“ **PETER PUTZING**

2. Bundesliga		Sp.	g.	u.	v.	Tore	Diff.	Pkt.
1.	(1) FC Ingolstadt 04	19	11	7	1	32:14	+18	40
2.	(3) Karlsruher SC	19	9	6	4	28:16	+12	33
3.	(2) SV Darmstadt 98 (N)	19	8	9	2	25:15	+10	33
4.	(4) Eintr. Braunschweig (A)	19	10	3	6	28:20	+8	33
5.	(5) 1. FC Kaiserslautern	19	8	8	3	27:19	+8	32
6.	(7) Fortuna Düsseldorf	19	8	7	4	29:22	+7	31
7.	(6) RB Leipzig (N)	19	7	8	4	22:12	+10	29
8.	(8) 1. FC Nürnberg (A)	19	8	3	8	21:28	-7	27
9.	(9) 1. FC Heidenheim (N)	19	6	7	6	28:20	+8	25
10.	(10) 1. FC Union Berlin	19	6	6	7	22:29	-7	24
11.	(11) VfL Bochum	19	4	11	4	28:28	0	23
12.	(12) SpVgg Greuther Fürth	19	5	8	6	22:23	-1	23
13.	(13) FSV Frankfurt	19	6	3	10	24:33	-9	21
14.	(14) SV Sandhausen	19	5	5	9	15:25	-10	20
15.	(16) TSV München 1860	19	4	5	10	24:31	-7	17
16.	(15) VfR Aalen	19	4	5	10	15:25	-10	17
17.	(18) FC St. Pauli	19	4	4	11	22:39	-17	16
18.	(17) Erzgebirge Aue	19	3	5	11	16:29	-13	14

20. SPIELTAG

Freitag, 6. Februar (18.30 Uhr)

Greuther Fürth – FC Ingolstadt 04 (0:2)

VfR Aalen – SV Darmstadt 98 (0:2)

Erzgebirge Aue – RB Leipzig (0:1)

Samstag, 7. Februar (13 Uhr)

1. FC Union Berlin – VfL Bochum (1:1)

SV Sandhausen – FC St. Pauli (1:2)

Sonntag, 8. Februar (13.30 Uhr)

E. Braunschweig – Kaiserslautern (1:2)

Karlsruher SC – Fortuna Düsseldorf (2:0)

FSV Frankfurt – 1. FC Nürnberg (1:0)

Montag, 9. Februar (20.15 Uhr)

1860 München – 1. FC Heidenheim (2:2)

„Homogenität ist unkäuflich“



Von seinem Ex-Klub Düsseldorf fühlt sich **TOBIAS LEVELS** (28) nicht aufrichtig behandelt. In Ingolstadt hat er eine neue Heimat gefunden.

Tobias Levels, wie sind Sie mit Ihrer fünfmonatigen Arbeitslosigkeit umgegangen?

Ich musste lernen, dass man gewisse Dinge nicht in der Hand hat und für vieles die Verantwortung trägt – auch, wie man mit der Situation umgeht. Es gab einfachere Phasen und welche, in denen man ins Grübeln kommt.

Was hat Ihnen geholfen?

Dass ich mich bei der Gladbacher U 23 fit halten konnte. Ich habe realisiert: Fußball spielen ist das, was ich am liebsten tue. Unabhängig davon, dass es auf hohem Niveau passiert und für relativ gutes Geld.

Spielt das Finanzielle in so einer Phase eine Rolle im Kopf?

Ich würde lügen, wenn es keine Rolle spielen würde. Man hat finanzielle Ausgaben am Laufen. Aber man macht sich diese Gedanken nicht in erster Instanz, außerdem hilft es dir nicht. Du kannst dir Gedanken machen, bis der Kopf platzt, machst aber keinen Schritt nach vorne.

Was hilft dann?

Ich habe realisiert, welche anderen Potenziale ich habe. Ich mache eine Fernausbildung zum Gesundheitsberater. Mich hat diese Zeit weitergebracht. Auch, weil ich es ganz anders wertschätzen kann, in so einem Umfeld wie in Ingolstadt spielen zu dürfen.

Nun stehen Sie vor Fortuna Düsseldorf. Eine Genugtuung?

Nein. Der Ablauf meines Endes bei der Fortuna war verwunderlich und nicht aufrichtig. Dazu habe ich mich ausreichend geäußert. Das ist abgeschlossen. Ich bin nicht der Typ, der rachsüchtig zurückblickt. Zu den Jungs aus dem Team habe ich sehr guten Kontakt. Es wäre aber nicht schlecht, wenn wir am Ende noch vor Düsseldorf stehen.

Wie war der Ablauf in Düsseldorf?

Es gab Gespräche, aber da ging es nicht direkt um mich, sondern um Dinge im Verein. Danach sagte man mir, die Planung sei noch nicht abgeschlossen.

Wann war das?

Anfang April. Nach dem Gespräch war mir klar, worauf es hinausläuft, weil ich nicht dumm bin. Es gab ein zweites Gespräch mit dem Tenor: Eigentlich wollen alle mit dir verlängern, aber ein paar Leute nicht. Dann fragst du dich als Spieler: Sind wir hier im Kindergarten? Entweder sagt man Ja oder Nein.

War der Gang zum ambitionierten, vom Zuschauerinteresse her aber überschaubaren FC Ingolstadt ein Kulturschock?

Es ist eine andere Situation. Aber ich sehe das Potenzial. Es ist der normale Lauf: Wenn du länger oben stehst, wird das Stadion voll. Manchmal ist es nicht schlecht, wenn der Druck nicht so hoch ist.

Spielen Sie einen Unterschied zwischen den Menschen an Rhein und Donau?

Es ist ein bisschen früh, um das zu bewerten. Mein Bayrisch wächst (*lacht*). Ich versuche, mit den Alt-eingesessenen Bayerisch zu sprechen. Der Dialekt ist witzig und herzlich.

Ja oder nein: Ist der FCI der Dominator der 2. Liga?

Ja. Wer Erster ist mit sieben Punkten Vorsprung, darf das sagen.

Das Erfolgsgeheimnis der Schanzer?

Ein großer Faktor ist die Homogenität – und die ist nun mal unkäuflich. Es passt, was das Wesen der

Spieler angeht. Ich habe das selten erlebt. Genauso, dass alle Spieler Deutsch sprechen. Darüber hinaus haben wir einfach Qualität.

Sie sprechen viel auf dem Platz, dabei sind Sie – überspitzt – nur der Lückenbüßer für den verletzten Danny da Costa. Wenn ich das im Kopf hätte, könnte ich keine Leistung bringen. Wenn ich die Möglichkeit bekomme, bei so einer ambitionierten Mannschaft zu spielen, dann ist meine Rolle ganz klar: Ich kann nur 100 Prozent!

Warum steigt der FCI im Sommer auf?

Ich bin zweimal aufgestiegen und weiß, welche Stürfer es geben kann. Das größte ist, wenn man sich zu früh damit beschäftigt, was im Mai passieren könnte. Jedes Training, jedes Spiel Vollgas geben – dann können wir auch am Ende da stehen, wo wir jetzt sind.

INTERVIEW: BENNI HOFMANN



DARMSTADT: Geheime Vertragsgespräche im Trainingslager

Schuster ist vom Lilien-Trio angetan

■ Darmstadts Trainer Dirk Schuster legte zu Wochenbeginn im Trainingslager im türkischen Belek den Fokus besonders auf taktische Aspekte, Koordination, Flanken und Torabschlüsse. Umgesetzt wurden die Aufgaben dann beim 1:1-Test gegen Bundesligist SC Paderborn.

Bei all den Trainingsinhalten mischt auch ein junges Lilien-Trio mit, das in der Hinrunde noch nicht in Erscheinung getreten war: die U-19-Spieler Janik Bachmann (18, Abwehr) und Marco Komenda (18, Mittelfeld), die bereits seit Saisonbeginn offiziell dem Kader angehören, aber bei den A-Junioren spielen, und Benedikt Zahn (18, Angriff). „Bachmann und Komenda



hauen sich voll rein und machen ihre Sache absolut ordentlich“, lobt Schuster die Jungspunde. Für die weitere Runde scheinen beide aber noch keine ernsthafte Option zu sein: „Klar, es fehlt schon noch ein gewisses Stück zu den anderen“, meint Schuster. Zahn, der körperlich schon sehr weit ist, ersetzt auch kurzfristig die vakante Stelle im Kader, die der Abgang von Aaron Berzel (Preußen Münster) mit sich bringt.

Neuzugänge sind aber noch nicht in Sicht, dafür werden erste Geheimgespräche in Sachen Vertragsverlängerung mit Romain Bregerie, Hanno Behrens und Florian Jungwirth geführt – ihre Kontrakte laufen aus.

JENS DÖRR

DÜSSELDORF: Offener Kampf um die Nummer 1 zwischen Rensing und Unnerstall

Fink: Comeback und eine offene Zukunft



Die Besetzung bei voller Kapelle war bisher klar. Sind alle fit, dann bilden Sergio da Silva Pinto und Christopher Avevor Fortunas Doppel-Sechs. Zwei Ex-Hannoveraner als Herzstück des Düsseldorfer Spiels, zwei, die sich gut ergänzen. Da Silva Pinto als kompromissloser Zweikämpfer mit starkem Stellungsspiel, Avevor mit seiner Dynamik und großer Laufbereitschaft. Neben dem spielstarken Christian Gartner, der allerdings in der Hinrunde selten so richtig aufblühte, bringt sich nun allerdings neue Konkurrenz in Stellung.

„Ich bin so weit ganz zufrieden“, urteilte Oliver Fink über sein Comeback im Mannschaftskreis während des Trainingslagers in Estepona, das Fortuna nun mit einem 0:3 gegen den FC Zürich auf einer nach Dauerregen kaum bespielbaren Seelenplatte abschloss. Der Mittelfeldspieler, seit April mit einem Kreuzbandriss außer Gefecht, machte das übliche Programm ohne Komplikationen mit und dürfte nun wieder ein ernsthafter Kandidat im Kampf um einen Platz im zentralen Mittelfeld sein.

Denn nur wenige verbinden defensive Qualitäten so gut wie er mit feinem Spielaufbau. Pinto wird gesetzt bleiben als einer der Antreiber und führenden Köpfe im Team. Avevor aber, der in Spanien wegen einer Einblutung im Knie nicht dabei war, hat mächtig an Boden ver-



Foto: imago/pmk

Die Spritzigkeit fehlt noch: Oliver Fink kehrt nach Kreuzbandriss wieder ins Mannschaftstraining zurück.

loren. Vorteil Fink also? Dem fehlt natürlich die Spielpraxis, aber körperlich ist er wieder weitgehend auf der Höhe. „Vom Kopf her habe ich keine Probleme mehr“, versichert Fink, „aber natürlich fühle ich mich jetzt noch nicht so richtig spritzig.“

Für Fink geht es auch um den weiteren Verbleib im Klub, für den er bereits seit 2009 am Ball ist und in den ersten fünf Jahren auf einen Schnitt von fast 30 Einsätzen pro Saison kam. Der Vertrag von

Fortunas Dauerbrenner läuft im Sommer aus, ebenso wie der von elf Kollegen; als Erster verlängerte nun Kapitän Adam Bodzek bis 2017.

Fink also stürzt sich wieder ins Getümmel, und auch im Kampf um die Nummer 1 tobt ein Konkurrenzkampf. Michael Rensing, seit Anfang Dezember wegen Rückenbeschwerden außer Gefecht, absolviert wieder das volle Programm und geht davon aus, dass er in den Kasten zurückkehrt. Andererseits

hat sich Lars Unnerstall, der zu Saisonbeginn dem Konkurrenten knapp den Vortritt lassen musste, nichts zuschulden kommen lassen und gilt nach wie vor als in etwa gleichwertige Alternative. Ohnehin hatte Oliver Reck sich ja alle Türen offengelassen mit dem Hinweis, dass beide Keeper ihre Spielanteile bekommen würden. Und vor überraschenden Umbesetzungen schreckt Reck ja ohnehin nicht zurück. **OLIVER BITTER**

HEIDENHEIM: Verstärkung aus Unterhaching?

Das Buhlen um Voglsammer

Lange schien es, als sollte der FCH erstmals seit Jahren in der Winterpause ohne Wechsel auskommen. Nach der Rückkehr vom achttägigen Trainingslager im türkischen Lara bahnt sich nun doch eine Veränderung an.

Offenbar steht der Aufsteiger vor der Verpflichtung des Unterhachinger Stürmers Andreas Voglsammer (21 Einsätze, sechs Tore). Der 23-Jährige würde „sehr gut zu unserer Philosophie passen, auf jungeentwicklungsfähige Spieler zu setzen“, räumt Geschäftsführer Holger Sanwald ein: „Das ist ein hochinteressanter Spieler, den wir schon lange beobachten.“ Es scheint, als habe der FCH die Nase vor 1860 München vorn, die



ebenfalls Interesse zeigen. Seit Wochen herrschte Flaute im Heidenheimer Angriff: „Speziell im Sturm hat mir zuletzt die Effektivität gefehlt. Das waren einfach zu viele ungenutzte Chancen“, sagt Sanwald.

Zum Abschluss des Trainingslagers traf beim 2:2 gegen den VfB Stuttgart II mit Patrick Mayer endlich mal wieder ein Angreifer. Seit dem 3:0-Sieg gegen Sandhausen am 21. November hatte in fünf Punkt- und zwei Testspielen kein Stürmer mehr getroffen. Trainer Frank Schmidt zeigte sich trotz des verpassten Sieges gegen den Drittligen zufrieden. „Der Wille war zu 100 Prozent da, das wollte ich sehen.“ **THOMAS GRÜNINGER**

FÜRTH: Was sich der Coach vom 4-1-4-1 erhofft Kramer und die „rote Zone“

Es war zwar nur ein Testspiel, aber es war immerhin ein Schritt in die richtige Richtung. Mit 3:0 besiegte Greuther Fürth am Dienstag den FC Thun. Drei Tore in einer Partie sind Balsam für die Seele der Fürther, die in den letzten fünf Ligaspielen ohne eigenen Treffer geblieben waren.

Erneut ließ Frank Kramer seine Mannschaft im 4-1-4-1-System antreten. Von dieser Grundordnung, die er als Alternative zum in der Hinrunde praktizierten 4-4-2 einstudiert, verspricht sich der Trainer mehr Zug zum Tor: „Es gibt fünf Offensivspieler, die in die rote Zone im gegnerischen Strafraum stoßen können. Die beiden Achter können sich freier bewegen, als es die bei-



den Sechser im 4-4-2 tun können.“ Auch beim Spiel gegen den Ball sieht Kramer einen Vorteil. Durch die von einem Sechser abgesicherte Viererreihe im Mittelfeld erhofft er sich „mehr Ballgewinne“ in diesem Bereich. Die Fürther wollen ihre Gegner wieder höher attackieren, als sie das zuletzt taten. Angriffsspressing war ein Schwerpunkt während der ersten Tage in Belek, nun kümmert sich Kramer um das „deutlich kompliziertere“ Offensivspiel – mit einer Forderung an seine Spieler: „Wir müssen nach vorne wieder klarer und zwingender sein.“ Das ist auch nötig, sonst rutschen die Franken in eine ganz andere rote Zone. **DAVID BERNREUTHER**

Sportlich läuft es beim FCK. Das 4:2 gegen St. Gallen am Dienstag bedeutete den vierten Sieg im vierten Testspiel im Trainingslager in Belek, das an diesem Donnerstag endet. Nach Mateusz Klich und Erik Tommy seien laut Trainer Kosta Runjaic aktuell keine weiteren Neuen geplant.

Alles bestens also? Nicht ganz. Hinter den Kulissen rumort es. Am Montag hatte Sportdirektor Markus Schupp Stammkeeper Tobias Sippel mitgeteilt, dass dessen auslaufender Vertrag im Sommer nicht verlängert wird. Nur im Falle eines aktuell nicht planbaren Aufstiegs wäre der Verein wieder gesprächsbereit. Sippel äußerte daraufhin gegenüber dem Kicker seine „Riesen-Enttäuschung“ und teilte seinen Abschied nach dann 17 Jahren im Verein in einer persönlichen Facebook-Nachricht bereits den Fans mit.

Im Lager der Anhänger ruft die „Causa Sippel“ heftige Kontroversen hervor. Auch weil das von Schupp für die Trennung angeführte Argument der Verjüngung zu kurz greift. Mit seinen 26 Jahren gehört Sippel gerade auf der Torhüter-Position sicher noch nicht zur älteren Generation. Damit konfrontiert relativierte der Sportdirektor im Gespräch mit dem Kicker:

„Tobi verdient größten Respekt. Es ist eine rein sportliche Entscheidung des Vereins, die von Stefan Kuntz, Kosta Runjaic, Gerry Ehrmann und mir getroffen wurde. Wir wollen auf die Jüngeren setzen, die hintendran stehen.“ Ein weiterer Grund dürfte auch Sippels Gehalt sein, eines der höchsten beim FCK. Auf die Torwartrangfolge



Der Balanceakt

Der FCK rüstet sich für die Zukunft. Dabei kommt nicht nur wegen **TOBIAS SIPPEL** (26) Unruhe auf.

Foto: imago/zink

für die Rückrunde soll diese Entscheidung laut Runjaic derweil keinen Einfluss haben.

Insgesamt müssen die Pfälzer einen schwierigen Balanceakt meistern. Auf der einen Seite steht der Weg, in der Zukunft konsequent auf die Jugend zu setzen und die Kaderplanungen dementsprechend voranzutreiben. Aber auf

Verwirrung stiftet das Interesse der Lauterer an Eintracht Frankfurts Ersatzstürmer Vaclav Kadlec. Nichts scheint derzeit ausgeschlossen.

Die plötzliche Unruhe ist gefährlich, machte Lautern damit doch in den Wintervorbereitungen der vergangenen Jahren genug schlechte Erfahrungen. **CARSTEN SCHRÖTER**

BRAUNSCHWEIG: Dogans Traum erfüllt sich nicht – Rückkehr ins Trainingslager der Eintracht

„Tag der offenen Tür“ ärgert Lieberknecht

■ Auf den Tabellenvierten wartet bis zum ersten Pflichtspiel noch reichlich Arbeit.

„Wir müssen noch sehr viel justieren, um gegen Kaiserslautern konkurrenzfähig zu sein“, sagte Torsten Lieberknecht nach dem Testspiel-Doppelpack im Trainingslager in Spanien. Der Braunschweiger Trainer war weder mit der Leistung beim 1:1-Unentschieden gegen Mainz 05 (Tor: Pfitzner) zufrieden und erst recht nicht mit der beim 3:5 gegen den FC Luzern



(Tore: Khelifi, Düker, Kessel) einen Tag später.

„Ernüchternd“ sei der Auftritt seiner Mannschaft gewesen, befand der 41-Jährige nach der Pleite gegen den Tabellenletzten der Schweizer Liga. Vor allem defensiv offenbarten die Braunschweiger große Schwächen, von einem „Tag der offenen Tür“ sprach Lieberknecht. Das Ergebnis sei sicherlich nicht schön, meinte auch Kapitän Dennis Kruppke, „aber wir sollten es jetzt auch nicht überbe-

werten“. Zumal gegen Luzern die vermeintliche B-Elf mit mehreren Nachwuchsspielern aufließ.

Gegen Drittligist Preußen Münster wartet am Donnerstag die nächste Chance, den ersten Sieg der Vorbereitung einzufahren. Mit von der Partie ist dann überraschend auch Deniz Dogan. Der am Samstag zu Vertragsverhandlungen in die Türkei abgereiste Abwehrmann ist seit Dienstagabend zurück in Spanien. Der Wechsel des Routiniers zum Erstligisten Caykur Rizespor

hat sich wider Erwarten zerschlagen. „Der Klub hat sich an ein, zwei Abmachungen, die wir vorher telefonisch besprochen hatten, nicht gehalten“, sagte Dogan. So gerne der 35-Jährige auch noch einmal in der Türkei gespielt hätte („Das war ein Traum von mir“), widerwillig kehrt er keineswegs zurück. „Ich weiß ja, was ich an dem Klub habe“, betont Dogan, der seit 2007 bei den Niedersachsen unter Vertrag steht, zuletzt jedoch nur noch Ersatz war. **CHRISTIAN SCHIEBOLD**

ST. PAULI: Sobota soll aus Brügge kommen

Das Warten auf Techniker Alushi

■ Im Abstiegskampf des FC St. Pauli ist Enis Alushi ein großer Hoffnungsträger – obwohl man noch gar nicht weiß, wann er das erste Mal tatsächlich ins Geschehen eingreifen kann. Beim Start in Sandhausen am 7. Februar wird er noch fehlen. Aber viel länger wird der Mittelfeldstrategie für sein Comeback vermutlich nicht brauchen.

Der Heilungsverlauf nach seiner zweiten Arm-OP kurz vor Weihnachten verläuft jedenfalls im Gegensatz zum ersten Eingriff optimal. Weil der Bruch, den er sich noch beim Training seines Ex-Klubs Kaiserslautern zugezogen hatte, nicht zusammenwuchs, quälte er sich vier Monate mit Schmerzen und nahm Tabletten: „Ich konnte nicht einmal eine Fernbedienung halten, geschweige denn etwas tragen“, erzählt der 29-Jährige. Auf dem Platz gab er sein Bestes, doch das genügte seinen eigenen Ansprüchen nicht. Denn eine angemessene Zweikampfführung war ihm nicht möglich: „Mir haben dadurch sicherlich ein paar Prozent gefehlt.“

Nun der Neustart. Alushi macht einen körperlich ausgezeichneten Eindruck. „Ich fühle mich sehr gut, denn ich konnte im Trainingslager läuferisch alles mitmachen.“ Nur

in den Duellen muss er sich nach wie vor zurückhalten: „Auch wenn es schwer fällt – ich muss noch vorsichtig sein. Wenn alles weiterhin so gut läuft, kann ich vielleicht Mitte Februar spielen.“ Letzte Zweifel sollen durch eine regelmäßige Röntgenkontrolle ausgeräumt werden.

Es lohnt sich, auf den Techniker zu warten. Das ist bei jeder Übungseinheit mit dem Ball zu sehen. Alushi sprüht vor Tatendrang. Seine Spezialität: Exakte Flugbälle, die vor allem bei schnellen Seitenwechseln wichtig sind. Trainer Ewald Lienen jedenfalls freut sich auf das Alushi-Comeback: „Enis ist auf einem guten Weg. Er ist ein hervorragender Fußballer, technisch stark mit beiden Füßen. Er hat ein gutes Passspiel und ist leistungsmäßig sehr hoch anzusiedeln. Er hat überall nachgewiesen, was er draufhat.“

Allein auf Alushis Rückkehr indes verlässt sich der Vorletzte St. Pauli nicht. Vom FC Brügge soll der 18-fache polnische Nationalspieler Waldemar Sobota (27) ausgeliehen werden. Sobota ist auf der rechten offensiven Außenbahn beheimatet, soll das Flügelspiel ankurbeln – und nach Möglichkeit in dieser Woche zur Lienen-Elf stoßen. **BUTTJE ROSENFELD**



Foto: Witters/Widmann

Geduld gefragt: St. Paulis Mittelfeldstrategie Enis Alushi kann nach seiner zweiten Arm-OP noch nicht voll in die Zweikämpfe gehen.

BOCHUM: Volles Haus gegen Bayern München

Verbeeks Fundament steht

■ Nach dem 3:1-Erfolg über den Drittligisten RW Erfurt war Bochums Trainer Gertjan Verbeek durchaus zufrieden, sah aber auch reichlich Raum für Verbesserungen. „Das Fundament steht. Aber wir haben zu viele Fehlpässe im Spiel nach vorne und zu viele Chancen weggegeben“, erklärte der 52-Jährige.

Für seine Mannschaft komme es nun darauf an, die Anforderungen im neuen Spielsystem zu automatisieren, nicht über den nächsten Schritt nachdenken zu müssen. Ob dies am Freitag im Testspiel gegen den deutschen Rekordmeister im seit Wochen ausverkauften Rewirpower-Stadion gelingt, muss bezweifelt werden. Für den FC



Bayern München, der mit allen einsatzbereiten Stars ins Ruhrgebiet reist, ist die Begegnung die Generalprobe vor dem Bundesligastart. „Die Bayern haben sogar Videomaterial unserer Freundschaftsspiele angefordert“, unterstreicht Verbeek die Ernsthaftigkeit, mit der die Elf von Pep Guardiola die Begegnung angeht.

Für Verbeek ist der Vergleich eher ein Schankerl für die Spieler: „Das ist ein Freundschaftsspiel. Wenn man gegen ein Team spielt, das in Deutschland und Europa überragend ist, hat man wenig Chancen, etwas auszuprobieren. Wir hoffen, dass wir dem Publikum einen schönen Abend bieten können.“ **MARTIN JAGUSCH**

UNION BERLIN: Neue Quote des Eigengewächs

Mehr Muskeln für Zejnnullahu

■ Eroll Zejnnullahu ist noch lange kein Stammspieler. Aber das erste Halbjahr bedeutete für den 20-jährigen Mittelfeldmann einen Quantensprung. 13-mal kam er zum Einsatz. 2012/13 war er nur zweimal dabei, 2013/14 dreimal. „Ich hätte es vor der Saison nicht gedacht, dass ich so viele Partien mache. Dass ich diesen Weg eingeschlagen habe, freut mich sehr“, sagte der Offensivspieler im südspanischen Sotogrande, wo sich Union bis Montag aufhalten wird.

Das Eigengewächs und Kind einstiger Asylanten hat noch viel vor. „Ich will mehr Muskelmasse aufbauen und torgefährlicher werden. Ich werde Extraeinheiten



schieben“, meinte Zejnnullahu. Auf einen Treffer oder eine Torvorlage in der 2. Liga kann der gebürtige Berliner noch nicht verweisen. Bei Union, wo er im Juli bis 2018 verlängerte, profitierte er vom Weggang von Torsten Mattuschka nach Cottbus. „Wir haben auf derselben Position gespielt. Ich finde aber, dass man uns nicht vergleichen sollte. Er war ein erfahrener Spieler, der mir viele Tipps gegeben hat“, sagt er.

Im Sommer lief Zejnnullahu schon mal für die inoffizielle Auswahl des Kosovo auf und kann auf weitere Nominierungen hoffen. Sein Verband arbeitet daran, auch offizielle Länderspiele absolvieren zu dürfen. **MATTHIAS KOCH**

Vom Luxusklub zum Sorgenverein

Die Meinung über RB Leipzig und seine Spieler steht: Retortenklub, im Geld schwimmend, arrogant, selbstherrlich, unnahbar. Der Großteil der Aue-Fans denkt nicht anders. Und dann kommt mit Clemens Fandrich so ein junger Schnösel zum FCE, und alle sehen: So schlimm ist er doch gar nicht.

Fandrich, bis Juni erst einmal von den Bullen ausgeliehen, ist locker, gelöst, kontaktfreudig, lacht viel. Kurz: Er macht einen durch und durch sympathischen Eindruck. Er kennt natürlich die klichee-behafteten Vorurteile. „Damit musst du als Profi umgehen können“, sagt er. Jetzt lernt der offensive Mittelfeldspieler eine andere Welt kennen. Vom vermeintlichen Überfluss in Leipzig zum Minimalismus in Aue. „Das stört mich nicht im Geringsten, zumal der Unterschied nicht so riesig ist.“ Vor allem bei den Teams, wie er findet: „Von der Qualität her ist da gar kein so großer Unterschied. In Leipzig legt man vielleicht etwas mehr Wert auf die Schnelligkeit der Spieler, hier in Aue etwas mehr auf die technischen Fähigkeiten. Das ist zumindest mein erster Eindruck, beide Klubs haben gute Kicker in ihren Reihen.“

Vom Umfeld in Aue hat Fandrich allerdings noch nicht so viel mitbekommen. Gleich nach seiner Ankunft ging es nach Antalya, im Erzgebirge kommt kein luxuriöses Leben auf ihn zu. „Ach was, das spielt überhaupt keine Rolle für



Auf **CLEMENS FANDRICH** (24) wartet mit dem Wechsel von Aufstiegs kandidat Leipzig zum Tabellenletzten Aue eine neue Welt.



Foto: Picture Point

Fühlt sich wohl im Kreis der Aue-Spieler: Clemens Fandrich wurde von Leipzig zunächst bis Sommer ausgeliehen.

mich, im Gegenteil. Es heißt einfach, auf dem Platz seine Leistung zu bringen. In Aue geht ein Spiel 90 Minuten, in Leipzig auch. Alles andere ist unwichtig. Wir müssen unsere Leistung abrufen, dann werden wir die Klasse halten.“

Den ersten Schritt dahin will und muss er am 6. Februar gehen – ausgerechnet gegen seine Leipziger. „Das sind gemischte Gefühle. Ich bin aber Profi genug, habe nun die Chance bekommen, in Aue zu spielen. Also werde ich für den FCE alles raushauen, um die Partie zu unseren Gunsten zu entscheiden.“ Trainer Tommy Stipic hat ihm dabei eine besondere Rolle zugeteilt, Fandrich soll im Mittelfeld die Fäden ziehen und selbst Tore schießen. So einfach wird das aber nicht, Aue hat im Winter drei Stürmer abgegeben, dafür bisher vier Kicker geholt, die im Schnitt 1,80 Meter groß sind. Stipic setzt eher auf gepflegtes Passspiel statt auf hohe Bälle. „Das klingt nach Tiki-Taka, nach Barcelona“, lacht Fandrich: „Wenn die Mischung stimmt, ist das okay. Wir haben kampfstärke Typen in der Mannschaft und auch spielstarke. Es ist nicht immer von der Größe abhängig, die Kleinen springen oft ein Stück weit höher, sind oft schneller, lebendiger.“

Und wenn Fandrich dann auch einschlägt, werden die Fans in Aue vergessen, dass er von RB Leipzig kam – sie werden ihn lieben. **THOMAS NAHRENDORF**

SANDHAUSEN: Vertrag bis 2017 für Allrounder

Der Vorzeigeprofi Stiefler

Manuel Stiefler ist die Allzweckwaffe des SVS. Nachdem der Oberfranke im Sommer 2013 vom damaligen Drittligisten Saarbrücken kam, erkämpfte er sich einen Stammplatz auf dem linken Flügel. Inzwischen hat ihn Trainer Alois Schwartz erfolgreich im zentralen Mittelfeld eingesetzt, und beim 4:2-Test Sieg über Jahn Regensburg überzeugte der 26-Jährige als rechter Verteidiger. „Er ist unheimlich flexibel“, sagt Manager Otmar Schork, „und er hat eine sehr gute Entwicklung gemacht.“

Kein Wunder, dass Stieflers Vertrag kurz vorm Abflug ins Wintertrainingslager vorzeitig bis 2017 verlängert wurde. „Dass sich Ma-



nuel zu uns bekennt, ist auch ein Signal an die Mannschaft“, sagte Schork, „er ist ein richtiger Vorzeigeprofi.“ Und das auch abseits des Platzes. In der Sommerpause ließ sich Stiefler Stammzellen entnehmen, um einem Leukämiekranken zu helfen. „Es war nicht schmerzhaft“, macht er Nachahmern Mut, „vielleicht konnte ich damit ein Leben retten.“

Sein Vertrag gilt für die 2. und 3. Liga: „Ich bin fest davon überzeugt, dass wir die Klasse halten.“ Dazu müsse sich die Mannschaft steigern, konstanter werden und mehr Tore schießen. „Wir alle sind mit der Hinrunde nicht so zufrieden“, sagt Stiefler. Er selbst traf auch erst einmal. **CLAUS WEBER**

AALEN: Ademi dämpft die Erwartungen

Rückschlag für Lechleiter

Aalens Trainer Stefan Ruthenbeck musste seit Beginn des Trainingslagers in Side schon mehrere Nackenschläge hinnehmen. Torjäger Robert Lechleiter reiste erst gar nicht mit in die Türkei, weil sein Knie wieder dick geworden ist. Dass der 34-Jährige bis zum ersten Punktspiel fit wird, ist unwahrscheinlich. Bereits wieder abgereist sind die Offensivkräfte Dominick Drexler und Nejmeddin Daghfous. Während Drexler mit erneuten Knieproblemen zurück in die Reha geht, verletzte sich Daghfous in der ersten Einheit am rechten Knie.

Die neuen Hoffnungsträger heißen mehr denn je Orhan Ademi und Gianluca Korte. Die beiden



Leihgaben von Eintracht Braunschweig sind sich bewusst, dass der Erwartungsdruck hoch ist. „Ich möchte das in mich gesetzte Vertrauen zurückzahlen“, sagt Ademi. Korte hingegen warnt vor zu hohen Erwartungen. „Wir beide stehen nicht alleine auf dem Platz. Es funktioniert nur, wenn wir als Team auftreten.“ Und Ademi fügt hinzu: „Es ist nicht so, dass wir kommen und den VfR alleine zum Klassenerhalt schießen.“ Zumal beide zuletzt wenig Spielpraxis hatten. Während Korte in dieser Saison noch kein Zweitligaspiel absolvierte, kam Ademi auf fünf Teileinsätze – zu wenig nach 25 Erstligaspielen in der Saison 2013/14. **ALEXANDER HAAG**

1860 MÜNCHEN: Hängepartie um einen Neuzugang für den Sturm

Okotie und Hain machen Hoffnung

Seit Dienstagabend trainieren die Löwen also unter den vom Dauerregen frisch ergrünten Palmen von Marbella, und wie das so ist in den Januar-Camps: Das Wetter ist wechselhaft. Doch auch an der Personalfront ist es spannend. Es kann jeden Tag Bewegung reinkommen in die Reisegruppe.



Linksverteidiger Sebastian Hertner (Vertrag bis 2016) verabschiedete sich noch vor dem Abflug in Richtung Aue. Vereinbart wurde ein Leihgeschäft bis Saisonende. Auch Marin Tomasov (Rijeka) und Grzegorz Wojtkowiak (Danzig) haben bereits das Weite gesucht, weswegen Sportchef Gerhard Poschner klarstellte: „Wir haben drei Spieler abgegeben. Jetzt wird es natürlich Zeit, dass wir in die andere Richtung was machen. Es ist durchaus vorstellbar, dass diese Woche noch jemand kommt.“ Gesucht wird vor allem ein Stürmer.

Als Wunschkandidat gilt einer, der beim kleinen Nachbarn um die Ecke für Furore sorgt. Andreas Voglsammer hat sich bei der SpVgg Unterhaching mit sechs Treffern und zehn Assists ins Blickfeld geschossen. Angesichts des auslaufenden Vertrags will der Drittligist die letzte Gelegenheit nutzen, das 23-jährige Talent zu versilbern. Und genau darum geht es jetzt: um Geld, das weder die Hachinger noch die Löwen im Überfluss haben. Poschner soll 80 000 Euro plus 30 000 Euro Nachschlag geboten haben. Zu wenig. Aufsteiger FC Heidenheim bietet mehr, weshalb eine Vorentscheidung gegen den TSV



Foto: imago/Lackvic

Wieder fit: Die Löwen-Stürmer Stephan Hain (links) und Rubin Okotie sollen nach längerer Verletzungspause die Sturmflaute beenden.

1860 gefallen sein soll. Markus von Ahlen hält sich in der Causa Voglsammer bedeckt. „Er ist absolut ein interessanter Spieler. Er ist uns bekannt. Alles andere wird man sehen“, sagte der Trainer, der kürzlich erst auf die Probleme der Löwen in puncto Offensiv-Durchschlagskraft hingewiesen hatte.

Immerhin: Bei zwei Angreifern stehen die Zeichen auf Besserung, ihre langwierigen Knieleiden betreffend. Sowohl Rubin Okotie als auch Stephan Hain konnten am Mittwoch erstmals mit der Mannschaft trainieren. Okotie hatte

sich vor Weihnachten ein Band im rechten Knie angerissen und unter Schmerzen noch wichtige Tore geschossen. Hain dagegen muss vermutlich lange überlegen, wann er das letzte Mal für die Löwen aufgelaufen ist. Im Februar war's. Getroffen hat er allerdings noch nie im 1860-Trikot. Ebenso wie Rodri, einer von Poschners Hoffnungsträgern aus Spanien. Auch bei ihm geht es angeblich aufwärts. Nachdem sich Rodri in Madrid am lädierten Sprunggelenk behandeln ließ, soll er bald nach Marbella nachreisen. **RICHARD RÖSENER**

FSV FRANKFURT: In sechs Wochen zurück im Mannschaftstraining

Epstein nervt die lange Zwangspause

Seit Sonntag bereitet sich der FSV Frankfurt im Trainingslager im spanischen San Pedro del Pinatar auf die Rückrunde vor. Während die Frankfurter am Donnerstag auf den russischen Champions-League-Teilnehmer ZSKA Moskau treffen, musste Denis Epstein zuhause in Frankfurt bleiben.

Der 28-Jährige unterzog sich vor einer Woche in Homburg/Saar einer erfolgreichen Operation im Adduktorenbereich. „Ich bin auf dem Weg der Besserung“, gibt sich



Epstein zuversichtlich. Aktuell muss sich der variable Flügelspieler zwar schonen und bekommt Lymphdrainage, doch spätestens in einer Woche will Epstein wieder mit Stabilisationsübungen beginnen. „Der Muskel musste zum Glück nicht abgetrennt werden, deshalb geht der Heilungsverlauf schneller als gedacht“, erklärt er. Bereits in vier bis sechs Wochen hofft der gebürtige Kölner, wieder ins Mannschaftstraining einsteigen zu können. Das hofft auch der FSV, dem Epstein

seit seinem Ausfall Mitte Oktober schmerzlich fehlt. Gerade einmal acht Pflichtspiele (kein Tor) absolvierte er in dieser Saison. Alexander Bittroff konnte Epsteins Ausfall, vor allem aber seine Flanken, bislang nie adäquat ersetzen.

Trotz der durchwachsenen Frankfurter Hinrunde glaubt Epstein weiter fest an den Klassenerhalt: „Die Qualität dazu haben wir.“ Und schließlich würde er seinen bis Juni 2016 laufenden Vertrag beim FSV gerne in der 2. Liga erfüllen. **SUSANNE MÜLLER**

PERSONALIEN

Eintracht Braunschweig

Neuzugang **Nik Omladic** (25, Mittelfeld) musste im Testspiel gegen den FC Luzern wegen Sprunggelenksproblemen pausieren.

RB Leipzig

Mikko Sumusalo (24, Abwehr) und **Federico Palacios** (19, Sturm) sind nicht nach Katar gereist. Palacios wechselt auf Leihbasis bis Saisonende zum Drittligisten RW Erfurt. Sumusalo flog in die Türkei nach Belek, um ein Probetraining bei Sturm Graz zu absolvieren.

1. FC Nürnberg

Der Club hat nach den Niederlagen gegen den VfB Stuttgart (0:2) und den österreichischen Erstligisten SCR Altach (1:2) im Trainingslager in Belek den südkoreanischen Erstligisten Jeju United mit 3:1 besiegt (Tore: Schöpf, Koch und Mlapa).

Union Berlin

Mittelfeldspieler **Björn Jopek** (21) konnte im Trainingslager wegen Oberschenkelproblemen bislang nicht voll trainieren. +++ Die Berliner verloren in Spanien ihren Test gegen den Schweizer Erstligisten FC Luzern mit 0:1.

VfL Bochum

Die vermeintliche Adduktorenverletzung von **Heiko Butscher** (34, Abwehr) entpuppte sich als Leistenbruch. Wie lange der Routinier ausfällt, steht noch nicht fest.

SpVgg Greuther Fürth

Das DFB-Sportgericht hat die SpVgg mit einer Strafe von 15 000 Euro belegt. Fürth Fans hatten beim Derby in Nürnberg Bengalos gezündet.

FSV Frankfurt

Innenverteidiger **Tom Beugelsdijk** (24, Patellasehnenreizung) absolviert im Trainingslager Reha.

VfR Aalen

Offensivspieler **Fabian Weiß** (22) hat seinen Vertrag beim VfR aufgelöst.

FC Erzgebirge Aue

Der bis 2017 laufende Vertrag mit **Henri Anier** (24) wurde aufgelöst. Der Stürmer vom FC Motherwell kehrt nach Schottland zu Dundee United zurück. +++ **Sebastian Hertner** (23, Abwehr) wird von 1860 München ausgeliehen. +++ Der ausgemusterte **Frank Löning** (33, Angriff) wechselt zum Drittligisten Chemnitzer FC.

„Eine Woche betrunken“

Torsten Mattuschka, Cottbus hat noch kein Testspiel im Winter gewonnen. Muss man sich sorgen?

Nein. Bei diesen Gegnern ausnahmslos aus der 1. Liga war nicht zu erwarten, dass wir die an die Wand spielen. Gegen Bremen konnten wir fußballerisch mithalten. Inter Baku war ein richtig schwerer Gegner, noch besser als Werder. Und gegen Hertha BSC haben wir uns gut aus der Affäre gezogen. Besser ohne Sieg, als wenn man denkt, man kann jeden schlagen. Dann gibt es nämlich in der Liga meistens auf die Mütze.

Welche Prognose haben Sie für den FCE 2015?

Unser Ziel ist es, gut zu starten. In Erfurt wollen wir gleich punkten. Die ersten vier, fünf Spiele geben die Richtung vor. Wenn wir keine langen Schwächeperioden haben und auch mal eine Serie starten, ist einiges möglich. Aber was am Ende dabei rauskommt, das weiß kein Mensch.

Sie haben betont, dass Sie Trainer Stefan Krämer für „überragend“ halten. Warum?

Die Art und Weise, wie er mich als Spieler und die gesamte Mannschaft erreicht, ist herausragend. Er hat richtig Bock auf die Sache, das überträgt sich. Klar haut Stefan Krämer auch mal dazwischen, aber er bleibt dabei immer positiv. Er bereitet uns sehr detailliert auf die Spie-

le vor und schafft es, dass in jeder Trainingseinheit viel Feuer drin ist. Das hat mich wirklich überrascht, als ich nach Cottbus gekommen bin. Diese Begeisterungsfähigkeit habe ich zuvor bei noch keinem Trainer erlebt. Ich bin froh, dass ich das in meinem Alter noch mitmachen darf.

Bei Ihrer Rückkehr nach Cottbus sagten Sie: „Ich habe Bock, noch einmal 2. Liga zu spielen.“ Können Sie sich diesen Wunsch 2015 erfüllen?



Foto: imago

Das weiß niemand. Ich werde nicht sagen: „Ich will unbedingt aufsteigen.“ Aber es ist natürlich auch Quatsch, wenn ich als Fußballer behaupte: „Ich will in der 3. Liga bleiben oder noch besser gleich in die 4. Liga absteigen.“ Wenn es wirklich passieren sollte, sind wir eine Woche lang betrunken – das steht fest. Aber wir sollten uns nicht zu sehr darauf versteifen, da sind ganz andere Mannschaften in der Pflicht.

Wären Sie denn mit 34 Jahren überhaupt noch zweitligatauglich?

Auch das kann ich nicht sagen. Vergangene Saison war ich dort oben noch Topscorer, hatte auch davor ganz gute Quoten. Aber ich kenne das. Seit ich 29 oder 30 bin, heißt es regelmäßig: zu alt, zu langsam, zu unbeweglich. Eigentlich muss ich niemandem mehr etwas beweisen. Aber es diesen Kritikern zu zeigen, das treibt mich an – von Jahr zu Jahr.

INTERVIEW: JAN LEHMANN

3. LIGA

Mit dem Kicker immer topaktuell informiert: Tore und Ergebnisse live über kicker.de und twitter.com/kicker_3liga_ll



STUTTGARTER KICKERS: Drei sollen weg Zeyer preist Milchraum an

Am Freitag kehren die Stuttgarter Kickers aus dem Trainingslager auf Teneriffa zurück. Bis dahin könnte zumindest ein Teil der drei Daheimgebliebenen einen neuen Verein gefunden haben. Für die Kickers wäre das nicht unwesentlich.

„Manuel Fischer war ein logischer Ersatz für Elia Soriano (*der Stürmer hat einen Kreuzbandriss, die Red.*). Aber mit der Verpflichtung von Bentley Baxter Bahn sind wir in Vorleistung gegangen. Es wäre gut, wenn wir jetzt noch Spieler abgeben könnten“, sagt Sportdirektor Michael Zeyer und meint damit vor allem



Patrick Milchraum. Der Topverdiener, der in Stuttgart schon seit rund einem Jahr keine Rolle mehr spielt, soll sich beim Regionalligisten Dynamo Berlin empfehlen. „Er ist fit, hat mit unserem Athletiktrainer Marc Rösgen gut gearbeitet“, preist Zeyer den 30-Jährigen an.

Ebenso wie Milchraum stehen zwei junge Akteure auf der Streichliste: Shkemb Miftari kommt heute vom Probetraining beim SV Horn zurück und wartet dann auf Antwort des österreichischen Zweitligisten. Umberto Tedesco trainiert derzeit mit der U23. **MATHIAS SCHMID**

DRESDEN: Trainingslager als neue Chance Minges schwierige Suche

Die Transferperiode geht in ihre heiße Phase. Auf die Vorstellung von Testspielern hat Dynamo in der Vorbereitung bisher verzichtet, den Blick auf den eigenen Kader vorgezogen.

Jene Spieler, die in der ersten Saisonhälfte noch nicht überzeugen konnten, standen im spanischen Trainingslager zuletzt im Fokus von Cheftrainer Stefan Böger – und konnten in Person von Dominic Baumann und Furghill Zeldenrust punkten. „Sie haben einen Schritt in die richtige Richtung gemacht“, sagt Böger, der sich noch mehr Durchschlagskraft in der Offensive wünscht.



Die Flexibilität im Angriff zu erhöhen stellt auch für Sportdirektor Ralf Minge einen Schwerpunkt dar.

Daher wollte Minge nicht im Trainingslager, kümmerte sich stattdessen intensiv um mögliche Neuverpflichtungen. „Wir wissen alle, dass bei Transfers im Winter gerade in puncto Wunschspieler die Hürden etwas höher liegen. Viele aussichtsreiche Sachen haben sich zerschlagen. Deshalb ist es schwer, aktuell eine Prognose abzugeben“, gibt Minge zu bedenken, der einen Transfer in den nächsten Tagen allerdings nicht kategorisch ausschließen mag. **EVA WAGNER**

3. LIGA KOMPAKT

Arminia Bielefeld Schuppan fehlt

In einem Testspiel gegen den Regionalligisten Viktoria Köln gab es ein 2:3. David Ulm und Fabian Klos trafen für Arminia nach einem 0:3-Rückstand. Sebastian Schuppan fehlte erkrankt.

Energie Cottbus Zeitzi fällt aus

Manuel Zeitzi (24, Mittelfeld) wird beim Start fehlen. Der Führungsspieler leidet noch immer an einer Entzündung in der Fußwurzel. Wegen anhaltender Schmerzen wird er am Freitag noch einmal einen Spezialisten in Augsburg aufsuchen. Die Auswärtspartie am 31. Januar in Erfurt kommt für ihn noch zu früh.

VfL Osnabrück Walpurgis: 0:1 okay

Im ersten Testspiel während des Trainingslagers in Side unterlag der VfL dem chinesischen Erstligisten Guangzhou R&F mit 0:1; Trainer Maik Walpurgis war dennoch mit der Vorstellung zufrieden. Nächster Test: am Freitag gegen Aalen.

MSV Duisburg Aycicek steigt wieder ein

Deniz Aycicek (24, Mittelfeld), an dem Jahn Regensburg interessiert sein soll, steigt nach seinem Magen-Darm-Virus heute wieder

ins Training ein. +++ Michael Gardawski (24, Mittelfeld) wurde beim 3:1-Testsieg über Werder Bremen geschont. Die MSV-Tore vor 4022 Zuschauern erzielten Kingsley Onuegbu, Steffen Bohl und Zlatko Janjic. +++ Für die von Abwehrchef Branimir Bajic (35) ins Leben gerufene Aktion „helft-katarina.de“, die das an Krebs erkrankte elfjährige Mädchen Katarina aus seinem bosnischen Heimatort Bijeljina unterstützt, kamen beim Test gegen Bremen 5000 Euro zusammen. Ein Benefizhaareschneiden brachte zuvor 2600 Euro. An der Hilfsaktion beteiligten sich bisher auch Manchester Citys Stürmer Edin Dzeko, Ex-Profi Sergej Barbarez, Hannover 96 und jetzt auch der SV Werder. Die Bremer stellen den Erlös aus der Versteigerung eines signierten Trikots zur Verfügung.

Hallescher FC Aydenir kommt und trifft

Der HFC bezwang im Trainingslager in Belek den Schweizer Zweitligisten Servette Genf mit 2:1. Für die Tore sorgten Max Jansen und der eingewechselte Selim Aydemir.

Jahn Regensburg Trojan im Test

Beim Test gegen den TSV München 1860 II (4:0 Tore: Königs (2), Rech, Lachheb) wirkte Filip Trojan von



Foto: imago/Picture-Point

Wechselt er nach Regensburg? Der bundesligaerfahrene Filip Trojan von Dynamo Dresden ist beim Jahn im Test.

Dynamo Dresden (61 Erst- und 168 Zweitligaeinsätze) mit. Der 31-jährige Linksaßen kam im offensiven Mittelfeld. Bis zum Wochenende soll über eine Verpflichtung entschieden werden.

Chemnitzer FC Zwei Tore von Stenzel

Im Testspiel gegen Union Berlin II gab es ein 3:1, bei dem Fabian Stenzel (2) und Anton Fink für die Tore sorgten.

Hansa Rostock Atanasov stellt sich vor

Mittelfeldspieler Dimo Atanasov ist Hansa ins Vorbereitungscamp nach La Manga in Spanien nachgereist und stellt sich dort bis zum Wochenende im Probetraining vor. Der 29-jährige Bulgare, der zuletzt in seiner Heimat für Chernomorets spielte, ist ein Mann für die offensive linke Außenbahn.

Borussia Dortmund II Siegstreffer durch Ozbolt

Gastspieler Alen Ozbolt (NK Domzale, Slowenien) erzielte den 1:0 (0:0)-Siegstreffer im Test gegen Lok Moskau. „Ein beachtliches Ergebnis, das wir aber richtig einzuschätzen wissen, denn wir sind in der Vorbereitung schon ein Stück weiter als der Gegner“, urteilte Manager Ingo Preuß. Trainer David Wagner setzte 20 Spieler ein. Evans Nyarko (Muskelfaserriss in der Rückenmuskulatur) musste passen. Der in Belek fehlende Tim Väyrynen

bestritt derweil beim 1:0-Testspielsieg gegen Schweden sein zweites A-Länderspiel für Finnland.

VfB Stuttgart II Eisele sichert das Remis

Auch der zweite Testspielgegner aus der 2. Liga konnte den VfB nicht besiegen. Dem 4:0 gegen 1860 München folgte in Belek ein 2:2 gegen den 1. FC Heidenheim. Gratas Sirgedas erzielte das 1:1, Fabian Eisele das 2:2.



Foto: imago/Rudel

Trifft zum 2:2 gegen Heidenheim: Fabian Eisele vom VfB II

3. Liga

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Diff.	Pkt.
1. (1) Arminia Bielefeld (A)	22	13	4	5	42:23	+19	43
2. (2) Preußen Münster	22	11	6	5	33:24	+9	39
3. (3) Stuttgarter Kickers	22	10	8	4	35:24	+11	38
4. (6) Dynamo Dresden (A)	22	10	8	4	30:24	+6	38
5. (7) Energie Cottbus (A)	22	10	7	5	26:20	+6	37
6. (4) MSV Duisburg	22	9	9	4	30:21	+9	36
7. (5) VfL Osnabrück	22	10	5	7	36:32	+4	35
8. (9) Rot-Weiß Erfurt	22	9	7	6	33:30	+3	34
9. (8) SV Wehen Wiesbaden	21	10	3	8	36:26	+10	33
10. (10) Holstein Kiel	22	8	9	5	26:16	+10	33
11. (11) Fortuna Köln (N)	22	8	6	8	26:21	+5	30
12. (13) Hallescher FC	22	8	5	9	27:30	-3	29
13. (12) Chemnitzer FC	22	8	4	10	20:20	0	28
14. (15) SpVgg Unterhaching	22	7	5	10	33:41	-8	26
15. (14) VfB Stuttgart II	22	7	5	10	27:35	-8	26
16. (16) Borussia Dortmund II	21	4	9	8	24:28	-4	21
17. (18) 1. FSV Mainz 05 II (N)	22	5	6	11	24:34	-10	21
18. (17) SGS Großaspach (N)	22	5	6	11	22:39	-17	21
19. (19) Hansa Rostock	22	4	5	13	28:46	-18	17
20. (20) Jahn Regensburg	22	3	3	16	19:43	-24	12

23. SPIELTAG

Samstag, 31. Januar (14 Uhr)

Holstein Kiel - VfB Stuttgart II	(0:1)	Chemnitzer FC - Fortuna Köln	(2:1)
SV Wehen - Hansa Rostock	(1:0)	VfL Osnabrück - Arminia Bielefeld	(2:1)
Jahn Regensburg - Bor. Dortmund II	(1:5)	Rot-Weiß Erfurt - Energie Cottbus	(0:0)
SGS Großaspach - Unterhaching	(1:3)	Sonntag, 1. Februar (14 Uhr)	
Hallescher FC - MSV Duisburg	(1:1)	FSV Mainz 05 II - Stuttg. Kickers	(0:2)
		Preußen Münster - Dyn. Dresden	(1:3)

Unterhachings Tafelsilber



Sie sind sehr wertvoll: **PASCAL KÖPKE** (19) und **ANDREAS VOGLSAMMER** (23) sichern die Zukunft. Nicht nur sportlich.

Bei den Unterhachingern geistern seit geraumer Zeit in jeder Winterpause die gleichen Fragen herum: Verkauft die SpVgg ihre besten Spieler? Oder behält der finanziell klamme Verein sein Tafelsilber? Und wenn ja, wie lange? In diesem Jahr spielen die Hauptrollen die beiden erfolgreichen Angreifer Andreas Voglsammer und Pascal Köpke. Erstgenannter spielt konstant auf einem hohen Niveau und glänzte sowohl als Torschütze als auch als Vorbereiter. Letzterer hat sich in seinem ersten Jahr im Herrenbereich gleich den Titel des aktuellen Hachinger Top-Torjägers eingeheimst. Beide Spieler stehen da während einer Wechselperiode zwangsläufig im Fokus anderer Vereine. Beim Sohn von Bundestorwarttrainer Andreas Köpke stehen die Zeichen darauf, dass er mindestens bis zum Saisonende bleibt. „Im Moment plane ich alles in Haching. Ich möchte den Klassenerhalt so früh wie möglich schaffen und der Mannschaft mit meinen Toren weiterhelfen“, sagt Köpke, der einen Vertrag bis 2016 hat.

Bei Voglsammer gestaltet sich die Frage nach einem möglichen Wechselzeitpunkt angesichts des bereits in diesem Sommer auslaufenden Vertrages schwieriger. Seit mehreren Wochen wird



Foto: imago/Buttmann

Mit ihnen jubelt man oft und gerne: Mario Erb (Mitte) mit den beiden Angreifern Pascal Köpke (links) und Andreas Voglsammer

der Stürmer regelmäßig von Scouts beobachtet. Mehrere Zweitligisten, unter anderem Heidenheim und 1860 München, haben starkes Interesse bekundet, ihn sofort zu verpflichten. „Wir werden das im Laufe der Woche entscheiden. Aktuell gibt es einen Favoriten, aber es ist noch

nichts entschieden“, sagt Manfred Schwabl, der zu Beginn des Jahres noch alle Anfragen für den bulligen Angreifer abblockte. Für den Präsidenten ist es eine Frage der Ablösesumme. „Wenn das Gesamtpaket nicht passt, setze ich mich mit dem Thema nicht auseinander“, so Schwabl, der „keine Unsummen“ für Voglsammer ausrufen möchte.

In Unterhaching sind Abgänge talentierter Eigengewächse seit mehreren Jahren fester Bestandteil des Jugendmodells. Sie sind fest einkalkuliert, wenn denn dabei or-

„Es ist nicht leicht. Aber man kann auch froh sein.“

MANFRED SCHWABL

dentliche Ablösesummen herauspringen, wie das in der jüngeren Vergangenheit bei Janik Haberer (Hoffenheim) und Florian Niederlechner (Heidenheim) der Fall war. Schwabl steckt in der Zwickmühle. Auf der einen Seite kann eine Ablösesumme zumindest bei Voglsammer nur noch in diesem Winter generiert werden. Andererseits sind die Rot-Blauen im Abstiegskampf lange noch nicht aus dem Gröbsten heraus. Man ist auf die wertvollen Dienste des Offensivduos angewie-

sen. Die wirtschaftliche Verantwortung steht einem gewichtigen sportlichen Entschluss gegenüber. „Die Entscheidung ist nicht leicht. Aber man kann es auch anders sehen und froh sein, dass wir vor so einer Entscheidung stehen“, so Schwabl.

ROBERT M. FRANK

ERFURT: Palacios-Martinez kommt

Hörtnagel sieht viel Potenzial

■ Erfurt hat sich mit RB Leipzig auf einen Wechsel von Federico Palacios-Martinez geeinigt. Das 19-jährige Sturmtalent kommt bis zum Saisonende auf Leihbasis an den Steigerwald, um Spielpraxis zu sammeln. Sportvorstand Alfred Hörtnagl ist glücklich: „Wir freuen uns, einen Spieler mit solchem Potenzial nach Erfurt holen zu können“, sagt er. Über die Modalitäten wurde Stillschweigen vereinbart. Palacios-Martinez soll den Konkurrenzkampf in der Offensive schüren. Dort geriet Kapitän Carsten Kammlott zuletzt zum Alleinunterhalter. Simon Brandstetter



war wochenlang verletzt ausgefallen, Christian Falk hatte nicht überzeugen können.

Präsident Rolf Rombach kündigte derweil an, erst im März mit Walter Kogler in Gespräche über eine Verlängerung des auslaufenden Trainer-Vertrages treten zu wollen: „Ich bin mit der sportlichen Entwicklung zufrieden. Die Ergebnisse stimmen im Großen und Ganzen – zumindest in der Meisterschaft“, sagt der Klubchef und spielt damit auf das traditionelle Scheitern im Landespokal an. Das konnte auch der Österreicher nicht stoppen.

MARCO ALLES

DUISBURG: Mehr Arbeit, mehr Kilometer

Neue Rolle für Scheidhauer

■ Mit dem Testspiel am Samstag beim Oberligisten Velbert schließt der MSV Duisburg sein Winter-Vorbereitungsprogramm ab. Die „Zebras“ haben ihre bisherigen vier Probeläufe allesamt gewonnen und unterstrichen ihre gute Frühform durch ein 3:1 über Werder Bremen.

Die Frage, ob der emsige Kevin Scheidhauer (22) mit dem bulligen Kingsley Onuegbu (28) gemeinsam im Sturm spielen kann, beantwortete Trainer Gino Lettieri (48) mit einer etwas anderen Variante. Scheidhauer fand sich zuletzt im rechten Mittelfeld wieder, während



Onuegbu das Angriffszentrum besetzte. „Es muss bei uns beiden nicht heißen: entweder Kingsley oder ich. Es funktioniert auch ganz gut zusammen“, sagt der ehemalige Wolfsburger, der in neuer Rolle automatisch intensiver nach hinten arbeiten muss.

„Ich würde gerne mal wissen, wie viele Kilometer ich in einem Spiel zurücklege“, sagt er deswegen. Aber diese Daten werden ja erst ab der 2. Liga erfasst. Bei optimalem Reststrunden-Verlauf könnte der Dauerläufer ab Sommer 2015 auf diese Statistik zurückgreifen...

THOMAS TARTEMANN

OSNABRÜCK: Viele Jahre hohe Fluktuation – Trainerduo Walpurgis/Hajou soll verlängern

Gans setzt jetzt wieder auf Kontinuität

Personelle Kontinuität gilt als wesentlicher Teil der Erfolgsformel im Fußball. Nach vielen Jahren, in denen die Bremer Brücke einer der größten Umschlagplätze der deutschen Profiligen war, hat der VfL Osnabrück sie nun vor Augen. „Wir haben die große Chance, mit einer eingespielten Mannschaft in die nächste Saison zu gehen“, sagt Trainer Maik Walpurgis.

Das wäre etwas Neues in Osnabrück: Dass zwischen 2000 und 2011 der rege Austausch des Personals in kurzen Wellen erfolgte, war angesichts des in Deutschland einmaligen Liga-Jojos mit vier Auf- und Abstiegen noch einigermaßen erklärbar. Doch die Fluktuation blieb auch danach hoch: Seit dem letzten Abstieg aus der 2. Liga 2011 trugen 73 Spieler des lila-weiße Trikot. Im Sommer wurden regelmäßig ein Dutzend und mehr Profis aus dem erweiterten Stamm ausgetauscht, seitdem kamen nur drei Spieler auf eine Dienstzeit von mehr als zwei Jahren. Zwei von ihnen gehören zum Kern, um den Walpurgis die Mannschaft baut. Abwehrchef David Pisot und Linksverteidiger Alexander Dercho sind ebenso wie Tobias Willers bis 2017 an den VfL gebunden, mit weiteren aktuellen Leistungsträgern wie Massimo Ornatelli, Nicolas Feldhahn, Addy-Waku Menga oder Christian Groß kann der Verein bis 2016 planen.

Im Sommer 2014 war dieses Maß an Kontinuität nicht zu erreichen: Aufgrund seiner wirtschaftlich angespannten Lage konnte der VfL mehrere Asse, die sich in Osnabrück gut entwickelt hatten, nicht halten: Adriano Grimaldi, Sebastian Neumann, Erik Zenga oder Daniel Nagy nahmen lukrativere Angebote an. Diese Gefahr besteht in diesem Jahr nur bei zwei der sieben Spieler, deren Verträge auslaufen: Torwart Daniel Heuer Fernandes, der seit seinem Wechsel zum VfL 2013 zu den besten der 3. Liga gehört, dürfte das Interesse anderer Klubs ebenso geweckt haben wie Stanislav Iljutcenko, der mit neun Toren und acht Assists in 20 Spielen eine der Entdeckungen dieser Drittligasaison ist.



Foto: imago/osnapix

In Osnabrück wackeln die Trainerstühle nicht: Manager Lothar Gans spricht in der Türkei mit Maik Walpurgis und Ovid Hajou (rechts) über eine Verlängerung der auslaufenden Verträge.

Von beiden gibt es offenbar Signale, die auf eine Vertragsverlängerung hindeuten, doch das heißt nicht viel. Deshalb will Manager Lothar Gans, der am Montag ins Trainingslager nachgereist ist, noch in Side der angestrebten langfristigen Bindung mit den beiden näherkommen. „Wir wollen mit dieser Mannschaft kontinuierlich die nächsten Schritte gehen“, sagt

Lothar Gans. Wahrscheinlich wird sich der seit 1997 in verantwortlicher Position beim VfL tätige Ex-Profi dann auch mit dem Trainergespann zum Sechs-Augen-Gespräch zurückziehen: Auch die Verträge von Maik Walpurgis und Ovid Hajou laufen aus. Das Duo, das verantwortlich ist für die Aufwärtsentwicklung seit 2013, soll auf jeden Fall gehalten werden. **HARALD PISTORIUS**

KIEL: Zukunft des Trainers noch ungewiss

Neitzel weiter im Wartestand

Nach einer Woche an der Türkischen Riviera im Trainingslager in Side flogen die Kieler am Montag wieder in den kühlen Norden zurück. Bis auf Marlon Krause (Muskeleinriss am Knie) kehrten alle Holstein-Akteure unversehrt von der intensiven Arbeit zurück.

Ins Zentrum der Einheiten hatte Trainer Karsten Neitzel das Ballbesitzspiel gelegt. „Wir sind bei dem Thema einen Schritt weiter gekommen“, war Neitzel neben den Trainingseinheiten auch mit den beiden Testspielen gegen den



Zweitligisten Heidenheim (2:1) und den türkischen Süperligisten Mersin (1:4) zufrieden. „Wir konnten in den Testspielen in drei Halbzeiten das umsetzen, was wir uns vorher erarbeitet haben.“

Neuigkeiten über seine Zukunft an der Förde ließ sich der Cheftrainer, dessen Vertrag am 30. Juni dieses Jahres ausläuft, nicht entlocken: „Ich möchte da keine Wasserstandsmeldungen abgeben. Wenn es etwas zu vermelden gibt, dann wird es der Verein auch tun.“

FLORIAN SÖTJE

CHEMNITZ: Stürmer unterschreibt bis 2016

Wichtige Alternative: Löning

Frank Löning muss ab sofort früher aufstehen. Bisher war es für den Stürmer von seiner Wohnung in Schwarzenberg zum Trainingsgelände in Aue nur ein Katzensprung. Seit Dienstag muss der 33-jährige Stürmer jedoch knapp 50 Kilometer zurücklegen, um die Sportanlage seines neuen Arbeitgebers in Chemnitz zu erreichen. Löning, der auch schon die Trikots von Sandhausen und Paderborn trug, unterschrieb beim CFC einen Vertrag bis 2016.

„Das Chemnitzer Team ist eine junge, wilde und vor allem hungrige



Truppe, die mich problemlos aufgenommen hat“, sagte der gebürtige Auricher. Neben der Trainingsarbeit hat Löning zunächst aber eine ganz spezielle Aufgabe zu lösen. „Ich muss ganz schnell die Vornamen meiner Mitspieler lernen, um auf dem Platz ständig den Überblick zu haben“, lacht der 1,87 Meter große Akteur. „Frank verfügt über die notwendige Erfahrung sowie Kaltschnäuzigkeit und ist für uns eine wichtige Offensiv-Alternative“, begründet Cheftrainer Karsten Heine die Neuverpflichtung. **KNUT BERGER**

Terminplan der 3. Liga



20. Spieltag: Freitag - Sonntag, 5. - 7. Dezember

Arminia Bielefeld - 1. FSV Mainz 05 II (Fr.)	(2:0, 2:1)
Fortuna Köln - SG Sonnenhof Großaspach (Sa.)	(4:0, 1:2)
MSV Duisburg - Jahn Regensburg (Sa.)	(2:0, 1:3)
Stuttgarter Kickers - SV Wehen Wiesbaden (Sa.)	(2:1, 1:2)
SpVgg Unterhaching - Holstein Kiel (Sa.)	(1:1, 0:0)
Borussia Dortmund II - Rot-Weiß Erfurt (Sa.)	(0:0, 2:1)
Hansa Rostock - Preußen Münster (Sa.)	(0:2, 4:3)
Chemnitzer FC - Hallescher FC (Sa.)	(0:2, 3:0)
Energie Cottbus - VfL Osnabrück (So.)	(2:2, 3:1)
VfB Stuttgart II - Dynamo Dresden (So.)	(0:0, 1:2)

21. Spieltag: Freitag/Samstag, 12./13. Dezember

1. FSV Mainz 05 II - Fortuna Köln (Fr.)	(1:1, 2:2)
Preußen Münster - VfB Stuttgart II (Sa.)	(1:0, 3:0)
Rot-Weiß Erfurt - Hansa Rostock (Sa.)	(4:1, 1:1)
Holstein Kiel - Borussia Dortmund II (Sa.)	(0:2, 2:2)
SV Wehen Wiesbaden - SpVgg Unterhaching (Sa.)	(4:0, 3:3)
Jahn Regensburg - Stuttgarter Kickers (Sa.)	(0:2, 1:3)
SG Sonnenhof Großaspach - MSV Duisburg (Sa.)	(1:1, 1:1)
Hallescher FC - Arminia Bielefeld (Sa.)	(0:3, 5:1)
VfL Osnabrück - Chemnitzer FC (Sa.)	(2:0, 0:2)
Dynamo Dresden - Energie Cottbus (Sa.)	(1:0, 3:1)

22. Spieltag: Samstag, 20. Dezember

Dynamo Dresden - VfL Osnabrück	(2:1, 2:2)
MSV Duisburg - 1. FSV Mainz 05 II	(1:1, 4:3)
Stuttgarter Kickers - SG Sonnenhof Großaspach	(2:0, 1:1)
SpVgg Unterhaching - Jahn Regensburg	(3:2, 2:0)
Hansa Rostock - Holstein Kiel	(0:4, 0:2)
VfB Stuttgart II - Rot-Weiß Erfurt	(2:2, 1:3)
Energie Cottbus - Preußen Münster	(2:1, 0:0)
Arminia Bielefeld - Chemnitzer FC	(2:0, 0:0)
Fortuna Köln - Hallescher FC	(2:2, 2:0)
Borussia Dortmund II - SV Wehen Wiesbaden	(Di., 3. 2., 0:1)

23. Spieltag: Samstag/Sonntag, 31. Januar/1. Februar

Holstein Kiel - VfB Stuttgart II (Sa.)	(0:1)
SV Wehen Wiesbaden - Hansa Rostock (Sa.)	(1:0)
Jahn Regensburg - Borussia Dortmund II (Sa.)	(1:5)
SG Sonnenhof Großaspach - SpVgg Unterhaching (Sa.)	(1:3)
Hallescher FC - MSV Duisburg (Sa.)	(1:1)
Chemnitzer FC - Fortuna Köln (Sa.)	(2:1)
VfL Osnabrück - Arminia Bielefeld (Sa.)	(2:1)
Rot-Weiß Erfurt - Energie Cottbus (Sa.)	(0:0)
1. FSV Mainz 05 II - Stuttgarter Kickers (So.)	(0:2)
Preußen Münster - Dynamo Dresden (So.)	(1:3)

24. Spieltag: Freitag - Sonntag, 6. - 8. Februar

Stuttgarter Kickers - Hallescher FC (Fr.)	(2:1)
Preußen Münster - VfL Osnabrück (Sa.)	(1:0)
Borussia Dortmund II - SG Sonnenhof Großaspach (Sa.)	(0:0)
Hansa Rostock - Jahn Regensburg (Sa.)	(4:4)
Energie Cottbus - Holstein Kiel (Sa.)	(1:0)
Dynamo Dresden - Rot-Weiß Erfurt (Sa.)	(0:2)
MSV Duisburg - Chemnitzer FC (Sa.)	(0:0)
SpVgg Unterhaching - 1. FSV Mainz 05 II (So.)	(5:1)
VfB Stuttgart II - SV Wehen Wiesbaden (So.)	(1:4)
Fortuna Köln - Arminia Bielefeld (So.)	(0:2)

25. Spieltag: Freitag - Sonntag, 13. - 15. Februar

1. FSV Mainz 05 II - Borussia Dortmund II (Fr.)	(3:1)
VfL Osnabrück - Fortuna Köln (Fr.)	(1:0)
Jahn Regensburg - VfB Stuttgart II (Sa.)	(2:1)
SG Sonnenhof Großaspach - Hansa Rostock (Sa.)	(3:1)
Hallescher FC - SpVgg Unterhaching (Sa.)	(4:0)
Chemnitzer FC - Stuttgarter Kickers (Sa.)	(0:2)
Rot-Weiß Erfurt - Preußen Münster (Sa.)	(2:2)
Holstein Kiel - Dynamo Dresden (Sa.)	(2:1)
SV Wehen Wiesbaden - Energie Cottbus (Sa.)	(0:2)
Arminia Bielefeld - MSV Duisburg (So.)	(1:1)

26. Spieltag: Freitag/Samstag, 20./21. Februar

SpVgg Unterhaching - Chemnitzer FC (Fr.)	(0:2)
Borussia Dortmund II - Hallescher FC (Fr.)	(0:0)
Rot-Weiß Erfurt - VfL Osnabrück (Sa.)	(1:3)
Hansa Rostock - 1. FSV Mainz 05 II (Sa.)	(2:0)
VfB Stuttgart II - SG Sonnenhof Großaspach (Sa.)	(3:3)
Energie Cottbus - Jahn Regensburg (Sa.)	(1:1)
Dynamo Dresden - SV Wehen Wiesbaden (Sa.)	(2:0)
Preußen Münster - Holstein Kiel (Sa.)	(1:1)
MSV Duisburg - Fortuna Köln (Sa.)	(1:0)
Stuttgarter Kickers - Arminia Bielefeld (Sa.)	(2:4)

kicker

SPORTMAGAZIN

Rückrunde 2014/15

(In Klammern bisherige Saisonergebnisse -
Die Spieltage 33 bis 36 sind noch
nicht genau terminiert.)

27. Spieltag: Freitag/Samstag, 27./28. Februar

Holstein Kiel - Rot-Weiß Erfurt (Fr.)	(2:3)
1. FSV Mainz 05 II - VfB Stuttgart II (Sa.)	(0:1)
Hallescher FC - Hansa Rostock (Sa.)	(1:0)
Chemnitzer FC - Borussia Dortmund II (Sa.)	(3:1)
Arminia Bielefeld - SpVgg Unterhaching (Sa.)	(3:1)
Fortuna Köln - Stuttgarter Kickers (Sa.)	(0:2)
VfL Osnabrück - MSV Duisburg (Sa.)	(0:3)
SV Wehen Wiesbaden - Preußen Münster (Sa.)	(2:3)
Jahn Regensburg - Dynamo Dresden (Sa.)	(1:2)
SG Sonnenhof Großaspach - Energie Cottbus (Sa.)	(0:2)

28. Spieltag: Samstag, 7. März

Holstein Kiel - VfL Osnabrück	(1:2)
SV Wehen Wiesbaden - 1. FSV Mainz 05 II	(0:0)
Dynamo Dresden - SG Sonnenhof Großaspach	(3:1)
Preußen Münster - Jahn Regensburg	(1:0)
Rot-Weiß Erfurt - SV Wehen Wiesbaden	(1:3)
Stuttgarter Kickers - MSV Duisburg	(0:2)
SpVgg Unterhaching - Fortuna Köln	(0:2)
Borussia Dortmund II - Arminia Bielefeld	(0:3)
Hansa Rostock - Chemnitzer FC	(0:2)
VfB Stuttgart II - Hallescher FC	(2:0)

29. Spieltag: Freitag/Samstag, 13./14. März

SV Wehen Wiesbaden - Holstein Kiel (Fr.)	(0:0)
Chemnitzer FC - VfB Stuttgart II (Sa.)	(0:0)
Arminia Bielefeld - Hansa Rostock (Sa.)	(2:4)
Fortuna Köln - Borussia Dortmund II (Sa.)	(2:0)
MSV Duisburg - SpVgg Unterhaching (Sa.)	(1:1)
VfL Osnabrück - Stuttgarter Kickers (Sa.)	(1:1)
Jahn Regensburg - Rot-Weiß Erfurt (Sa.)	(0:2)
SG Sonnenhof Großaspach - Preußen Münster (Sa.)	(1:3)
1. FSV Mainz 05 II - Dynamo Dresden (Sa.)	(1:1)
Hallescher FC - Energie Cottbus (Sa.)	(2:1)

30. Spieltag: Freitag - Sonntag, 20. - 22. März

SV Wehen Wiesbaden - VfL Osnabrück (Fr.)	(3:1)
Preußen Münster - 1. FSV Mainz 05 II (Fr.)	(0:4)
Rot-Weiß Erfurt - SG Sonnenhof Großaspach (Sa.)	(1:1)
Holstein Kiel - Jahn Regensburg (Sa.)	(2:0)
SpVgg Unterhaching - Stuttgarter Kickers (Sa.)	(0:3)
Borussia Dortmund II - MSV Duisburg (Sa.)	(1:2)
Hansa Rostock - Fortuna Köln (Sa.)	(0:1)
Energie Cottbus - Chemnitzer FC (Sa.)	(1:0)
Dynamo Dresden - Hallescher FC (Sa.)	(1:1)
VfB Stuttgart II - Arminia Bielefeld (So.)	(0:3)

31. Spieltag: Samstag/Sonntag, 4./5. April

Fortuna Köln - VfB Stuttgart II (Sa.)	(1:3)
Stuttgarter Kickers - Borussia Dortmund II (Sa.)	(1:1)
Jahn Regensburg - SV Wehen Wiesbaden (Sa.)	(0:2)
SG Sonnenhof Großaspach - Holstein Kiel (Sa.)	(1:3)
1. FSV Mainz 05 II - Rot-Weiß Erfurt (Sa.)	(0:1)
Hallescher FC - Preußen Münster (Sa.)	(0:2)
Chemnitzer FC - Dynamo Dresden (Sa.)	(0:1)
Arminia Bielefeld - Energie Cottbus (Sa.)	(1:1)
MSV Duisburg - Hansa Rostock (So.)	(3:1)
VfL Osnabrück - SpVgg Unterhaching (So.)	(4:3)

32. Spieltag: Samstag/Sonntag, 11./12. April

Jahn Regensburg - VfL Osnabrück (Sa.)	(0:2)
Holstein Kiel - 1. FSV Mainz 05 II (Sa.)	(1:1)
SV Wehen Wiesbaden - SG Sonnenhof Großaspach (Sa.)	(3:0)
Hansa Rostock - Stuttgarter Kickers (Sa.)	(0:3)
Energie Cottbus - Fortuna Köln (Sa.)	(0:3)
Dynamo Dresden - Arminia Bielefeld (Sa.)	(1:4)
Preußen Münster - Chemnitzer FC (Sa.)	(0:1)
Rot-Weiß Erfurt - Hallescher FC (Sa.)	(2:1)
Borussia Dortmund II - SpVgg Unterhaching (So.)	(0:2)
VfB Stuttgart II - MSV Duisburg (So.)	(1:1)

33. Spieltag: Freitag - Sonntag, 17. - 19. April

Stuttgarter Kickers - VfB Stuttgart II	(1:5)
SpVgg Unterhaching - Hansa Rostock	(2:2)
VfL Osnabrück - Borussia Dortmund II	(2:2)
SG Sonnenhof Großaspach - Jahn Regensburg	(0:2)
1. FSV Mainz 05 II - SV Wehen Wiesbaden	(2:1)
Hallescher FC - Holstein Kiel	(0:3)
Chemnitzer FC - Rot-Weiß Erfurt	(0:2)
Arminia Bielefeld - Preußen Münster	(1:3)
Fortuna Köln - Dynamo Dresden	(0:0)
MSV Duisburg - Energie Cottbus	(0:2)

34. Spieltag: Freitag - Sonntag, 24. - 26. April

SG Sonnenhof Großaspach - VfL Osnabrück	(0:2)
Jahn Regensburg - 1. FSV Mainz 05 II	(0:1)
Hansa Rostock - Borussia Dortmund II	(1:1)
VfB Stuttgart II - SpVgg Unterhaching	(1:0)
Energie Cottbus - Stuttgarter Kickers	(2:2)
Dynamo Dresden - MSV Duisburg	(0:0)
Preußen Münster - Fortuna Köln	(1:1)
Rot-Weiß Erfurt - Arminia Bielefeld	(0:3)
Holstein Kiel - Chemnitzer FC	(0:0)
SV Wehen Wiesbaden - Hallescher FC	(1:3)

35. Spieltag: Samstag/Sonntag, 2./3. Mai

Borussia Dortmund II - VfB Stuttgart II	(1:2)
VfL Osnabrück - Hansa Rostock	(2:2)
1. FSV Mainz 05 II - SG Sonnenhof Großaspach	(1:3)
Hallescher FC - Jahn Regensburg	(1:1)
Chemnitzer FC - SV Wehen Wiesbaden	(0:2)
Arminia Bielefeld - Holstein Kiel	(0:1)
Fortuna Köln - Rot-Weiß Erfurt	(1:2)
MSV Duisburg - Preußen Münster	(0:1)
Stuttgarter Kickers - Dynamo Dresden	(1:1)
SpVgg Unterhaching - Energie Cottbus	(0:3)

36. Spieltag: Freitag - Sonntag, 8. - 10. Mai

1. FSV Mainz 05 II - VfL Osnabrück	(0:2)
VfB Stuttgart II - Hansa Rostock	(1:4)
Energie Cottbus - Borussia Dortmund II	(0:3)
Dynamo Dresden - SpVgg Unterhaching	(0:3)
Preußen Münster - Stuttgarter Kickers	(1:1)
Rot-Weiß Erfurt - MSV Duisburg	(0:2)
Holstein Kiel - Fortuna Köln	(0:0)
SV Wehen Wiesbaden - Arminia Bielefeld	(1:1)
Jahn Regensburg - Chemnitzer FC	(1:4)
SG Sonnenhof Großaspach - Hallescher FC	(2:0)

37. Spieltag: Samstag, 16. Mai

VfB Stuttgart II - VfL Osnabrück	(1:3)
Hallescher FC - 1. FSV Mainz 05 II	(1:0)
Chemnitzer FC - SG Sonnenhof Großaspach	(0:1)
Arminia Bielefeld - Jahn Regensburg	(1:0)
Fortuna Köln - SV Wehen Wiesbaden	(1:0)
MSV Duisburg - Holstein Kiel	(0:1)
Stuttgarter Kickers - Rot-Weiß Erfurt	(1:1)
SpVgg Unterhaching - Preußen Münster	(0:2)
Borussia Dortmund II - Dynamo Dresden	(1:1)
Hansa Rostock - Energie Cottbus	(0:1)

38. Spieltag: Samstag, 23. Mai

Energie Cottbus - VfB Stuttgart II	(1:0)
Dynamo Dresden - Hansa Rostock	(3:1)
Preußen Münster - Borussia Dortmund II	(1:1)
Rot-Weiß Erfurt - SpVgg Unterhaching	(2:4)
Holstein Kiel - Stuttgarter Kickers	(0:0)
SV Wehen Wiesbaden - MSV Duisburg	(2:3)
Jahn Regensburg - Fortuna Köln	(0:1)
SG Sonnenhof Großaspach - Arminia Bielefeld	(0:2)
1. FSV Mainz 05 II - Chemnitzer FC	(2:1)
VfL Osnabrück - Hallescher FC	(1:2)

„Wir fordern Klarstellungen“

BFV-Präsident **DR. RAINER KOCH** (56) besuchte den Kicker in Nürnberg und nahm Stellung zur Zukunft der Regionalliga sowie zu einem brisanten tagespolitischen Thema.

Herr Dr. Koch, der ab 1. Januar flächendeckend eingeführte Mindestlohn beschäftigt auch den Fußball. Was kommt auf die Vereine konkret zu?

Die meisten Amateurvereine werden nicht betroffen sein. Es bleiben aber noch viele Einzelfragen, zu denen derzeit keine verbindlichen Auskünfte möglich sind. Dies betrifft vor allem Vereine mit Vertragsspielern im höherklassigen Bereich. Dort könnten finanzielle Nachforderungen verschiedenster Art entstehen, die Vereine möglicherweise vor wirtschaftliche Probleme stellen. **Was sollen die Vereine denn Ihrer Meinung nach tun?**

Das Mindestlohngesetz wirkt im Fußball Fragen auf, zu denen wir den Vereinen aktuell keine verbindliche Rechtsauskunft erteilen können, so gerne wir das natürlich tun würden. Was aber nicht sein darf, ist, dass die Ehrenamtlichen in den Vereinen mit den bestehenden Unsicherheiten belastet bleiben.

Was unternehmen Sie, um daran etwas zu ändern?

Wir wenden uns an die Politik und die Behörden und fordern Klarstellungen ein. Dazu muss man die Abgeordneten, insbesondere die sportpolitischen Beauftragten der Fraktionen, zunächst aufklären, welche Probleme durch das Gesetz im Fußballbereich entstehen könnten.

Wenn keine Klarheit geschaffen werden kann, werden in letzter Konsequenz Arbeitsgerichte über einzelne Fälle entscheiden müssen.

Erste Vertreter der Regionalligaklubs sehen für ihre Vereine düstere Perspektiven.

Prinzipiell muss jeder Vertrag, unabhängig von der Spielklasse, angesehen und überprüft werden. Nicht nur bei unseren insgesamt knapp 1300 Vertragsamateuren in ganz Bayern, sondern auch bei Trainern oder anderen bezahlten Funktionären in den Vereinen.

Wie gut funktioniert aus Ihrer Sicht die derzeit fünfgeteilte Regionalliga?

Die Beschlusslage ist eindeutig, nach dieser Saison wird eine Evaluierung stattfinden. Davor müssen jetzt die unterschiedlichen Sichtweisen aus den einzelnen Regionalverbänden und dem DFB-Spielausschuss zusammengeführt werden.

Wie ist die Stimmung in den Vereinen?

Ich kann Ihnen in meiner Funktion als Präsident des Süddeutschen Fußball-Verbandes sagen,



dass sich die Vereine aller fünf süddeutschen Landesverbände quasi einstimmig für die Beibehaltung der fünfgliedrigen Regionalliga ausgesprochen haben. Eine ganz ähnliche Erklärung haben auch die Klubs auf dem Verbandstag des Nordostdeutschen Fußballverbandes verabschiedet. **Bleibt für viele Kritiker aber noch das Problem, dass die Meister der jeweiligen Staffeln nicht direkt in die 3. Liga aufsteigen können.**

Das ist auch aus meiner Sicht nicht gut, aber

wohl unvermeidbar. Dass alle Meister der Regionalligen aufsteigen, halte ich nur theoretisch für möglich.

Welche Lösungen sind denkbar?

Über eine Aufstiegsrunde wären mehr Spieltage denkbar, sodass auch tatsächlich die drei sportlich besten Mannschaften aufsteigen und nicht die vielleicht stärksten Teams einander zugelost werden. Für mehr Spieltage zum Schluss einer Saison braucht man allerdings auch die nötige

Zeit. Dazu müsste man über eine Reduzierung der Mannschaftszahl pro Liga nachdenken. Aber es geht nicht ausschließlich um den Aufstieg. Für viele Klubs ist die höchste Amateurspielklasse auch das Maximum, also quasi die persönliche Champions League. Trotz mancher kleinerer Vereine haben wir nicht nur in Bayern steigende Zuschauer-

zahlen.

Ist die Regionalliga fast schon ideal?

Ideal wäre, wenn der Meister aufsteigen

würde. Aber unter den gegebenen Rahmenbedingungen ist die Regionalliga in ihrer aktuellen Form eine gute Lösung. Ohne der geplanten Evaluierung viel vorwegnehmen zu wollen, halte ich eine Liga mit 16 Klubs für denkbar, denn für eine echte Aufstiegsrunde braucht es Spieltage. Relegationsspiele sind Highlightveranstaltungen, die viele Zuschauer sehen wollen.

AUFGEZEICHNET VON STEFAN WÖLFEL



Fotos: Zink

Fußball live: Dr. Rainer Koch in der Nürnberger Zentrale des Kicker mit Rainer Franzke, Jörg Jakob und Thomas Roth (von rechts).

SCHALDING-HEINING: Kompletter Kader nimmt die Vorbereitung auf Tanzer erwartet eine stärkere Offensive

Die Zuversicht ist groß. Mit viel Elan und positiver Energie startet der SV Schalding am Montag in die Vorbereitung auf das Unternehmen Klammersnerhalt. Die Voraussetzungen dafür sind vielversprechend. Coach Mario Tanzer kann erstmals in dieser Saison den kompletten Kader – 19 Feldspieler und drei Torhüter – auf dem Trainingsgelände begrüßen. Mitte Februar findet dann das Trainingslager im türkischen Belek statt, wo Tanzer eine Woche lang an der Feinjustierung seiner Mannschaft arbeiten kann.

„Bis zum Trainingslager wird das Hauptaugenmerk auf Grundlagenausdauer und Schnellkraft liegen. Diese Einheiten werden es schon in sich haben, wobei das natürlich alles mit Ball stattfindet“, sagt Tanzer, der sich über den Fitnesszustand seines Personals keine Sorgen macht. Alle Spieler haben über den Winter individuelle Trainingspläne erhalten, die laut dem Trainer auch akribisch abgearbeitet werden. „Die Spieler trainieren hart. Jeder weiß ja, wofür es gut ist. Und außerdem wird sich bei uns natürlich der Konkurrenzkampf erheblich verschärfen, wenn alle Mann fit sind“, so Tanzer. Vor allem in der Offensive verspricht sich der



39-Jährige eine Steigerung. Neben Torjäger Michael Pillmeier und Kapitän Josef Eibl, die beide im Herbst letzten Jahres ausfielen, nimmt auch der lange verletzte Sturmneuzugang Manuel Mader erstmals das Training auf. Und auch die verletzungsbedingt erst spät in die Saison eingestiegenen Lukas Lechner und Markus Gallmaier „werden sich nach einer kompletten Vorbereitung viel

stärker präsentieren“, sagt Tanzer, der seinen Vertrag jüngst vorzeitig bis 2016 verlängert hat.

Wie gut er seine Jungs vorbereitet hat auf die Mission Klammersnerhalt, wird der Trainer spätestens eine Woche vor dem Heimspiel am 7. März gegen Schweinfurt sehen. Denn als Generalprobe steht für Schalding noch das Pokal-Viertelfinale gegen die SpVgg Bayreuth auf dem Plan. **ANDREAS LAKOTA**



Foto: imago/foto2press

Hausaufgaben erledigt: Die Spieler von Schaldings Trainer Mario Tanzer haben im Winterurlaub ihre Trainingspläne akribisch abgearbeitet.

PERSONALIEN

FC Bayern München II

Beim 1:1 gegen die U23 Chinas traf Stürmer **Bastian Fischer** (22) für die kleinen Bayern.

1. FC Schweinfurt 05

Drei 18-jährige Talente rücken in den Kader von Trainer **Gerold Klaus** (44) auf. Mit Trainingsstart am kommenden Samstag wagen **Dominik Schmitt** (Mittelfeld), **Max Hillenbrand** (Abwehr, beide aus der U23) und **Shaban Rugovaj** (Sturm, aus der U19) den Sprung. +++ **Philipp Mandelkow** (21, Mittelfeld) wird die Schnüdel mit noch unbekanntem Ziel verlassen.

1. FC Nürnberg II

Roman Kerschbaum (21, Mittelfeld) wechselt wohl zum SV Grödig aus der österreichischen Bundesliga.

SV Wacker Burghausen

Mittelfeldspieler **Benjamin Kauffmann** (26, Eintracht Bamberg), wird in den nächsten Tagen einen Vertrag unterschreiben. Verteidiger **Moritz Moser** (22) sowie Torwart **Aaron Siegl** (24, beide vereinslos) und Stürmer **Lucas dos Santos** (19, Fortuna Köln) wurden getestet. +++ Verteidiger **Ulrich Taffertshofer** (22, muskuläre Probleme) und die Mittelfeldspieler **Tobias Schröck** (22, Knieprobleme) sowie **Heiko Schwarz** (25, Sprunggelenk-OP) fehlten beim Trainingsauftakt.

RL NORD

WINTERPAUSE

1. Hamburger SV II	20	57:21	45
2. Werder Bremen II	20	54:24	40
3. VfL Wolfsburg II (M)	20	44:28	37
4. SV Meppen	20	37:28	33
5. ETSV Weiche	20	34:21	32
6. TSV Havelse	20	30:24	31
7. FC St. Pauli II	20	25:27	30
8. Eintr. Norderstedt	19	25:29	30
9. E. Braunschweig II	20	43:35	29
10. VfB Lübeck (N)	19	25:24	28
11. Hannover 96 II	19	27:25	26
12. VfB Oldenburg II	20	27:32	25
13. LSK Hansa (N)	20	24:34	23
14. BV Cloppenburg	20	27:41	20
15. Goslarer SC 08	19	23:40	19
16. VfR Neumünster	20	23:40	17
17. BSV Rehden	20	21:35	15
18. FT B'schweig (N)	20	17:55	9

VORGEZOGEN vom 27. Spieltag Samstag, 7. Februar (17 Uhr):
FC St. Pauli II – Hamburger SV II (1:2)

21. SPIELTAG

Samstag, 14. Februar (14 Uhr)
Hannover 96 II – Werder Bremen II (0:3)
Hamburger SV II – VfL Wolfsburg II (3:1)
VfB Lübeck – Eintr. Norderstedt (0:3)
FC St. Pauli II – BV Cloppenburg (2:1)

Sonntag, 15. Februar (14 Uhr)
FT Braunschweig – Goslarer SC (0:1)
VfR Neumünster – Lüneburg (2:0)
TSV Havelse – VfB Oldenburg (1:0)
Meppen – ETSV Weiche (15:00) (1:0)
Rehden – Braunschweig II (15:00) (1:1)

TORJÄGER

13 A. Arslan (Hamburger SV II)
12 Lukowicz (Werder Bremen II)

RL NORDOST

WINTERPAUSE

1. Wack. Nordhausen	15	28:17	30
2. FSV Zwickau	14	21:8	29
3. 1. FC Magdeburg	15	29:17	28
4. Berliner AK 07	15	22:18	24
5. Carl Zeiss Jena	15	23:22	23
6. Hertha BSC II	15	26:17	22
7. SV Babelsberg 03	15	21:16	22
8. BFC Dynamo (N)	15	16:14	21
9. 1. FC Union II	15	28:29	20
10. Germ. Halberstadt	15	19:24	17
11. TSG Neustrelitz (M)	14	18:20	16
12. Bud. Bautzen (N)	15	10:21	16
13. VfB Auerbach	15	15:32	16
14. ZFC Meuselwitz	15	19:24	14
15. Viktoria 89 Berlin	14	11:27	9
16. VFC Plauen	0	0:0	0

Gegen den VFC Plauen wurde am 5. Januar ein Insolvenzverfahren eröffnet. Alle Spiele wurden aus der Wertung genommen. Plauen steht als erster Absteiger fest.

17. SPIELTAG

Samstag/Sonntag, 21./22. Februar
Berliner AK 07 – Babelsberg 03 (0:2)
1. FC Magdeburg – Halberstadt (2:4)
TSG Neustrelitz – 1. FC Union II (3:1)
Budissa Bautzen – Viktoria Berlin (1:0)
Carl Zeiss Jena – Herth BSC II (2:2)
VfB Auerbach – BFC Dynamo (0:0)
FSV Zwickau – ZFC Meuselwitz (1:0)
spielfrei: Wacker Nordhausen

TORJÄGER

11 Jovanovic (Carl Zeiss Jena)
9 Beck (1. FC Magdeburg)
9 Farrona Pulido (W. Nordhausen)
8 Andrich (Hertha BSC II)

RL WEST

WINTERPAUSE

1. Rot-Weiss Essen	19	42:21	38
2. Alemannia Aachen	19	30:13	38
3. Bor. M'gladbach II	18	37:23	36
4. FC Viktoria Köln	19	36:18	32
5. RW Oberhausen	18	31:23	31
6. SC Verl	19	27:12	30
7. SC Wiedenbrück	19	26:29	30
8. Fort. Düsseldorf II	19	21:26	29
9. 1. FC Köln II	18	23:19	27
10. Sportfr. Lotte	19	21:18	26
11. KFC Uerdingen 05	18	21:25	25
12. Rödinghausen (N)	18	22:24	22
13. FC Kray (N)	19	22:36	19
14. VfL Bochum II	18	26:33	16
15. FC Schalke 04 II	19	18:29	16
16. Wattenscheid 09	18	18:30	16
17. Sportfr. Siegen	18	14:30	12
18. FC Hennef 05 (N)	19	13:39	9

NACHHOLSPIELE vom 19. Spieltag

Samstag, 31. Januar (14 Uhr):
Rödinghausen – M'gladbach II (1:0)
Wattenscheid 09 – VfL Bochum II (1:1)
KFC Uerdingen – 1. FC Köln II (0:1)

20. SPIELTAG

Samstag, 7. Februar (14 Uhr)
FC Viktoria Köln – KFC Uerdingen (1:1)
Alemannia Aachen – RW Essen (1:1)
VfL Bochum II – FC Hennef 05 (8:0)
FC Kray – Sportfr. Siegen (0:0)
Bor. M'gladbach II – SC Verl (2:1)
Schalke 04 II – SV Rödinghausen (1:3)
Sportfreunde Lotte – 1. FC Köln II (0:3)
SC Wiedenbrück – Düsseldorf II (1:1)

Dienstag, 10. Februar (20.15 Uhr)
RW Oberhausen – Wattenscheid (2:2)

RL SÜDWEST

WINTERPAUSE

1. Kickers Offenbach	20	34:15	49
2. Saarbrücken (A)	20	33:16	43
3. SV Elversberg (A)	20	38:15	41
4. Kaiserslautern II	19	32:19	33
5. Wormatia Worms	20	33:26	33
6. FCA Walldorf (N)	20	31:22	31
7. FC Homburg	20	29:25	31
8. SC Freiburg II	20	34:26	29
9. Hessen Kassel	20	27:22	29
10. TSG Hoffenheim II	20	24:21	29
11. Waldhof Mannheim	19	25:16	26
12. SpVgg Neckarelz	20	34:36	26
13. Eintracht Trier	20	15:22	23
14. FC Nöttingen (N)	20	34:46	23
15. FK Pirmasens (N)	20	16:34	16
16. SVN Zweibrücken	20	15:40	15
17. TuS Koblenz	20	13:32	13
18. KSV Baunatal	20	18:52	13

21. SPIELTAG

Sa./So., 28. Februar/1. März
FC Homburg – Kickers Offenbach (1:2)
SC Freiburg II – Eintracht Trier (3:0)
FCA Walldorf – Kaiserslautern II (3:0)
SV Elversberg – 1. FC Saarbrücken (3:1)
KSV Baunatal – SV Waldhof (0:2)
SVN Zweibrücken – TuS Koblenz (1:1)
TSG Hoffenheim II – FC Nöttingen (4:2)
SpVgg Neckarelz – FK Pirmasens (3:0)
Worm. Worms – Hessen Kassel (1:2)

TORJÄGER

12 Szimayer (SpVgg Neckarelz)
12 Treske (Wormatia Worms)
11 Cappek (Kickers Offenbach)
10 Tunjic (SV Elversberg)
10 Gabriele (SC Freiburg II)
10 Taylor (1. FC Saarbrücken)

RL BAYERN

WINTERPAUSE

1. Würzburger Kickers	22	44:10	51
2. 1860 München II	22	49:22	48
3. FC Bayern II (M)	22	38:22	44
4. FC Ingolstadt 04 II	21	33:23	35
5. SpVgg Bayreuth (N)	22	29:30	31
6. Schweinfurt 05	22	34:35	30
8. TSV Buchbach	22	28:30	30
9. FC Memmingen	21	30:31	29
10. FC Augsburg II	22	27:31	27
11. SV Schalding-H.	21	26:33	26
12. VfR Garching (N)	22	31:40	24
13. Greuther Fürth II	22	34:31	23
14. 1. FC Nürnberg II	22	22:31	23
15. SV Heimstetten	22	27:36	22
16. W. Burghausen (A)	22	22:35	22
17. SV Seligenporten	22	17:41	15
18. FC Eintr. Bamberg	21	23:37	14

23. SPIELTAG

Freitag, 6. März (19 Uhr)
Würzb. Kickers – SV Heimstetten (2:1)

Samstag, 7. März (14 Uhr)
SpVgg Bayreuth – FC Augsburg II (2:0)
SV Schalding-H. – Schweinfurt 05 (0:5)
Gr. Fürth II – Ingolstadt II (15:00) (0:1)
VfR Garching – Illertissen (19:00) (1:3)

Montag, 6. April (14.30 Uhr)
FC Bayern II – TSV 1860 II (3:1)

TORJÄGER

15 Bieber (Würzburger Kickers)
14 Stolz (SpVgg Bayreuth)
14 Vollmann (TSV München 1860 II)
13 George (SpVgg Greuther Fürth II)

Olympia-Verlag GmbH
Badstraße 4 - 6, 90402 Nürnberg
info@olympia-verlag.de

Direktwahl für
Redaktion: +49 911 216 22 42 FAX: +49 911 216 22 52
Abonnement: +49 911 216 22 22 FAX: +49 911 216 22 30
Anzeigen: +49 911 216 22 13 FAX: +49 911 216 27 39

Gegründet 1920 durch Walther Bensemann (†)

Herausgeber: Rainer Holzschuh

Chefredaktion:

Jörg Jakob (Leitung Gesamt)
Rainer Franke (Geschäftsführend)
Jean-Julien Beer (Leitung Print)
Alexander Wagner (Leitung Digital)

Zuständig für Kooperationen:

Klaus Smentek

Art Direction:

Dieter Steinhauer, Sabine Klier (Stv.)

Chefreporter: Karlheinz Wild, Oliver Hartmann (und Leitung Redaktion Berlin)

Reporter: Hans-Günter Klemm (und Sonderaufgaben), Thomas Hennecke

Leitende Redakteure:

Stefan Bornhard, Manfred Ewald, Axel Heiber, Manfred Münchtrath, Günter Wiese

Redaktion:

redaktion@kicker.de
David Bernreuther, Christian Biechele, Thomas Böker, Martin Gruener, Hartwig Hasselbruch, Harald Kaiser, Marcus Lehmann, Frank Linkesch, Markus Löser, Klaus Meßenzehl, Martin Messerer, Georgios Moissidis, Peter Nickel, Michael Pfeifer, Uwe Röser, Thomas Roth, Bernd Saloman, Sabine Vögele, Jana Wiske, Jörg Wolfrum, Mounir Zitouni

Datenredaktion/Dokumentation:

Christoph Huber (Leitung), Conrad Carl, Stephan Epple, Robert Hohensee, Hanns-Peter Holzberger, Ulrich Matheja, Georgios Vavritsas, Horst Wnuck

Fotoredaktion: Peter Dworschak (Leitung), Michael Beims, Kenan Hakverdi

Layout & Produktion: Tina Binder, Matthias Bracke, Claus Cheng, Uwe Fuchs, Horst Goebel, Birgit Messer, Heinz Neubauer, Sonja Pfaffenberger, Stefan Schmid, Andreas Stellweg, Christian Weber, Michael Zöllner

Technische Produktion: Stefan Kemmether, Thomas Massler

Herstellung: Hermann Draser (Leitung)

Digitale Medien:

Werner Wittmann (Leitung), Manuel Kröppelt (Stv.)

Regionalredaktionen:

West: Frank Lußem (Leitung)
Thiemo Müller (Stv.), Oliver Bitter, Jan Lustig,
Stephan von Nocks, Jan Reinold
Robert-Perthel-Straße 4, 50739 Köln
Telefon +49 221 17 08 59-0, FAX +49 221 17 08 59 22

Nord: Michael Richter (Leitung)
Thomas Hiete, Sebastian Wolff
Wolterstraße 77c, 31224 Peine
Telefon +49 5171 66 66, FAX +49 5171 7 40 02

Südwest: Rainer Franke (Leitung), Ulrich Gerke (Stv.),
Michael Ebert, Julian Franke, Benjamin Hofmann
Waldrstraße 226, 63071 Offenbach
Telefon +49 69 85 70 76-0, FAX +49 69 82 37 02 00

Berlin: Andreas Hunzinger, Steffen Rohr
Reuchlinstraße 10-11, 10553 Berlin
Telefon +49 30 23 08 63-0, FAX +49 30 26 55 09 93

Motorredaktion:

Ulla Ellmer

Hauptvertriebsleiter: André Kolb

Wir unterstützen die Initiative

Abonnement und Leserservice:

kicker-sportmagazin Leserservice,
90327 Nürnberg, leserservice@kicker.de

kicker-sportmagazin erscheint wöchentlich montags und donnerstags. Das Print-Abonnement umfasst die Montag- und Donnerstag-Ausgabe und kostet im Inland monatlich € 17,00, für Studenten € 8,50 (Nachweis erforderlich). Auslandspreise auf Anfrage. Eine Kündigung ist sechs Wochen vor Ablauf des berechneten Zeitraums schriftlich mitzuteilen. Die Preise für eMagazine sind abrufbar unter www.kicker.de/abo

Leiter Vermarktung Print und Digitale Medien:

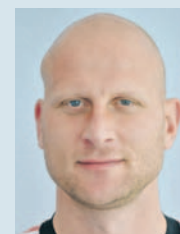
Martin Schumacher, Otto Hofbeck (Stv. Leiter Vermarktung Print und verantwortlich für Anzeigen), Marco Lutz (Stv. Leiter Vermarktung Digitale Medien), Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 46 vom 01.01.2015 anzeigen@kicker.de

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Dias, Bücher usw. keine Haftung. Die gesamte Zeitschrift einschließlich aller ihrer Teile ist urheberrechtlich geschützt, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz und sonstigen Vorschriften nichts anderes ergibt. Jede Verwertung ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Copyright für Inhalt und Gestaltung - falls nicht ausdrücklich anders vermerkt - by Olympia-Verlag GmbH 2015.

Druck: Verlag Nürnberger Presse Druckhaus Nürnberg GmbH & Co. KG; Heider Druck GmbH, Bergisch Gladbach; Pressehaus Bintz-Verlag GmbH & Co. KG Zeitungsgruppe Offenbach-Post, Offenbach; Henke Pressedruck, Berlin; A. Beig Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG, Pinneberg; Schenkelberg Druck Weimar GmbH, Weimar; Mittelhessische Druck- und Verlagsgesellschaft mbH, Gießen; Freiburger Druck GmbH & Co. KG, Freiburg; Editpress Luxembourg S. A., Esch-sur-Alzette; Oldenburgische Volkszeitung Druckerei und Verlag KG, Vechta; Druckerei Wiedemann OHG, Bad Reichenhall. ISSN 0023-1290.

kicker (Mon + Thu) (USPS no 0294600) is published semiweekly by Olympia-Verlag GmbH. Subscription price for USA is \$ 450 per annum. K. O. P. German Language Pub., 153 S Deane St, Englewood NJ 07631. Periodicals postage is paid at Paramus NJ 07652. Postmaster: Send address changes to: kicker (Mon + Thu), GLP, PO Box 9868, Englewood NJ 07631. Printed in Germany.

„Fußballschauen bedeutet lernen“



CARSTEN JANCKER (40), mit Bayern 2001 Champions-League-Sieger, arbeitet bei Rapid Wien in verschiedenen Rollen.

Herr Jancker, was machen Sie als Individualtrainer bei Rapid Wien?

Wir erstellen Profile mit den Schwächen der Spieler und versuchen sie auszumerzen, genauso ihre Stärken zu stärken. Zusätzlich gibt es ein Projekt des ÖFB, der dafür Spieler benennt, wie der Verein. Die ausgewählten Jungs erhalten spezifisches Training. Dieses Projekt 12 ist ein Förderprogramm für 15- bis 21-Jährige. Ich bin bei Rapid für diese Fortbildung verantwortlich.

Es gibt die elf Gebote des Rapid-Nachwuchses. Dazu gehören Teamgeist, Siegeswillen, Respekt. Was wollen Sie den Jungs neben dem Sport vermitteln?

Sie müssen begreifen, was sie für eine Profikarriere tun müssen. Da es nicht alle schaffen können, legen wir großen Wert auf die Schule.

Was alles machen Sie als Co-Trainer?

Ich bin voll integriert in die Arbeit bei den Profis. Dazu trage ich die sportliche Verantwortung im Jugendbereich. Ich schaue mir Spieler an, mache Verträge, kümmerge

mich um die Anforderungsprofile und unsere Spielphilosophie. Ein Akademieleiter unterstützt mich speziell bei den 15- bis 18-Jährigen. Sie haben gut zu tun?

Es ist nicht wenig, aber die Aufteilung ist gut. Vor einem Jahr kam

Geschichte & Geschichten

Andreas Müller als Sportdirektor für Helmut Schulte. Es macht Spaß. Wir sind mit dem Nachwuchs in Österreich auf einem guten Weg, viele Jungs sind im Ausland aktiv. Wir haben eine gute Ausbildung und vielversprechende Talente. Wir hoffen, dass die vorerst im Land bleiben. Man muss Überzeugungsarbeit leisten, wenn Angebote aus Deutschland kommen. In unserer Kampfmannschaft sind mehrere Spieler aus unserer Jugend. Wenn die Jungs das Talent haben, bekommen sie bei den Profis die Chance.

Ist David Alaba das Vorbild für alle?

Ja, ich denke schon.

Sie haben eine zweigleisige Ausbildung: zum Trainer und zum Sportmanager.

Damit wollte ich meine Kompetenz vollumfänglich erweitern. Ich habe 21 Monate die A-Lizenz absolviert, Profis kann ich damit nicht trainieren. Die Ausbildung zum Sportmanager ging ein dreiviertel Jahre. Nach dreieinhalb Jahren Ausbildung wollte ich nicht gleich die Lizenz zum Profitrainer angehen.

Was sieht der Lehrplan für Sportmanager vor?

Die österreichische Bundesliga hat das schon zum zehnten Mal angeboten: Zeitmanagement, Umgang mit Gruppen, Führung, Controlling, Rechnungswesen, damit man weiß, was auf einen zukommt. Diese Ausbildung half mir sehr.

Könnten Sie damit auch als Manager eines Profivereins arbeiten?

Beim kleinsten Amateurrein wie beim Profiklub. Oliver Bierhoff hat es vor einiger Zeit angespro-

Im kicker vor 8 Jahren

Das Ende: Deisler mag nicht mehr

18. 1. 2007: Er hat versucht, es ihm auszureden. Ihn umzustimmen. Jede Nacht habe er im Trainingslager in Dubai mit ihm diskutiert, „zwei, drei Stunden“, sagt Uli Hoeneß. Doch das, was Sebastian Deisler schon länger durch den Kopf geht, setzt der nach der

Rückkehr des FC Bayern ins kalte München in die Realität um: Er hört auf mit Fußball. Sofort. Fünfmal war sein Knie operiert worden, der 27-jährige hat in seiner Karriere mehr verpasst als gespielt. Das hat ihn das Vertrauen in den eigenen Körper gekostet. Dazu kommt die Wut auf das Showbusiness Bundesliga, das ihn schon in Berlin zu einem Popstar machen wollte, zu „Basti Fantasti“, das ihn depressiv hat werden lassen.

Die Liga verliert einen ihrer besten Spieler, einen der talentertesten, die je in ihr am Ball waren. Deisler verabschiedet sich



danach aus der Öffentlichkeit, er taucht nur noch mal kurz auf, als ein Buch über ihn erscheint, und lebt seitdem zurückgezogen. An dem Tag, an dem er geht, sagt er, er fühle sich glücklich. Für Hoeneß, zu der Zeit noch Bayerns Manager, ist der Schritt „eigentlich unverständlich“, er klagt: „So was werden wir hoffentlich nie mehr erleben.“



Foto: imago

Fassungslos: Uli Hoeneß



Foto: imago

Glücklich in Wien: Carsten Jancker kümmert sich als Co-Trainer um die Profis und trägt beim Nachwuchs die sportliche Verantwortung.

chen, dass es diese Ausbildung in Deutschland nicht gibt. Die Österreicher haben damit sehr früh angefangen. Nach den 21 Monaten erfolgte auch eine Bewertung, die aber nicht zu vergleichen ist etwa mit dem Meisterbrief eines Schlossers. Sportmanager kann man auch ohne diese Schulung werden.

Sie haben für Bayern in jedem dritten Spiel und fast in jedem dritten Länderspiel getroffen. Hören die Jungs andächtig zu, wenn Sie von Ihren Champions-League-Finals 1999 und 2001 erzählen? Sie wissen das. Für sie ist das aber ferne Vergangenheit, sie sind Jahrgang 2000 oder 2001, wenn wir sie für die Akademie holen.

Welchen Stellenwert hat der Fußball in Österreich?

Einen großen. Rapid ist der Rekordmeister und ein Traditionsverein mit sehr hohen Ansprüchen. Unser neues Stadion wird im Sommer 2016 fertig sein. Wir haben acht Mil-

lionen Einwohner, nicht 80 Millionen wie Deutschland. Daraus müssen wir das Beste machen. Wir als Rapid setzen auf den Nachwuchs.

In der EM-Qualifikationsgruppe G steht Österreich auf Platz 1 mit 10 Punkten vor Schweden mit 6 sowie Russland und Montenegro mit 5. Schafft es Österreich zur Europameisterschaft 2016?

„Einen Bundesliga-Job habe ich nicht gezielt im Kopf.“

Ich glaube, dass es klappt. Die Nationalmannschaft profitiert davon, dass viele Spieler im Ausland und dort Stammspieler sind. Marcel Koller hat sie zu einer Einheit geformt. **Muss Rapid Wien die Emporkömmlinge aus Salzburg wieder überholen?**

Salzburg hat ein Budget wie ein deutscher Bundesligist, wir müssen den Abstand verringern. Ir-

gendwann wollen wir wieder um die Meisterschaft mitspielen.

Was können Sie mit Ihrer erfolgreichen Vita Österreichs Fußball geben?

Man bringt nicht nur ein, was man erlebt hat, Sieg oder Niederlage, Situationen im Spiel. Ich versuche, das Ganze, den heutigen Fußball, unsere Philosophie weiterzugeben, und arbeite natürlich ein-, zweimal mit den Stürmern spielbezogen.

Sie spielten außerhalb Deutschlands auch in Italien, Österreich und Shanghai. Helfen Ihnen diese bunten Erfahrungen?

Ja, ich habe alles erlebt und den Übergang gut geschafft. Ich trauere der aktiven Karriere nicht hinterher. **Fehlt Ihnen nicht die große Fußball-Welt?** Meine Frau, meine zwei Töchter und ich wollten hierher zurück, wir fühlen uns sehr wohl. Und ich habe eine spannende Aufgabe.

Muss es für Sie noch einmal die ganz große Herausforderung im Fußball sein? Es gibt keinen langfristigen Plan.

Die Profilizenz werde ich irgendwann angehen.

Streben Sie irgendwann einen Job in der deutschen Bundesliga an?

Ich würde mich nicht dagegen sträuben. Aber ich habe es jetzt nicht gezielt im Kopf.

Die Nationalmannschaft sucht Mittelstürmer. Könnten Sie da helfen? Oder wären Sie als echter Mittelstürmer eher out?

Es wird immer einen Platz für große Stürmer geben.

Sie waren trotz 1,93 m technisch begabt.

Es sah zwar nicht immer so rund aus, aber ich wusste, was ich mit der Murre machen musste.

Verfolgen Sie heute noch Ihre früheren Klubs und die Nationalmannschaft?

Ich schaue mehr Fußball denn je, Fußballschauen bedeutet lernen.

Das geht in einem Drei-Mädel-Haushalt?

Wir haben genügend Fernseher. Bundesliga, Champions League und Länderspiele werden geschaut. **INTERVIEW: KARLHEINZ WILD**

AM MONTAG IM

SPORTMAGAZIN
kicker

► **BUNDESLIGA**



18 Klubs im großen Winter-Check

► **DORTMUND**



Immobilie übt Selbstkritik: „Ich muss mehr geben“

► **PRÄSIDENTEN-SERIE**

Matthias Ohms: Frankfurts 5-Milliarden-Dollar-Mann



NEUMÜNSTER: Personalmisere – Trainingslager ohne acht Spieler

Olthoff ist der heimliche Gewinner

■ Als wäre die aktuelle Saison ohnehin nicht schon hart genug, erwischte es den abstiegsgefährdeten VfR Neumünster jetzt knüppeldick. Da gönnten sich die Rasensportler erstmals seit Urzeiten wieder ein richtiges Trainingslager (in Willingen/Sauerland), schon ereilte sie eine echte Personalmisere. „Das war suboptimal“, kommentierte Trainer Uwe Erkenbrecher, der bereits bei der Abreise aus Neumünster auf acht Mann verzichten musste: die beruflich verhinderten Idris Alioua, Christopher Kramer, Patrick Nagel und Felix Schlagelambers sowie die an einem gripalen Infekt laborierenden Deniz Grothe, Kevin Ingreso, Siim Tenno und Ermir Zekjiri.

Damit aber nicht genug: Vor dem einzigen Testspiel im Sauerland meldeten sich auch noch Marc Aaron Kassler und Nils Winter mit einer Magen- und Darmgrippe sowie Jakob Olthoff mit einer Oberschenkelblessur ab. Es grenzte schon fast an ein Wunder, dass die letzten Mohikaner aus Schleswig-Holstein gegen den westfälischen Oberliga-Spitzenreiter Rot Weiss Ahlen auf Kunstrasen in Medebach ein 1:1 erreichen konnten (VfR-Tor: Bodo Bönigk).

Besonders bitter ist die erneute Verletzung Olthoffs, gilt der Innenverteidiger doch als Hoffnungsträger für die Restrunde und auch als heimlicher Gewinner des bisherigen Saisonverlaufs. Der Ex-Hannoveraner fehlte bei allen drei „Packungen“ in dieser Spielzeit: dem 1:5 beim BSV Rehden, dem 2:7 gegen Eintracht Braunschweig II und dem 1:6 gegen den ETSV Weiche Flensburg. „Nicht ein Einzelner

ist wichtig, es zählt nur die Mannschaft“, wiegelte der 20-Jährige ab, als er auf sein Standing angesprochen wurde.

Sein Trainer Erkenbrecher sah am Ende des Trainingslagers im Übrigen das Positive überwiegen. „Die Mannschaft hat richtig gut mitgearbeitet, und für den Teamgeist waren die vier Tage in Willingen sehr wertvoll“, konstatierte der 60-Jährige. **ARNE SCHMUCK**



Foto: Schmuck

Dynamisch am Ball: Innenverteidiger Jakob Olthoff wechselte im Juli 2013 aus der A-Jugend von Hannover 96 II zum VfR Neumünster.

PERSONALIEN

VfB Oldenburg

Außenverteidiger **Torsten Tönnies** (23) hat nach seiner Kreuzbandverletzung das Training wieder aufgenommen. +++ Mittelfeldspieler **Colin Heins** (20) plagt sich mit einer Schambeinverletzung herum.

TSV Havelse

Maximilian Brünig (19) wird voraussichtlich erst im Februar ins Training zurückkehren. Den Torhüter plagen nach einem Syndesmosebandriss immer noch Probleme mit dem Sprunggelenk.

BSV Rehden

Der BSV hat zwei Spieler verpflichtet: Stürmer **Moses Lamidi** (27, Deutsch-Nigerianer) hatte Anfang Januar seinen Vertrag beim KFC Uerdingen aufgelöst und Verteidiger **Kresimir Matovina** (22, Kroatie) kommt von Union Berlin II. +++ Die Verträge von **Omar El-Zein** (29), **Dominic Kroge**mann (26) und **Christian Pauli** (22) wurden aufgelöst. Alle drei haben noch keinen neuen Verein.

Goslarer SC

Gökay İstan (22) verstärkt ab sofort das zentrale Mittelfeld. Der Deutsch-Türke stand zuletzt beim türkischen Drittligisten Konya Anadolu Selçukspor unter Vertrag.

RL NORD

WINTERPAUSE

1. Hamburger SV II	20	57:21	45
2. Werder Bremen II	20	54:24	40
3. VfL Wolfsburg II (M)	20	44:28	37
4. SV Meppen	20	37:28	33
5. ETSV Weiche	20	34:21	32
6. TSV Havelse	20	30:24	31
7. FC St. Pauli II	20	25:27	30
8. Eintr. Norderstedt	19	25:29	30
9. E. Braunschweig II	20	43:35	29
10. VfB Lübeck (N)	19	25:24	28
11. Hannover 96 II	19	27:25	26
12. VfB Oldenburg	20	27:32	25
13. LSK Hansa (N)	20	24:34	23
14. BV Cloppenburg	20	27:41	20
15. Goslarer SC 08	19	23:40	19
16. VfR Neumünster	20	23:40	17
17. BSV Rehden	20	21:35	15
18. FT B'schweig (N)	20	17:55	9

VORGEZOGEN vom 27. Spieltag Samstag, 7. Februar (17 Uhr):
FC St. Pauli II – Hamburger SV II (1:2)

21. SPIELTAG

Samstag, 14. Februar (14 Uhr)
Hannover 96 II – Werder Bremen II (0:3)
Hamburger SV II – VfL Wolfsburg II (3:1)
VfB Lübeck – Eintr. Norderstedt (0:3)
FC St. Pauli II – BV Cloppenburg (2:1)

Sonntag, 15. Februar (14 Uhr)
FT Braunschweig – Goslarer SC (0:1)
VfR Neumünster – Lüneburg (2:0)
TSV Havelse – VfB Oldenburg (1:0)
Meppen – ETSV Weiche (15:00) (1:0)
Rehden – Braunschweig II (15:00) (1:1)

TORJÄGER

- 13 A. Arslan (Hamburger SV II)
- 12 Lukowicz (Werder Bremen II)

RL NORDOST

WINTERPAUSE

1. Wack. Nordhausen	15	28:17	30
2. FSV Zwickau	14	21:8	29
3. 1. FC Magdeburg	15	29:17	28
4. Berliner AK 07	15	22:18	24
5. Carl Zeiss Jena	15	23:22	23
6. Hertha BSC II	15	26:17	22
7. SV Babelsberg 03	15	21:16	22
8. BFC Dynamo (N)	15	16:14	21
9. 1. FC Union II	15	28:29	20
10. Germ. Halberstadt	15	19:24	17
11. TSG Neustrelitz (M)	14	18:20	16
12. Bud. Bautzen (N)	15	10:21	16
13. VfB Auerbach	15	15:32	16
14. ZFC Meuselwitz	15	19:24	14
15. Viktoria 89 Berlin	14	11:27	9
16. VfC Plauen	0	0:0	0

Gegen den VfC Plauen wurde am 5. Januar ein Insolvenzverfahren eröffnet. Alle Spiele wurden aus der Wertung genommen. Plauen steht als erster Absteiger fest.

17. SPIELTAG

Samstag/Sonntag, 21./22. Februar
Berliner AK 07 – Babelsberg 03 (0:2)
1. FC Magdeburg – Halberstadt (2:4)
TSG Neustrelitz – 1. FC Union II (3:1)
Budissa Bautzen – Viktoria Berlin (1:0)
Carl Zeiss Jena – Herth BSC II (2:2)
VfB Auerbach – BFC Dynamo (0:0)
FSV Zwickau – ZFC Meuselwitz (1:0)
spielfrei: Wacker Nordhausen

TORJÄGER

- 11 Jovanovic (Carl Zeiss Jena)
- 9 Beck (1. FC Magdeburg)
- 9 Farrona Pulido (W. Nordhausen)
- 8 Andrich (Hertha BSC II)

RL WEST

WINTERPAUSE

1. Rot-Weiss Essen	19	42:21	38
2. Alemannia Aachen	19	30:13	38
3. Bor. M'gladbach II	18	37:23	36
4. FC Viktoria Köln	19	36:18	32
5. RW Oberhausen	18	31:23	31
6. SC Verl	19	27:12	30
7. SC Wiedenbrück	19	26:29	30
8. Fort. Düsseldorf II	19	21:26	29
9. 1. FC Köln II	18	23:19	27
10. Sportfr. Lotte	19	21:18	26
11. KFC Uerdingen 05	18	21:25	25
12. Rödinhäuser (N)	18	22:24	22
13. FC Kray (N)	19	22:36	19
14. VfL Bochum II	18	26:33	16
15. FC Schalke 04 II	19	18:29	16
16. Wattenscheid 09	18	18:30	16
17. Sportfr. Siegen	18	14:30	12
18. FC Hennef 05 (N)	19	13:39	9

NACHHOLSPIELE vom 19. Spieltag Samstag, 31. Januar (14 Uhr):
Rödinhäuser – M'gladbach II (1:0)
Wattenscheid 09 – VfL Bochum II (1:1)
KFC Uerdingen – 1. FC Köln II (0:1)

20. SPIELTAG

Samstag, 7. Februar (14 Uhr)
FC Viktoria Köln – KFC Uerdingen (1:1)
Alemannia Aachen – RW Essen (1:1)
VfL Bochum II – FC Hennef 05 (8:0)
FC Kray – Sportfr. Siegen (0:0)
Bor. M'gladbach II – SC Verl (2:1)
Schalke 04 II – SV Rödinhäuser (1:3)
Sportfreunde Lotte – 1. FC Köln II (0:3)
SC Wiedenbrück – Düsseldorf II (1:1)

Dienstag, 10. Februar (20.15 Uhr)
RW Oberhausen – Wattenscheid (2:2)

RL SÜDWEST

WINTERPAUSE

1. Kickers Offenbach	20	34:15	49
2. Saarbrücken (A)	20	33:16	43
3. SV Elversberg (A)	20	38:15	41
4. Kaiserslautern II	19	32:19	33
5. Wormatia Worms	20	33:26	33
6. FCA Walldorf (N)	20	31:22	31
7. FC Homburg	20	29:25	31
8. SC Freiburg II	20	34:26	29
9. Hessen Kassel	20	27:22	29
10. TSG Hoffenheim II	20	24:21	29
11. Waldhof Mannheim 19	25:16	26	
12. SpVgg Neckarelz	20	34:36	26
13. Eintracht Trier	20	15:22	23
14. FC Nöttingen (N)	20	34:46	23
15. FK Pirmasens (N)	20	16:34	16
16. SVN Zweibrücken	20	15:40	15
17. TuS Koblenz	20	13:32	13
18. KSV Baunatal	20	18:52	13

21. SPIELTAG

Sa./So., 28. Februar/1. März
FC Homburg – Kickers Offenbach (1:2)
SC Freiburg II – Eintracht Trier (3:0)
FCA Walldorf – Kaiserslautern II (3:0)
SV Elversberg – 1. FC Saarbrücken (3:1)
KSV Baunatal – SV Waldhof (0:2)
SVN Zweibrücken – TuS Koblenz (1:1)
TSG Hoffenheim II – FC Nöttingen (4:2)
SpVgg Neckarelz – FK Pirmasens (3:0)
Worm. Worms – Hessen Kassel (1:2)

TORJÄGER

- 12 Szimayer (SpVgg Neckarelz)
- 12 Treske (Wormatia Worms)
- 11 Cappek (Kickers Offenbach)
- 10 Tunjic (SV Elversberg)
- 10 Gabriele (SC Freiburg II)
- 10 Taylor (1. FC Saarbrücken)

RL BAYERN

WINTERPAUSE

1. Würzburger Kickers	22	44:10	51
2. 1860 München II	22	49:22	48
3. FC Bayern II (M)	22	38:22	44
4. FV Illertissen	22	38:34	36
5. FC Ingolstadt 04 II	21	33:23	35
6. SpVgg Bayreuth (N)	22	29:30	31
7. Schweinfurt 05	22	34:35	30
8. TSV Buchbach	22	28:30	30
9. FC Memmingen	21	30:31	29
10. FC Augsburg II	22	27:31	27
11. SV Schalding-H.	21	26:33	26
12. VfR Garching (N)	22	31:40	24
13. Greuther Fürth II	22	34:31	23
14. 1. FC Nürnberg II	22	22:31	23
15. SV Heimstetten	22	27:36	22
16. W. Burghausen (A)	22	22:35	22
17. SV Seligenporten	22	17:41	15
18. FC Eintr. Bamberg	21	23:37	14

23. SPIELTAG

Freitag, 6. März (19 Uhr)
Würzb. Kickers – SV Heimstetten (2:1)

Samstag, 7. März (14 Uhr)
SpVgg Bayreuth – FC Augsburg II (2:0)
SV Schalding-H. – Schweinfurt 05 (0:5)
1. FC Nürnberg II – TSV Buchbach (0:0)
FC Memmingen – W. Burghausen (0:2)
FCE Bamberg – SV Seligenporten (0:0)
Gr. Fürth II – Ingolstadt II (15:00) (0:1)
VfR Garching – Illertissen (19:00) (1:3)

Montag, 6. April (14.30 Uhr)
FC Bayern II – TSV 1860 II (3:1)

TORJÄGER

- 15 Bieber (Würzburger Kickers)
- 14 Stolz (SpVgg Bayreuth)
- 14 Vollmann (TSV München 1860 II)
- 13 George (SpVgg Greuther Fürth II)

TRIER: Stürmer bringt viel Erfahrung mit

Hoffen auf Dressler

■ Lediglich 15 Treffer in 20 Spielen, davon nur sechs Stürmer-Tore: Eintracht Trier reagiert in der Winterpause auf die Probleme im Angriff und baut den Kader in der Offensive um. Denis Pozder (zehn Regionalliga-Einsätze, kein Tor) und Lukas Püttmann (acht Einsätze, kein Tor) haben den Verein nach nur einem halben Jahr wieder verlassen.

Neu im Team ist Romas Dressler. In den 27-jährigen gebürtigen Oberbayer werden große Hoffnungen gesetzt. „Romas sollte es gelingen, für uns noch einige wichtige Tore zu erzielen. Wir sind auch froh, dass wir ihn zu einem so frühen Stadium der Wintervorbereitung unter Vertrag nehmen konnten. Somit dürfte er bis zum ersten Spiel nach der Winterpause Ende Februar bestimmt richtig integriert sein“, sagte Eintracht-Vorstandsmitglied Roman Gottschalk.

Dressler, dessen Vorname Romas auf die litauische Herkunft seiner Eltern zurückzuführen ist, hat als Fußballer schon einige Stationen hinter sich: Ausbildung bei 1860 München, Training im Bundesligateam des Hamburger SV sowie Spielpraxis in der U 23 der Hanseaten, Auslandserfahrungen bei



AS Lucchese (2. Liga) und Olbia Calcio (3. Liga) in Italien, Engagements bei Greuther Fürth (U 23), beim Wuppertaler SV, Chemnitzer FC, bei Wormatia Worms und zuletzt Jahn Regensburg.

Mit seiner Statur (1,90 Meter groß, 87 Kilo) zählt er zu den durchsetzungsfreudigeren Stürmern. Aus Sicht von Eintracht-Trainer Peter Rubeck füllt Dressler damit eine Lücke im Kader aus: „Romas ist ein robuster Fußballer, der den Ball gut abklemmen kann. Solch ein Spieler hat uns gefehlt.“ **MIRKO BLAHAK**



Foto: imago/Müller

Robuster Kerl: Romas Dressler soll in Trier den Sturm beleben.

ZWEIBRÜCKEN: Neuer Kader fast komplett

Banouas verlässt SVN

■ Beim SVN Zweibrücken herrscht derzeit ein reges Kommen und Gehen. Der Verein fährt einen harten Sparskurs, nur noch vier Spieler des Kaders vor der Winterpause haben ihr Bleiben fest zugesagt. Junge, hungrige Talente, die für kleines Geld in der Regionalliga spielen wollen, hat der Verein gesucht – und Trainer Guido Hoffmann ist durchaus angetan von den Akteuren, die sich künftig das SVN-Trikot überziehen werden.

Als „überraschend positiv“ bezeichnete der Coach den Trainingsauftakt, bei dem zahlreiche Probespieler am Ball waren. Fast täglich vermeldet der Verein nun Vertragsabschlüsse. Zuletzt wurden zwei US-Amerikaner, Torwart Tyler Miller (21, Northwest University Illinois) und Mittelfeldspieler James Lannon (25, FCA Darmstadt) sowie Stürmer Ivo Caput (21, NK Gosk Dubrovnik) mit Verträgen bis Saisonende ausgestattet. Die Mittelfeldspieler Minsung Kim (20, OSC Velmar) und Dominick Hauck (20, Germania Friedrichsthal) sowie Stürmer Ziya Köroglu (17, LSC Ludwigshafen) unterschrieben bis Juni 2016. Zum Kader gehören außerdem der frühere neuseeländische



U-20-Nationalverteidiger Niko Boxall (22, Northwestern University Auckland) und der dritte Torwart Dirk Jank (23, DJK Ballweiler-Wecklingen).

Den SVN verlassen hat Abwehrspieler Nassim Banouas (28), der wie Ersatztorhüter Tayfun Altin seinen Vertrag aufgelöst hat.

„Wir arbeiten jetzt auf den 28. Februar hin“, sagt Hoffmann, dann erwartet seine Mannschaft die TuS Koblenz. Ziel der neuen Mannschaft soll es sein, zunächst nicht vom 16. Tabellenplatz weiter abzurutschen. **ANDREAS DANNER**



Neuanfang: Nassim Banouas hat seinen Vertrag aufgelöst.

RL NORD

WINTERPAUSE

1. Hamburger SV II	20	57:21	45
2. Werder Bremen II	20	54:24	40
3. VfL Wolfsburg II (M)	20	44:28	37
4. SV Meppen	20	37:28	33
5. ETSV Weiche	20	34:21	32
6. TSV Havelse	20	30:24	31
7. FC St. Pauli II	20	25:27	30
8. Eintr. Norderstedt	19	25:29	30
9. E. Braunschweig II	20	43:35	29
10. VfB Lübeck (N)	19	25:24	28
11. Hannover 96 II	19	27:25	26
12. VfB Oldenburg	20	27:32	25
13. LSK Hansa (N)	20	24:34	23
14. BV Cloppenburg	20	27:41	20
15. Goslarer SC 08	19	23:40	19
16. VfR Neumünster	20	23:40	17
17. BSV Rehden	20	21:35	15
18. FT B'schweig (N)	20	17:55	9

VORGEZOGEN vom 27. Spieltag Samstag, 7. Februar (17 Uhr):
FC St. Pauli II – Hamburger SV II (1:2)

21. SPIELTAG

Samstag, 14. Februar (14 Uhr)
Hannover 96 II – Werder Bremen II (0:3)
Hamburger SV II – VfL Wolfsburg II (3:1)
VfB Lübeck – Eintr. Norderstedt (0:3)
FC St. Pauli II – BV Cloppenburg (2:1)

Sonntag, 15. Februar (14 Uhr)
FT Braunschweig – Goslarer SC (0:1)
VfR Neumünster – Lüneburg (2:0)
TSV Havelse – VfB Oldenburg (1:0)
Meppen – ETSV Weiche (15:00) (1:0)
Rehden – Braunschweig II (15:00) (1:1)

TORJÄGER

13 A. Arslan (Hamburger SV II)
12 Lukowicz (Werder Bremen II)

RL NORDOST

WINTERPAUSE

1. Wack. Nordhausen	15	28:17	30
2. FSV Zwickau	14	21:8	29
3. 1. FC Magdeburg	15	29:17	28
4. Berliner AK 07	15	22:18	24
5. Carl Zeiss Jena	15	23:22	23
6. Hertha BSC II	15	26:17	22
7. SV Babelsberg 03	15	21:16	22
8. BFC Dynamo (N)	15	16:14	21
9. 1. FC Union II	15	28:29	20
10. Germ. Halberstadt	15	19:24	17
11. TSG Neustrelitz (M)	14	18:20	16
12. Bud. Bautzen (N)	15	10:21	16
13. VfB Auerbach	15	15:32	16
14. ZFC Meuselwitz	15	19:24	14
15. Viktoria 89 Berlin	14	11:27	9
16. VfC Plauen	0	0:0	0

Gegen den VfC Plauen wurde am 5. Januar ein Insolvenzverfahren eröffnet. Alle Spiele wurden aus der Wertung genommen. Plauen steht als erster Absteiger fest.

17. SPIELTAG

Samstag/Sonntag, 21./22. Februar
Berliner AK 07 – Babelsberg 03 (0:2)
1. FC Magdeburg – Halberstadt (2:4)
TSG Neustrelitz – 1. FC Union II (3:1)
Budissa Bautzen – Viktoria Berlin (1:0)
Carl Zeiss Jena – Herth BSC II (2:2)
VfB Auerbach – BFC Dynamo (0:0)
FSV Zwickau – ZFC Meuselwitz (1:0)
spielfrei: Wacker Nordhausen

TORJÄGER

11 Jovanovic (Carl Zeiss Jena)
9 Beck (1. FC Magdeburg)
9 Farrona Pulido (W. Nordhausen)
8 Andrich (Hertha BSC II)

RL WEST

WINTERPAUSE

1. Rot-Weiss Essen	19	42:21	38
2. Alemannia Aachen	19	30:13	38
3. Bor. M'gladbach II	18	37:23	36
4. FC Viktoria Köln	19	36:18	32
5. RW Oberhausen	18	31:23	31
6. SC Verl	19	27:12	30
7. SC Wiedenbrück	19	26:29	30
8. Fort. Düsseldorf II	19	21:26	29
9. 1. FC Köln II	18	23:19	27
10. Sportfr. Lotte	19	21:18	26
11. KFC Uerdingen 05	18	21:25	25
12. Rödinghausen (N)	18	22:24	22
13. FC Kray (N)	19	22:36	19
14. VfL Bochum II	18	26:33	16
15. FC Schalke 04 II	19	18:29	16
16. Wattenscheid 09	18	18:30	16
17. Sportfr. Siegen	18	14:30	12
18. FC Hennef 05 (N)	19	13:39	9

NACHHOLSPIELE vom 19. Spieltag Samstag, 31. Januar (14 Uhr):
Rödinghausen – M'gladbach II (1:0)
Wattenscheid 09 – VfL Bochum II (1:1)
KFC Uerdingen – 1. FC Köln II (0:1)

20. SPIELTAG

Samstag, 7. Februar (14 Uhr)
FC Viktoria Köln – KFC Uerdingen (1:1)
Alemannia Aachen – RW Essen (1:1)
VfL Bochum II – FC Hennef 05 (8:0)
FC Kray – Sportfr. Siegen (0:0)
Bor. M'gladbach II – SC Verl (2:1)
Schalke 04 II – SV Rödinghausen (1:3)
Sportfreunde Lotte – 1. FC Köln II (0:3)
SC Wiedenbrück – Düsseldorf II (1:1)

Dienstag, 10. Februar (20.15 Uhr)
RW Oberhausen – Wattenscheid (2:2)

RL SÜDWEST

WINTERPAUSE

1. Kickers Offenbach	20	34:15	49
2. Saarbrücken (A)	20	33:16	43
3. SV Elversberg (A)	20	38:15	41
4. Kaiserslautern II	19	32:19	33
5. Wormatia Worms	20	33:26	33
6. FCA Walldorf (N)	20	31:22	31
7. FC Homburg	20	29:25	31
8. SC Freiburg II	20	34:26	29
9. Hessen Kassel	20	27:22	29
10. TSG Hoffenheim II	20	24:21	29
11. Waldhof Mannheim 19	25:16	26	
12. SpVgg Neckarelz	20	34:36	26
13. Eintracht Trier	20	15:22	23
14. FC Nöttingen (N)	20	34:46	23
15. FK Pirmasens (N)	20	16:34	16
16. SVN Zweibrücken	20	15:40	15
17. TuS Koblenz	20	13:32	13
18. KSV Baunatal	20	18:52	13

21. SPIELTAG

Sa./So., 28. Februar/1. März
FC Homburg – Kickers Offenbach (1:2)
SC Freiburg II – Eintracht Trier (3:0)
FCA Walldorf – Kaiserslautern II (3:0)
SV Elversberg – 1. FC Saarbrücken (3:1)
KSV Baunatal – SV Waldhof (0:2)
SVN Zweibrücken – TuS Koblenz (1:1)
TSG Hoffenheim II – FC Nöttingen (4:2)
SpVgg Neckarelz – FK Pirmasens (3:0)
Worm. Worms – Hessen Kassel (1:2)

TORJÄGER

12 Szimayer (SpVgg Neckarelz)
12 Treske (Wormatia Worms)
11 Cappek (Kickers Offenbach)
10 Tunjic (SV Elversberg)
10 Gabriele (SC Freiburg II)
10 Taylor (1. FC Saarbrücken)

RL BAYERN

WINTERPAUSE

1. Würzburger Kickers	22	44:10	51
2. 1860 München II	22	49:22	48
3. FC Bayern II (M)	22	38:22	44
4. FV Illertissen	22	38:34	36
5. FC Ingolstadt 04 II	21	33:23	35
6. SpVgg Bayreuth (N)	22	29:30	31
7. Schweinfurt 05	22	34:35	30
8. TSV Buchbach	22	28:30	30
9. FC Memmingen	21	30:31	29
10. FC Augsburg II	22	27:31	27
11. SV Schalding-H.	21	26:33	26
12. VfR Garching (N)	22	31:40	24
13. Greuther Fürth II	22	34:31	23
14. 1. FC Nürnberg II	22	22:31	23
15. SV Heimstetten	22	27:36	22
16. W. Burghausen (A)	22	22:35	22
17. SV Seligenporten	22	17:41	15
18. FC Eintr. Bamberg	21	23:37	14

23. SPIELTAG

Freitag, 6. März (19 Uhr)
Würzb. Kickers – SV Heimstetten (2:1)

Samstag, 7. März (14 Uhr)
SpVgg Bayreuth – FC Augsburg II (2:0)
SV Schalding-H. – Schweinfurt 05 (0:5)
1. FC Nürnberg II – TSV Buchbach (0:0)
FC Memmingen – W. Burghausen (0:2)
FCE Bamberg – SV Seligenporten (0:0)
Gr. Fürth II – Ingolstadt II (15:00) (0:1)
VfR Garching – Illertissen (19:00) (1:3)

Montag, 6. April (14.30 Uhr)
FC Bayern II – TSV 1860 II (3:1)

TORJÄGER

15 Bieber (Würzburger Kickers)
14 Stolz (SpVgg Bayreuth)
14 Vollmann (TSV München 1860 II)
13 George (SpVgg Greuther Fürth II)

Gekommen, um zu



bleiben

Er brauchte Zeit für die Umstellung. Doch seit Mitte der Hinrunde dreht **MAXIMILIAN THIEL** (21) auf. Ziel der Köln-Leihgabe: eine Zukunft bei Union

Die Sonne muss nicht bei Tag und Nacht scheinen. Aber Maximilian Thiel ist froh, dass das Übungscamp, das Zweitligist Union Berlin am Montag bezog, in Spanien stattfindet. „Es ist mein sechstes Winter-Trainingslager und es ist das erste Mal, dass ich außerhalb der Türkei bin. Dort hat es immer geregnet“, erinnert sich der Mittelfeldakteur. In Sotogrande hat er mehr Glück mit dem Wetter. Bei der Ankunft am Flughafen Malaga herrschten 14 Grad, nach starkem Regen am Dienstag schien am Mittwoch die Sonne – so soll es die nächsten Tage bleiben.

Vergleichsweise heitere Aussichten – das passt zu Thiels Situation im Verein. Bei Union hat die Leihgabe des 1. FC Köln eine gewisse Zeit benötigt, um auf Betriebstemperatur zu kommen, aber inzwischen ist Thiel gesetzt. Ende August brachte er Trainingsrückstand aus dem Rheinland mit. Erst am 18. Oktober beim 3:1-Heimsieg gegen den SV Sandhausen durfte er von Beginn an ran. Das blieb bis zur Winterpause so, weil Thiel Anteil an Unions Aufschwung besaß. Der gebürtige Bayer fehlte lediglich beim 2:0-Erfolg gegen den Karlsruher SC am 16. Dezember wegen einer Verletzung.

Die Weihnachtspause daheim in Altötting konnte Thiel durchaus entspannt

genießen. „Ich war einfach zu Hause auf der Couch. Und das tat wirklich gut. Ich war ein halbes Jahr nicht dort“, berichtet Thiel. „Durch den Wechsel von Köln nach Berlin hat sich das nicht ergeben. Ich war wirklich froh, mal abschalten zu können. Das tut gut nach einem turbulenten halben Jahr mit Auf und Abs.“

Am Ende gab es mit zwei Treffern und drei Vorlagen mehr Höhen. „Ich bin nach Berlin gekommen, um mich weiterzuentwickeln.

Das ist mir in der Hinrunde ganz gut gelungen. Das wurde von Spiel zu Spiel besser. Ich möchte daran anknüpfen“, wünscht sich Thiel. „Jetzt will ich die Leistung bestätigen. Es geht noch mehr, gerade im Strafraumbereich. Ich will noch kaltschnäuziger vor dem Tor werden.“

Im linken offensiven Mittelfeld dürfte Trainer Norbert Düwel zu Beginn des zweiten Halbjahres schwer an Thiel vorbeikommen. Die Konkurrenzsituation hat sich ohnehin entschärft, weil Martin Dausch inzwischen zum MSV Duis-

burg gewechselt ist. Kein Wunder, dass Düwel über eine Nachverpflichtung für die Außenbahn nachdenkt. Thiel ist allerdings inzwischen selbstbewusst genug, seinen Stammspieler zu wollen: „Ich finde es gut, dass es Konkurrenz gibt. Aber wenn ich fit bin und gut trainiere, gibt es normalerweise keinen Grund, dass sich da was ändern sollte.“ Thiel, dem Mario Basler 2010 in Burghausen zum Profidebüt verhalf, will weiter in eigener Sache werben. In den nächsten vier Monaten entscheidet sich, ob er auch in der kommenden Saison das Union-Trikot überstreifen darf. „Es liegt nicht in meiner Hand. Das Ganze entscheidet Union. Wenn der Verein mich behalten will – und das hoffe ich –, würde ich einen neuen Zweijahresvertrag bekommen“, orakelt Thiel. „Das ist mein Ziel. Ich hoffe, dass so schnell wie möglich die Kaufoption gezogen wird. Ich hoffe, dass Union bald auf mich zukommt. Das entscheiden die Spiele.“

Bis Ende Mai kann Thiel zufolge von Union die Klausel für den bereits ausgehandelten Anschlussvertrag gezogen werden. Er hofft allerdings, dass es nicht so lange dauert. „Es ist mein klares Ziel, in Berlin zu bleiben. Wenn es nicht so laufen und Union die Klausel nicht ziehen würde, dann wäre es auch für mich nicht gut“, weiß Thiel. „Dann müsste ich nach Köln zurück. Ich hätte dann wahrscheinlich so gespielt, dass Köln mich auch nicht haben will.“ Beim Erstligisten war er zu Saisonbeginn in die zweite Mannschaft versetzt worden. Die Bundesliga traute man dem früheren U-20-Nationalspieler beim FC nicht zu.

MATTHIAS KOCH



Foto: imago

Maximilian Thiel

Geboren am 3. 2. 1993 in Altötting, Größe 1,87 m, Gewicht 78 kg

Seine Vereine

Bis 06/2004	SV Gendorf
07/04 - 06/13	Wacker Burghausen
07/13 - 08/14	1. FC Köln
seit 27. 8. 2014	1. FC Union Berlin

Seine Einsätze/ seine Tore

15 Zweitligaspiele	2
76 Drittligaspiele	14
8 Regionalligaspiele	2
9 U-20-Länderspiele	4

Seine Erfolge

Zweitligameister 2014



Hinter den Erwartungen zurück: Der Jenaer Präsident **LUZ LINDEMANN** (65) über eigene Fehler und notwendige Geduld.

Foto: imago/Hessland

„Unter Druck macht man Fehler“

Herr Lindemann, wie fällt Ihr Resümee der Mitgliederversammlung vom Samstag aus?

Für mich war es ja das erste Mal, und es fanden auch keine Wahlen statt. Es war eine vernünftige, entspannte Atmosphäre. Man darf ja nicht vergessen, dass wieder die hier in Jena herrschenden sportlichen Erwartungen nicht erfüllt wurden.

Ihre Rede war von Emotionen und Selbstkritik geprägt.

Ich möchte das nicht so sehr auf mich fokussiert sehen. Wer mich kennt, weiß, dass ich eher die klaren Worte wähle, als hintenherum Intrigen zu spinnen. Selbstkritik ist ein Teil meines Wesens. Wenn ich Fehler mache, dann stehe ich dazu. Und ich habe im vergangenen Sommer ein, zwei Fehler gemacht.

Welche?

Die Trainerentscheidungen, die ich beide rückgängig machen musste. Damit hatte ich lange ein Problem. Aber in Jena gibt es immer den Druck: Du musst erfolgreich sein. Und zwar sofort. Und unter Druck macht man Fehler.

Was macht Sie sicher, dass es mit Volkan Uluc nun anders wird?

Er ist ja kein Gott im Trainingsanzug. Aber er ist jemand, der seine Arbeitsbezeichnung auch lebt. Mit ihm wollen wir zunächst ein

Fundament schaffen. Er ist jeden Morgen halb neun im Stadion und bespricht mit seinen Co-Trainern die Trainingseinheiten, plant die Woche. Wir haben mit ihm eine Atmosphäre geschaffen, die von positiver Grundstimmung geprägt ist. Das war lange Zeit nicht der Fall. **Im Herbst hieß es, Jena wolle im Winter neue Spieler holen. Wo sind die?**

Unser Trainer hat gesagt, er wolle zunächst einmal alle sehen, die da sind, jedem seine Chance geben. Nun fahren wir am Wochenende in ein Kurztrainingslager nach Niedersachsen – danach setzen wir uns zusammen und schauen, ob wir punktuell noch etwas tun. Es ist aber ganz klar mit dem Aufsichtsrat abgesprochen, dass wir nur einen neuen Spieler holen werden, wenn

uns dafür ein anderer verlässt.

Wer könnte Jena noch verlassen?

Das entscheiden die Spieler selbst – mit ihren Leistungen.

Sie fordern Geduld. Woher nehmen Sie die Hoffnung, dass im Umfeld ein Umdenken stattfindet?

Sicher kann man sich nie sein. Es gibt immer Leute, die den Erfolg mit Tempo wollen. Aber es muss doch möglich sein, eine Mannschaft zu formen, die sicher ist in ihren Abläufen. Und ein Trainer muss sicher sein, dass er auch einmal ein Spiel verlieren kann, ohne dass sofort eine Diskussion losbricht und alle am Pranger stehen.

Was ist für diese Saison noch drin?

Wir werden nichts herschenken – dabei bleibt es. **INTERVIEW:**

MICHAEL ULBRICH



Carl Zeiss Jena – Hallescher FC 12:1

Volkan Uluc ist seit dem Zweitligaabstieg 2008 bereits der zwölfte (!) Cheftrainer bei Carl Zeiss Jena. Vor ihm hatten Karsten Hutwelker, Lothar Kurbjuweit, Andreas Zimmermann, Petrik Sander, Heiko Weber, Wolfgang Frank, Jürgen Raab, René van Eck (zweimal!), Marc Fascher und Henning Bürger vergeblich versucht, den Thüringer Traditionsverein wieder auf Erfolgskurs zu bringen. Zum Vergleich: Der Hallesche FC kommt seit 2007 mit einem

Trainer aus. Sven Köhler führte den HFC von der fünftklassigen Oberliga in die 3. Liga. Beim 1. FC Union machte Uwe Neuhaus (2007 bis 2014), dem Norbert Düwel nachfolgte, aus dem damaligen Regionalligisten einen etablierten Zweitligisten. Selbst in Aue drehte sich seit 2008 die Weihnachtspyramide schneller als das Trainerkarussell. Tomislav Stipic ist dort der fünfte Coach in sechseinhalb Jahren – davon ist Jena weit entfernt.

DFB: Mindestlohn

Koch befürchtet „massive Probleme“

Der zum 1. Januar flächendeckend eingeführte Mindestlohn von 8,50 Euro pro Stunde sorgt auch beim DFB für Gesprächsstoff. „Beispielsweise könnten finanzielle Nachforderungen verschiedenster Art entstehen, die die Vereine vor massive wirtschaftliche Probleme stellen“, gibt Dr. Rainer Koch, erster Vizepräsident für den Amateurfußball und die Angelegenheiten der Regional- und Landesverbände, im kicker-Interview zu bedenken. Das Gesetz werfe Fragen auf, „zu denen wir den Vereinen aktuell keine verbindliche Rechtsauskunft erteilen können“. Deswegen gelte es, prinzipiell alle Verträge anzusehen und zu überprüfen. Was jedoch nicht sein dürfe, ist, „dass die Ehrenamtlichen in den Vereinen mit den bestehenden Unsicherheiten belastet bleiben“. Im Ehrenamt stehe der Einsatz für das Gemeinwohl im Vordergrund, laut Koch gehe es nicht darum, dass der Leistung des Sportlers eine adäquate finanzielle Gegenleistung gegenüberstehe.

Zudem forderte Koch, sich an die Politik und Behörden zu wenden und vor allem die sportpolitischen Beauftragten über die durch das Gesetz entstandenen Probleme für den Fußball aufzuklären.

RL NORDOST

TABELLE

1. Wack. Nordhausen	15	28:17	30
2. FSV Zwickau	14	21:8	29
3. 1. FC Magdeburg	15	29:17	28
4. Berliner AK 07	15	22:18	24
5. Carl Zeiss Jena	15	23:22	23
6. Hertha BSC II	15	26:17	22
7. SV Babelsberg 03	15	21:16	22
8. BFC Dynamo (N)	15	16:14	21
9. 1. FC Union II	15	28:29	20
10. Germ. Halberstadt	15	19:24	17
11. TSG Neustrelitz (M)	14	18:20	16
12. Bud. Bautzen (N)	15	10:21	16
13. VfB Auerbach	15	15:32	16
14. ZFC Meuselwitz	15	19:24	14
15. Viktoria 89 Berlin	14	11:27	9
16. VfC Plauen	0	0:0	0

17. SPIELTAG

Samstag/Sonntag, 21./22. Februar

Berliner AK 07 – SV Babelsberg 03 (0:2)
 1. FC Magdeburg – G. Halberstadt (2:4)
 TSG Neustrelitz – 1. FC Union II (3:1)
 Bud. Bautzen – Viktoria 89 Berlin (1:0)
 Carl Zeiss Jena – Hertha BSC II (2:2)
 VfB Auerbach – BFC Dynamo (0:0)
 FSV Zwickau – ZFC Meuselwitz (1:0)
 spielfrei: Wacker Nordhausen

Herr Sebesch, 2005 wurden Sie Sportinvalide. Wie blicken Sie auf Ihre Karriere zurück?

Gut und positiv. Leider musste ich sie viel zu früh beenden. Was ich erlebt habe, war unter anderem ein Grund, Spielerberater zu werden. Ich musste schmerzhaft erfahren, wie schnell es vorbei sein kann. Diese Erfahrungen Spielern mitzugeben, ihnen aufzuzeigen, wie es trotzdem weitergeht, halte ich für wichtig.

Sie haben Ihren Traum gelebt, waren Nationalspieler, standen im Champions-League-Finale gegen Real Madrid. Doch Sie haben fast mehr Arztbesuche als Bundesligaeinsätze auf dem Konto ...

Einige haben das Glück, dass sie relativ gut durch die Karriere kommen und anschließend noch viele Dinge machen können, die ihnen Spaß machen. Ich habe einen hohen Preis für meine Verletzungen gezahlt. Natürlich verdient man viel Geld in diesem Beruf. Mitunter steht das in keinem Verhältnis zur freien Wirtschaft. Aber ist das vergleichbar? Ich bin heute 40, kann sportlich nichts mehr machen. Mein linkes Knie ist in so einem desolaten Zustand, dass ich gerade noch geradeaus laufen kann. Ich habe zwölf Operationen hinter mir. Es werden wohl noch welche dazukommen. Dennoch sage ich: Ich bereue nichts.

Was passierte mit dem Knie?

Es ist eine kuriose Geschichte, die mit einem Meniskuseinriss begann. Normalerweise ist das Ding nach drei, vier Wochen ausgestanden. Ich habe mit dem Einriss im Finale gegen Real Madrid noch gespielt und mich danach sofort operieren lassen. Das Spiel hätte ich auch mit nur einem Bein gespielt. Ob es richtig war, ist schwer zu beantworten. Aber ich würde es wieder so machen.

Was geschah danach?

Wir waren zur Saisonvorbereitung in der Schweiz. Kaum zurück, schwoll mein Knie an. Wir gingen davon aus, dass dies eine Folge der Operation war. Ich musste wieder unters Messer. Nach sage und schreibe fünf weiteren Eingriffen in den nächsten 18 Monaten fand



Legendäres Spiel: Sebesch 2002 gegen Real Solari

Foto: picture-alliance/dpa

„Ich würde es wieder so machen“



Nach 72 Bundesligaspielen für Wolfsburg und Leverkusen war für **ZOLTAN SEBESCH** (39) früher Schluss als ursprünglich geplant.

ein Arzt aus der Schweiz heraus, dass mich in diesem Trainingslager eine Zecke gebissen und eine Borreliose ausgelöst hatte. Ich hatte überhaupt nicht gemerkt, dass mich eine Zecke gebissen hatte und auch die typischen Symptome gab es nicht. Ich versuchte verzweifelt, wieder auf die Beine zu kommen, machte ein paar Spiele, doch das Knie ließ nichts mehr zu. Ich habe nach dem Abschied aus Leverkusen 2004 ein Comeback bei meinem Heimatverein, den Stuttgarter Kickers, versucht – vergebens! Nach zwei Wochen Vorbereitung schwoll das Gelenk wieder an. Da habe ich mir zwei Nägel genommen, bin in den Keller, hab' sie in die Wand geschlagen und meine Schuhe daran aufgehängt. Ich hatte noch lange an dieser Geschichte zu knabbern.

Wie haben Sie diesen Schlag verkraftet?

Gilt dies auch für Ihr einziges Länderspiel, als Sie gegen Holland einen schwarzen Tag erwischten und zur Pause ausgewechselt wurden?

Wer denkt, dass ich über dieses Spiel nicht gerne rede, der täuscht sich. Als Dreijähriger habe ich meinem Vater gesagt: „Papa, ich werde eines Tages Nationalspieler.“ Und ich durfte mir diesen Traum erfüllen. Das Trikot mit dem Adler tragen und die Hymne singen – diese Erfahrung war das Allergrößte.

Haben Sie noch Drähte nach Wolfsburg?

Anfang Februar fahre ich hin, der VfL hat mich zum Spiel gegen Hoffenheim eingeladen. Sie bauen ein Museum und baten mich, dafür mein Länderspieltrikot zu stiften, um es dort auszustellen. Ich hatte es einem Freund gegeben, der viele meiner Trikots sammelt und rahmt. Aber das hole ich ab, das kriegt der VfL. **INTERVIEW: MARKUS KRÜCKEN**

Es gab eine Zeit, in der ich viel mit dem Schicksal haderte. Stand ich morgens auf, gehörte der erste Gedanke dem Knie. Und es war der letzte Gedanke, bevor ich ins Bett ging.

Haben Sie heute noch Schmerzen?

Nein. Ich brauche zum Glück auch keine Medikamente. Ich hatte damals, so komisch das klingt, noch Glück. Viele, denen das Gleiche passierte, landeten im Rollstuhl. Es gibt auch ganz andere, absolut brutale Spielerschicksale – das relativiert meine Geschichte. Ich muss auch heute noch oft an meinen Wolfsburger Mitspieler Krzysztof Nowak denken. Wir Kollegen mussten mit ansehen, wie er in nur wenigen Monaten immer mehr abbautete, seine Bewegungen nicht mehr koordinieren konnte. Wir dachten im Training häufig: „Was macht der jetzt?“ Er konnte keinen Ball mehr fangen, später seine Fußballschuhe nicht mehr schnüren. Bald saß er im Rollstuhl, er verstarb 2005 an dieser teuflischen ALS-Krankheit. Ich sage heute über meine Krankengeschichte: Es lief nicht gut. Aber ich habe eine gesunde Familie und bin dankbar für das, was ich im Fußball erlebt habe!

ALEMANNIA AACHEN: 30 100 Zuschauer sorgen für Bundesliga-Stimmung beim Rückrundenstart

Stürmer Maier: „Alles geben, um zu spielen.“

■ In Aachen rüsten derzeit die Kneipen auf. Weil das Regionalligaspieltagspiel zwischen Alemannia Aachen und Rot-Weiß Essen am 7. Februar erstens mit 30 100 Zuschauern ausverkauft ist und zweitens live im WDR-Fernsehen übertragen wird, bieten die Gastwirte „Public Viewing“ an, wie zu besten Bundesligazeiten der Alemannia.

Apropos Bundesliga: Fast wie dort kann sich auch Viktor Maier fühlen. Als Torschütze vom Dienst war der 25-Jährige nach fünf Jahren beim SV Lippstadt im letzten Sommer zum Bundesligisten SC Paderborn gewechselt, doch zu einem Einsatz in der höchsten deutschen Spielklasse reichte es nicht. Das erste Spiel nach seinem „Abstieg“ zum Regionalligisten nach Aachen wird nun vor mehr Zuschauern stattfinden, als insgesamt ins Paderborner Stadion passen. „Ich freue mich

wahnsinnig auf das Spiel gegen Essen. Das sind Bundesliga-Verhältnisse“, sagt der Neu-Aachener. „Ich werde alles dafür geben, um auf dem Platz zu stehen.“ Die Chancen stehen nicht schlecht. Im ersten Testspiel für seinen neuen Klub hat er gleich getroffen.

Viktor Maier fühlt sich wohl in Aachen: „Mein erster Eindruck ist richtig gut. Die Jungs haben mich in der Mannschaft super aufgenommen.“ Schon im Sommer habe es Kontakt gegeben, doch Maier entschied sich für die Bundesliga. Nun also der Schritt zurück, den der Stürmer realistisch einschätzt: „Ich komme in eine Mannschaft, die in der Hinrunde funktioniert hat. Ich muss erst mal meinen Platz im Team finden. Ich will aber helfen. Das Toreschießen ist schließlich mein Job.“ **HOLGER RICHTER**



Foto: imago/Horstmüller

Konzentriert: Viktor Maier will sich in die Aachener Startelf kämpfen. Der Stürmer kam Anfang des Monats vom Bundesligisten SC Paderborn.

RL NORD

TABELLE

1. Hamburger SV II	20	57:21	45
2. Werder Bremen II	20	54:24	40
3. VfL Wolfsburg II (M)	20	44:28	37
4. SV Meppen	20	37:28	33
5. ETSV Weiche	20	34:21	32
6. TSV Havelse	20	30:24	31
7. FC St. Pauli II	20	25:27	30
8. Eintr. Norderstedt	19	25:29	30
9. E. Braunschweig II	20	43:35	29
10. VfB Lübeck (N)	19	25:24	28
11. Hannover 96 II	19	27:25	26
12. VfB Oldenburg	20	27:32	25
13. LSK Hansa (N)	20	24:34	23
14. BV Cloppenburg	20	27:41	20
15. Goslarer SC 08	19	23:40	19
16. VfR Neumünster	20	23:40	17
17. BSV Rehden	20	21:35	15
18. FT Braunschweig (N)	20	17:55	9

VORGEZOGEN vom 27. Spieltag Samstag, 7. Februar (17 Uhr):

St. Pauli II - Hamburger SV II (1:2)

21. SPIELTAG

Samstag, 14. Februar (14 Uhr)

Hannover 96 II - Werder Bremen II (0:3)
Hamburger SV II - VfL Wolfsburg II (3:1)
VfB Lübeck - Eintr. Norderstedt (0:3)
FC St. Pauli II - BV Cloppenburg (2:1)

Sonntag, 15. Februar (14 Uhr)

FT Braunschweig - Goslarer SC 08 (0:1)
VfR Neumünster - LSK Hansa (2:0)
TSV Havelse - VfB Oldenburg (1:0)
SV Meppen - ETSV Weiche (15.00) (1:0)
Rehden - Braunschweig II (15.00) (1:1)

RW ESSEN: Fokus liegt auf der Vorbereitung

Faschers Rotationsspiel

■ Die treuen RWE-Fans zählen längst die Tage bis zum Liga-Knüller am 7. Februar beim Titelkonkurrenten Alemannia Aachen. Mehr als 5 000 Essener werden im ausverkauften Tivoli-Stadion und damit beim neuen Regionalliga-Rekord dabei sein. Trainer Marc Fascher richtet seinen Fokus allerdings noch nicht auf das „Gipfeltreffen“, sondern voll auf den weiteren Verlauf der Vorbereitung. „Wir haben gerade mal Bergfest, die verbleibenden zweieinhalb Wochen wollen wir optimal nutzen“, sagt der 46-Jährige.

Die ersten Testspiele gegen starke Gegner wie den VfL Wolfsburg II (2:1), Borussia Dortmund II (1:1) und Borussia Mönchengladbach (0:1) verliefen zufriedenstellend, wobei Fascher jeweils seinem kompletten Kader gleichmäßig Wettkampfpraxis verschaffte und meist komplett durchwechselte. Bei der Mittwochs-Partie gegen Drittligist Fortuna Köln (bei



Redaktionschluss nicht beendet) sollte die Startformation erstmals länger auf dem Platz bleiben, mögliche Rückschlüsse lassen die bisher gewählten Aufstellungen laut Fascher aber nicht zu: „Wir wollen bewusst den Konkurrenzkampf im Kader fördern.“

Pausieren musste gegen die Kölner der etatmäßige Abwehr-Chef Philipp Zeiger wegen einer leichten Kniereizung. Er dürfte aber ebenso wie Neuzugang Björn Kluft (nach Bänderdehnung) am Samstag bei Oberligist TV Jahn Hiesfeld mitmischen können.



Foto: RevierrFoto

Wechselfreudig: Marc Fascher lässt rotieren.

Auf das Urteil im Dopingfall Cebio Soukou (persönliche Strafe und Einspruch der Sportfreunde Lotte gegen die Spielwertung des 1:1) müssen die Rot-Weissen derweil noch länger warten als zunächst geplant. Die Verhandlung vor der WFLV-Spruchkammer wurde um drei Tage auf Donnerstag, den 29. Januar, verschoben.

RALF DEBAT

RL WEST

TABELLE

1. Rot-Weiss Essen	19	42:21	38
2. Alemannia Aachen	19	30:13	38
3. Bor. M'gladbach II	18	37:23	36
4. FC Viktoria Köln	19	36:18	32
5. RW Oberhausen	18	31:23	31
6. SC Verl	19	27:12	30
7. SC Wiedenbrück	19	26:29	30
8. Fortuna Düsseldorf II	19	21:26	29
9. 1. FC Köln II	18	23:19	27
10. Sportfreunde Lotte	19	21:18	26
11. KFC Uerdingen 05	18	21:25	25
12. SV Rödinghausen (N)	18	22:24	22
13. FC Kray (N)	19	22:36	19
14. VfL Bochum II	18	26:33	16
15. FC Schalke 04 II	19	18:29	16
16. SG Wattenscheid 09	18	18:30	16
17. Sportfreunde Siegen	18	14:30	12
18. FC Hennef 05 (N)	19	13:39	9

NACHHOLSPIELE 19. Spieltag Samstag, 31. Januar (14 Uhr):

Rödinghausen - Bor. M'gladbach II (1:0)
Wattenscheid 09 - VfL Bochum II (1:1)
KFC Uerdingen 05 - 1. FC Köln II (0:1)

20. SPIELTAG

Samstag, 7. Februar (14 Uhr)

FC Viktoria Köln - KFC Uerdingen (1:1)
Alemannia Aachen - RW Essen (1:1)
VfL Bochum II - FC Hennef 05 (8:0)
FC Kray - Sportfreunde Siegen (0:0)
Bor. M'gladbach II - SC Verl (2:1)
Schalke 04 II - SV Rödinghausen (1:3)
Sportfreunde Lotte - 1. FC Köln II (0:3)
Wiedenbrück - Fort. Düsseldorf II (1:1)
Dienstag, 10. Februar (20.15 Uhr)
RW Oberhausen - Wattenscheid 09 (2:2)